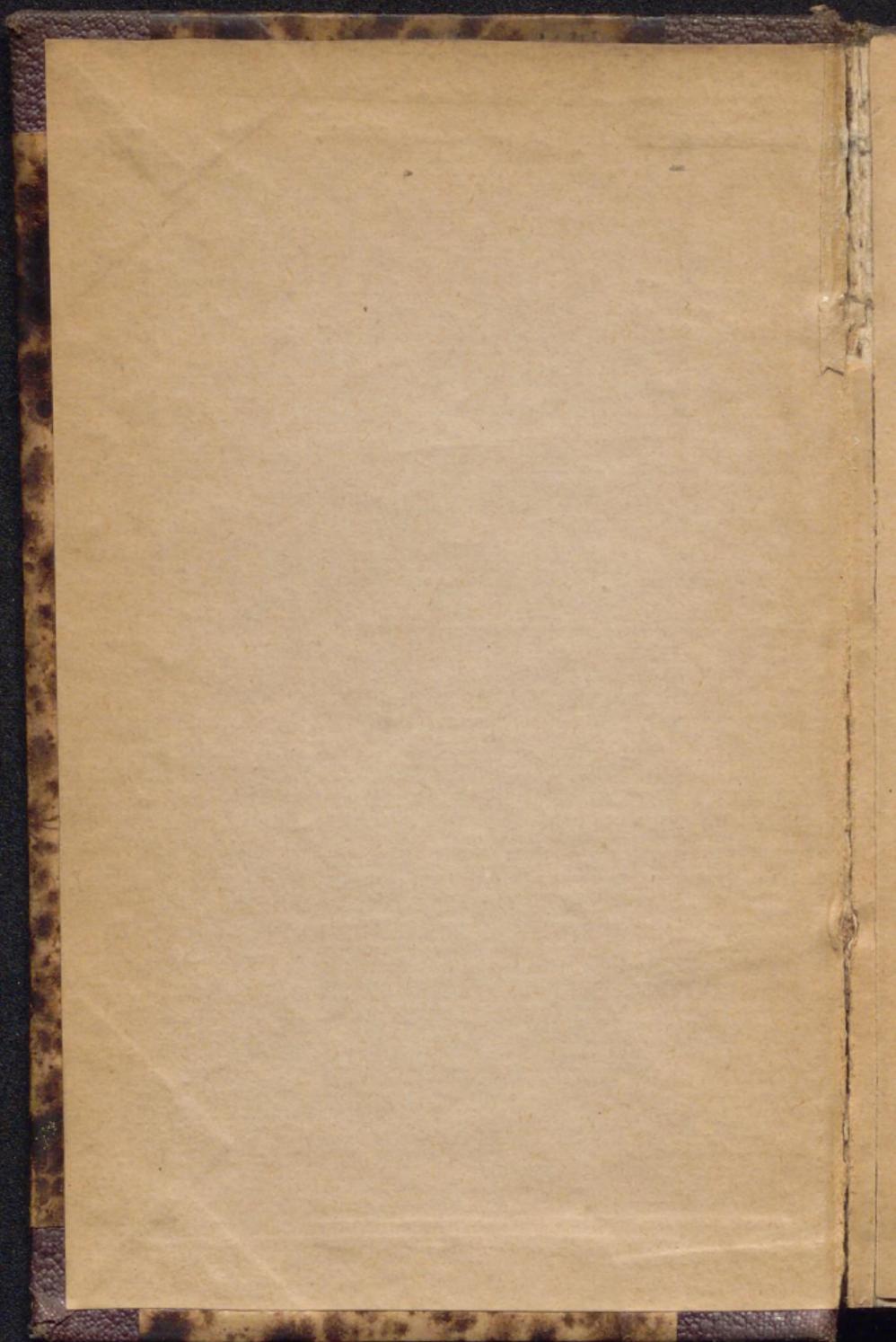


Wiener Stadt-Bibliothek.

10390

A





Sein Schweiß ist worden wie Blut-
tropfen, so auf die Erd herab rünen.
Luce 22.44. Schwab sc.

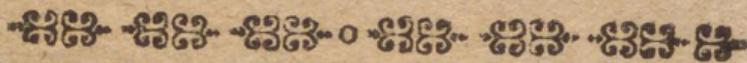
Geistliche
In Reim verfaßte

Lehren,
Abungen /

Oder

Gesänger

Von denen Wahrheiten/
Wie man nemlich
Das Böse menden/ das Gute
würcken soll.



Wien, gedruckt bey Franz Andre
Kirchberger Univ. Buchdruckern,

1753.





Vor = Erinnerung.

Das Absehen dieses Werkleins ist/ daß die Christliche Wahrheiten durch anmüthiges Singen/ oder durch bedachtsame Lesung/ Nachsinnung/ Überlegung deren Lehren/ und Erweckung deren Anmutungen/ und Tugends-Übungen/ welche in diesen Gesängeren begriffen seynd/ öfter wiederholet/ und tieffer in das Herz gedrucket/ und also Gott der Herr: mehr er gehret/ und gelibet/ und das Heyl deren Seelen dardurch beförderet werde. Daß aber etliche Haupt-Lehren/ als von der Schwäre der Tod, Sünd etc. öfter noch in unterschiedlichen Melodeyen wiederholet werden/ wie auch etliche besondere Sprüchlein/ und Vers/ geschichtchen in dieser Meynung/ daß sie oft in die Bedächtnuß kommen/ und mit efferigen Herzen als Schuß- Gebettlein sollen/ oder können gebraucht werden.

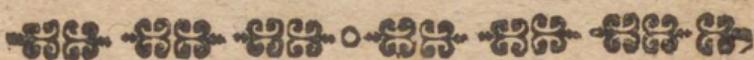
In dem ersten Theil seynd Gesängere von dem Zihl und End des Menschen/ von dem Fall deren Engeln/ und des ersten

sten Menschen / von der Schwäre der Tods
Sünd / von denen letzten Dingen / und Be-
kehrung deren Sündern; wie man nem-
lich das Böse solle meyden.

In dem anderten Theil wird gehand-
let von dem Reich / und Leben Christi /
wie man demselben in Würckung des Si-
en / und Übung deren Tugenden soll nach-
folgen / wie man die Gedancken untersche-
den / in Erwählungen den Willen GO-
tes erkennen / und erfüllen kan. Vor alle-
wie man durch Lieb mit GOtt sich vere-
nigen kan / und soll.

Diese und mehr dergleichen Lehr-
werden zwar in diesen Wercklein zu
gen / oder zu lesen vorgelegt; damit man
aber nicht beym todten Wort verbleib-
muß man den heiligen / und lebendi-
machenden Geist anruffen / und sich ver-
halten / sein Stimm anzuhören. Es b-
liebet demselben manchesmal dem Ans-
hen nach geringe Mittel (als da sey
möchten diese Reim) zu brauchen für ei-
Werckzeug seine Gnaden denen Menschen
mitzutheilen. So wolle dann GOtt alle-
denen jenigen / welche in diesem / od-
anderen geistlichen Büchern mit lesen / od-
singen sich üben / den Heil. Geist sende
daß sie / was sie Gutes singen / oder spr-
chen / in dem Herzen beystimmen / und
dem Werck erfüllen. Nun obwohlen die
Rei

Reim seynd eigentumlich 'zum Singen ein-
gerichtet / Können sie doch auch von denen/
welche nicht Können/ oder wollen Singen /
theils für ein geistliche Lesung / theils als
Reim / Gebett ohne Singen gebraucht wer-
den. Zum Singen aber Können folgende /
oder andere taugliche / und beliebige
Melodeyen gebraucht werden.



Melodeyen.

A.



B I.



B 2.



B 3.



B. 4. und 5. Im Ebon : (Komm Heil. Geist)
 In welchem Ebon alle mit B. bezeichnete
 Gesänger können gelungen werden, mit
 Wiederholung des letzten Vers in jedem
 Gesätzlein.

C.



D.



E.



F.



G. Die mit G. gezeichnete Gesänger Können
auch gesungen werden im Ton: (Freut
euch ihr lieben Seelen) mit Wiederhoh-
lung des letzten Vers in jeden Besäleinr.



H.



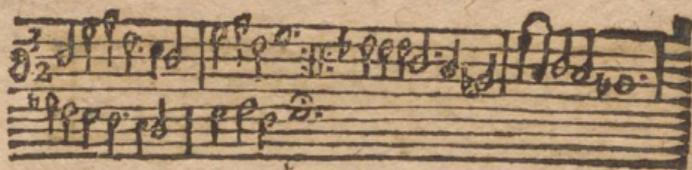
I.



K.



L 1.



L. 2.



M.



N.



O.



P.



Q.



R.



S.



T.



Vorgesang.

JESUS ladet ein die|Christliche
Seel in die Geistliche Einöde.

Melodey E:

Siein liebe Seel, häst nicht ein
Lust, mit mir wohin zu gehen?
Komm, dann es ist dir wohl bewust,
daß nicht kan übel stehen, wann du
mit mir, und ich bey dir: So komme
dann, und folge mir. Ich hab dich
was zu fragen, und hab dir was zu
sagen.

Hast nie gehört, wie man sich kan,
selbst in ein Einöd führen, und wies
viel tausend schon gethan, im Geist
kan exerciren? Es ist ein Weis, daß
Gottes Ehr, erweitert werde mehr
und mehr, wie mans von vielen Jah-
ren, genugsam hat erfahren.

Wie viel mit schwerem Sünden-Last,
gedrucket, und beladen, die waren vor
bey Gott verhasst, jetzt stehn bey ihm
in Gnaden. Da sie in dieser Einöd
sich, geübet haben embßiglich, und wie
man sie gelehret, sich haben recht be-
lehret!

Wie

Wie viel erkennen Gottes Will, in zweiffelhaften Sachen, wann sie Betrachtung in der Still, in dieser Einöd machen? durch dieses Mittel Gottes Hand, führt manchen in denselben Stand, in dem Gott vorgehen, daß ihme wohl werd gehen.

Durch dieses Mittel haben viel, von Gottes Geist beweget, ein vesten Grund nach Gottes Will, zur Heiligkeit geleyet: Auf diesen Grund weil sie geglaubt, und Gott sich haben anvertraut, seynd's in der Zahl der Frommen, zum hohen Staffel kommen.

Es leben auch zu dieser Zeit, viel fromme Leut auf Erden, die, daß sie in der Heiligkeit, Gott angenehmer werden, durch etlich Tag sich alle Jahr, in dieser Einöd stellen dar, und sich darein verschliessen, viel Gnad darinn genüssen.

So hof ich dann, mein liebe Seel, du werdest dich bequemen, aus dieser Quell das Andachts Dehl, in deine Ampel nehmen: Ja ich bin schon zu

vor gewiß, mein liebe Seel, daß eben
 diß, dein einziges Verlangen, und
 wollest gleich anfangen.

So komme dann, und dich mit mir,
 bezib in die Einöde: hör fleißig an,
 was ich mit dir, allda zum Herzen re-
 de: dann weil in dieser Gelegenheit,
 des Menschen Herz ist wohl bereit,
 kanst d'Wahrheit leichter sehen, und
 was ich will, verstehen.

Daß besser bleibe diese Lehr, und in
 das Herz eindringe, was dieses Büch-
 lein vorsingt, hör; und selber auch nach-
 sänge. Sing aber nicht nur mit dem
 Mund: wanns gehen wird von Her-
 zens Grund, wirst mit dem singen hö-
 ren, was ich dich werde lehren.

Daß diß gescheh, must deiner seits,
 von mir dich lassen walten, must dich
 bey mir und meinem Creutz, beständig
 allzeit halten. Wirst seyn freygebig
 gegen mir, wird ich hinwieder gegen
 dir, mich sonders gnädig neigen, und
 mich freygebig zeigen.

Noch mehr dergleichen Trost und
 Lehr

Lehr, wird man all dort dir geben: mit guten Herzen sie anhör, und richt dar nach dein Leben. Wann d' halten wirst, was mann da lehrt, und Leben, wies auf dich gehört, wird ich nach diesem Leben, das Ewige dir geben.

Antwort der Seel.

S Liebster Jesu! wie kan ich, dich gnugsam loben, preisen; daß du, O Herr! so gnädig dich, hast wollen mir erweisen, und mich zu dieser Einsamkeit, beruffen wollen diese Zeit, daß ich mit dir da wandle, und ganz vertreulich handle.?

So geh ich in die Einöd ein, will mich darein verschliessen: Allda ich meine Sünd beweinen, und will dieselbe büßen: will wider allen Höllen Wuth, mir machen einen neuen Muth, mit deiner Gnad zu streitten, in Guten fort zu schreiten.

Und weil du mich auch ladest ein, daß ich mit dir soll singen, will ich mit dir gern stimmen ein, es wird nicht übel klingen. So machen wir zusammen ein
Chor:

Chor: ich sing dir nach, du sing mir vor, und durch das Gesang mich lehre, befördern deine Ehre.

Demnach mein Herz ich opfre dir, dein soll es ewig bleiben. Ich opfers als ein weiß Papier, was d' wilst, dar auf kanst schreiben. wilst das und das, ins Herz nur schreibs: bey dem, was du wirst schreiben, bleibs, bekräftigs, mit dein Nahmen, ich schreib darunter, Amen.

Der erste Theil.

Meyde das Böse.

Von dem Zihl und End / zu
welchen der Mensch von Gott
erschaffen ist.

Verlangen nach diesem Zihl.

Im Thon: Herz ich lieb dich / A.

Das erste Gesang.

S Herz Gott Vatter, liebster Vatter,
ter, der du hast erschaffen mich,
nur

nur allein zu diesem Ende, daß ich mich zu dir ganz wende: treulich diene dir auf Erden, und soll also seelig werden. **HERR GOTT VATER**, liebster Vater, als dein Kind ich liebe dich.

HERR GOTT VATER, liebster Vater, der du hast erschaffen mich, und zwar dieses wegen deiner, alles andre wegen meiner, daß durch diese Creaturen, als durch sichtbare Figuren, **HERR GOTT VATER**, liebster Vater, ich soll mehr erkennen dich.

HERR GOTT VATER, liebster Vater, dir sey ewigs Lob und Danck; daß du so viel Ding erschaffen, mir zu dienen, mich zu straffen, daß durch solche ich bewogen, werde in den Himmel zogen. **HERR GOTT VATER**, liebster Vater, alles diß ist dein Geschand.

HERR GOTT VATER, liebster Vater, so ist dieses dann dein Will, weilen alle Ding auf Erden, mir als Mittel geben werden, daß ichs brauche und anwende, nur als Mittel zu mein Ende, **HERR GOTT VATER**, liebster Vater

Vatter, weilen diß dann ist dein Will.

HERR GOTT Vatter, liebster Vatter, daß ich dann dein Will erfüll, will mich gleich gewogen halten, will von dir mich lassen walten: mach mit mir nach deinen Gfallen, bin bereit, und sag in allen: HERR GOTT Vatter, liebster Vatter, heut und allzeit gscheh dein Will.

HERR GOTT Vatter, liebster Vatter, wann dann dieses ist dein Will, daß ich arm, veracht auf Erden, krank und elend solle werden, oder daß ich gesund, in Ehren: wilst mein zeitlichs Gut vermehren: HERR GOTT Vatter, liebster Vatter, alles gscheh nach deinem Will.

HERR GOTT Vatter, liebster Vatter, dieses such ich nur allein: daß ich unter Weegs nicht hange, sondern zu dem End gelange, welches du O GOTT! hast wollen, daß wir einzig suchen sollen: HERR GOTT
Vat

Vatter, liebster Vatter, nemlich daß wir seelig seyn.

HERR GOTT Vatter, liebster Vater, daß ich dann nicht hangen bleib, und von meinem letzten Ende, daß ich niemahl mich abwende, bitte ich, O GOTT! vor allen, laß mich in kein Tod = Sünd fallen: HERR GOTT, Vatter, liebster Vatter, dieses Ubel von mir treib

HERR GOTT Vatter, liebster Vater, reiche mir dein Gnaden = Hand, und dein Geist vom Himmel sende, daß ich zu mein letzten Ende, mögnach diesem Leben kommen, und von dir werd aufgenommen, HERR GOTT Vater, liebster Vatter, in das himmlisch Vatterland.

Lehr = Reim von dem Zihl des Menschen.

II. Melodey B.

Ich bin erschaffen zu dem End, daß ich mein Gemüth zu GOTT gang wend:

wend: Ihn ehr, ihm dien, und lebe fromm, damit ich in den Himmel komm.

All andre Geschöpf, die Gott gemacht, zu diesem End seynd fürgebracht, daß sie mir dienen all zugleich, und helfen in das Himmelreich.

So muß ich gleich gewogen seyn, und brauchen diese Geschöpf allein, als Mittel zu mein letzten End, so werden sie recht angewendt.

Ich muß allein sie brauchen all, zum Guten, und nicht zu dem Fall, damit sie mir verhüßlich seyn, zu meinem letzten Zihl allein.

Dahero wann ein Geschöpf solt seyn, das mich in Sünden führt hinein, so muß ich gleich mit allem Fleiß, entziehen mich auf alle Weiß.

Vor allem muß ich wachthar seyn, daß ich mich niemahl lasse ein, in eine Sünd, die tödtlich wär, wann ich des Himmels Freud bekehr.

Dann obschon Gott so gütig ist, daß er oft laßt dem Sünder Frist,
 auch

auch wann er Todsünd viel gethan,
daß er sich noch bekehren kan:

Ist er gerecht doch auch darben, und
stehet ihme allzeit frey, den Menschen
zu verdammen gschwind, so bald er
thut die erste Sünd.

Diß hat erfahren auch so gar, der
Lucifer mit seiner Schaar, die gsin-
digt, und seynd von der Stell, gleich
gestoffen worden in die Höll.

Ingleichem was die Todsünd schadt,
der Adam auch erfahren hat, den Gott
gestraft gleich nach der Sünd, wies
auch noch jetzt die Welt empfindt.

So gehts, wann man das Herz ab-
wendt, von Gott, als unserm letzten
End, und wann man sich in d'Sünd läßt
ein, wanns auch nur eine solte seyn.

Damit ich mich dann hüt vor Schad,
will ich, O GOTT! mit deiner Gnad,
vor allen Sünden hüten mich, und
will beständig lieben dich.

Die Geschöpf, die du mich brauchen
laßt, wie du es angeordnet hast, als
Mittel sollen mir allein, zu meinem Zihl
verhilfflich seyn. Der

Der Himmel solle seyn mein Zihl,
daß ich, O Gott! dein Will erfüll,
und jetzt sowohl da auf der Erd, als
als dort mit dir vereinigt werd.

Daß ich im Werck diß also thu, O
Gott! gib mir dein Gnad darzu, daß
ich mein Herz alleinig wend, zu dir,
als meinen lezten End.

Verlangen des Himmels.

III. Melodey C.

In Himmel, im Himmel verlang ich
zu seyn, O Himmlischer Vatter!
mich lasse hinein; dann weil du dich
würdigst, mein Vatter zu seyn, so
ghör ich ja auch in den Himmel hinein.

Du hast ja den Himmel gebauet
für mich: die Himmlische Freuden du
brauchst nicht für dich: dann eh auch
der Himmel gewesen noch ist, so seelig,
als jetzt, gewesen du bist.

Für Engel und Menschen den Himm
mel hast baut, darum welcher Mensch
dir sich gänzlich vertraut, dich ehret,
dir

dir dienet, dich liebet auf Erd, muß
hoffen, daß er einmahl seelig seyn werd.

Ich kunte ja wünschen kein besseren
Stand, als wann ich geführet durch
Göttliche Hand, mit höchstem Ver-
gnügen mit Gott würd allein, durch
ewige Lieb vereiniget seyn.

Dahero für all mein Absehen, und
Will, ich setze mir Gott, und den
Himmel zum Zihl: zu diesem als zu
meinem Zihl und mein End, sey alles
mein Thun, und Meynung gewend.

Es hat Gott erschaffen viel andere
Ding, die aber seynd alle zu schlecht,
und zu gering, als daß ich sie halt für
mein eadliches Zihl: Gott selber
(nichts anders) ersättigt mein Will.

Die G'schöpf mir zwar dienen als
Mittel zu Gott, sie helfen mir halten
die Gottes Gebott, wann ich sie nur
brauche als Mittel zum End, und von
deren G'schöpfen zum Schöpfer mich
wend.

So muß ich mich halten gewogen
ganz gleich, nur sehen, daß ich von
dem

dem Zihl nicht abweich; und solt ich auch arm seyn, und elend auf Erd, dann Gott, und der Himmel ist alles wohl werth.

Auch wann ich solt werden von allen veracht, solt krank seyn, und leyden bey Tag und bey Nacht, mit allen erdencklichen Ublen beschwärt: dann Gott, und der Himmel ist alles wohl werth.

So will ich alles meiden, was führet von Gott: will thun, und will leyden, was führet zu Gott: Damit ich im Himmel gelang von der Erd; dann Gott, und der Himmel ist alles wohl werth.

Damit ich im Werck dieses alles erfüll, und also gelang zu mein endlichen Zihl: mir sende dein Geist von dem Himmlischen Thron, O Vatter! durch Jesum dein einigen Sohn.

Maria, auch du mir erbitte bey Gott, die Gnad, daß ich allezeit halt die Gebott, verbleibe im Guten beständig, und fromm, und also zur ewigen Seeligkeit komm. Ver,

Verlangen zum letzten Zihl.

IV. Melodey D.

¶ Weil mein letztes Zihl und Ende,
ist die ewig Himmels-Freud, ich
mein Herz dahin gank wende, daß ich
komm zur Seeligkeit. Was dann
Gott will, gib ich willig mich drein,
daß ich nur ewig im Himmel kan seyn.

Weil darum ist höchst vonnöthen,
daß ich nur kein Todsünd thu, wolt
ich mich eh lassen tödten, als ich ließ
ein Todsünd zu. Dann ich mein Herz
dahin richte allein, daß ich nur ewig
im Himmel kan seyn.

Wann dann diß die Himmels-
Strassen, und der Weeg zum letzten
Zihl; daß man soll das Böse lassen,
und vollziehen, was Gott will: Will
ich mich halten von Sünden gank rein,
wann ich nur ewig im Himmel kan seyn.

Alles Böse will ich meiden, weil es
Gott so haben will: Was Gott
schickt, das will ich leiden, daß ich sei-
nen Will erfüll. Gott zu gefallen ich
B suche

suche allein, wann ich nur ewig im Himmel kan seyn.

Und darum wann ich auf Erden, soll in größten Nöthen seyn: Da und dort gedruckt solt werden, solte leiden Schmerz und Peyn: Hielt ich dis alles für wenig und klein, wann ich nur ewig im Himmel kan seyn.

Dann was auf der Welt zu leiden, dauret alles nur ein Zeit: Da die grosse Himmels, Freuden, bleiben in all Ewigkeit. Halt darum alles, was Zeitlich, für klein, wann ich nur ewig im Himmel kan seyn.

Ewigkeit ein kleines Wörtlein, aber in der Sach nicht klein. Ach in welchem, aus zwey Derthelein, wird ich müssen ewig seyn? Gott mich behüt vor der höllischen Peyn, daß ich nur ewig im Himmel kan seyn.

Gott zu lieben ich verlange, jetzt und in all Ewigkeit, und darum ich jetzt anfangen ihn zu lieben in der Zeit: daß ich auch nachmahl ihn liebe allein; wann ich dort ewig im Himmel werd seyn.

Weis

Weilen aber herentgegen, die in der Verdammuß seyn, dich, O Gott! nicht lieben mögen, bhüte mich vor dieser Peyn. Daß ich, mein Gott! dich mög lieben allein, wann ich dort ewig im Himmel werd seyn.

Dich darum, O Vatter unser, der du in dem Himmel bist, bitte ich, erbarm dich unser, und weil dis dein Meynung ist: Daß ich soll ewig dich lieben allein, nimm mich zu dir in den Himmel hinein.

Daß ich dich all dort ohn Ende, als mein Gott anbett, und ehr: Nimmer mich von dir abwende, liebe allzeit mehr und mehr. Weil dann, O Vatter! du mein, und ich dein: Mich bey dir ewig im Himmel laß seyn.

Gott/ und der Himmel ist
alles wohl werth.

V. Melodey D.

¶ Wann du wirst, wie Gott will, leben, hast zu hoffen grossen Lohn.

Wilst du dann, daß Gott soll geben,
dir die ewig Himmels; Cron; lebe
beständig, wie Gott will auf Erd,
(* Gott und der Himmel ist alles
wohl werth.

Gott will, daß du ihn solst lieben,
über alles auf der Erd, solst dich in
der Tugend üben, daß dann dis voll-
zogen werd; lieb ihn, und übe die Tug-
gend auf Erd, (* Gott 2c.

Auch den Nächsten solst du lieben,
als dich selbst, so schaft es Gott; solst
ihn unrecht nicht betrüben, halte dann
auch dis Gebott; lieb als dich selbst
den Nächsten auf Erd, *

Gott will, daß du sollest meiden,
alles was der Seelen schadt, lieber
soltest alles leiden, als verlihren Got-
tes Gnad; meide dann alles, was
Sünd ist auf Erd, *

Gott will, daß du sollest streben,
nach der wahren Heiligkeit, solst dich
ganz und gar ergeben, auf die Christ-
lich Gerechtigkeit; lebe dann Christlich,
und heilig auf Erd, *

Wann

Wann du also bist beschaffen, richte dich nur zu dem Streit. Dann der Feind ergreift die Waffen; sey darum zum Kampf bereit: Wehr dich nur tapfer, und streitte auf Erd, (* Gott, &c.

Wider dich sich werden setzen, Teufel, Welt, und auch das Fleisch; daß sie dich dann nicht verlegen, daß du lebest rein und keusch; Wehr dich nur tapfer, und streitte auf Erd; *

Hüt dich, daß du nicht verzagest, weil dein Schwachheit dir bekannt, Gott, wann du ein Wort nur sagest, wird dir reichen seine Hand; halt dich bey dieser, und streitte auf Erd, *

Sag: O Gott ich will dir bleiben, allzeit und beständig treu: daß ich mög die Feind vertreiben, deine Allmacht steh mir bey; treu will ich bleiben, und streitten auf Erd *

Wilst du mich mit Kranckheit plagen, daß ich kaum mehr schnauffen mag, wilst du mich mit Armuth schlagen, ob es zwar ein harte Plag, will ich

doch alles diß tragen auf Erd, * Gott
und der Himmel ist 2c.

Wilst mich lassen auf der Erden,
elend und verachtet seyn, lassen mich
zu Schanden werden, gib ich mich auch
willig drein; spotte, und schmähe man
mich nur auf Erd, *

Schickest mir da Creuz und Leyden,
sey dein Nam gebenedeyt; auf das
Leyden gehn die Freuden, die du uns
hast zubereit; gern will ich leiden, ein
Zeitlang auf Erd, * Gott 2c.

Wann du mich auch liessdest fallen,
in so grosse Angst und Noht, daß ich
wurd verfolgt von allen, müste leiden,
gar den Tod; Wolt ich gern leiden
diß alles auf Erd, *

Diß alleinig sey gebetten, O mein
liebster HErr und Gott! lasse mich
nicht übertretten, deinen Will und dein
Gebott; sonst was du wilt, mit mir
mache auf Erd, *

Za wann auch kein Himmel wäre,
der mich ziehen thät zu sich, dannoch
ich mich da erkläre, daß ich wolte lie-
ben

ben dich; dann weil du bist über Him-
mel und Erd, auch ohne Himmel des
Liebens bist werth.

Gegen dem Himmel ist alles nichts
werth.

VI. Melodey D.

Wann ich meine Augen schwinde,
und betracht den Himmels-Lauf,
in Betrachtung dieser Dinge, voll des
Eifers ruf ich auf: Alles was schein-
bar und zierlich auf Erd, gegen dem
Himmel ist alles nichts werth.

Dann wann ich nur will betrachten,
wie das Vorhaus ist so schön, kan ich
leicht aus dem erachten, wie es wird
darinnen stehn; recht darum sag ich,
was scheinbar auf Erd, gegen dem
Himmel ist alles nichts werth.

Himmel, Wohnung aller Frommen,
O wie freu ich mich auf dich! daß ich
gwiß dahin mög kommen, Gottes
Gnad regiere mich, daß ich erkenne,
daß, was nur auf Erd, gegen dem
Himmel ist alles nichts werth.

Daß ich dann dahin gelange, muß ich weichen von der Erd, dann wann ich an dieser hange, bin ich nicht des Himmels werth; Weilen ja alles, was scheinbar auf Erd, gegen dem Himmel ist alles nichts werth.

Es so will ich nicht mehr trachten, nach den Freuden dieser Welt: will den Himmel höher achten, als das eytel Gut und Geld; weilen ja alles, was scheinbar auf Erd, gegen dem Himmel ist alles nichts werth.

Wanns Gott will, will ich verlassen, alles was nur Irdisch ist, will ein Lieb und Hofnung fassen, mehr zu dem, was Himmlisch ist; weilen ja alles, was scheinbar auf Erd, gegen dem Himmel ist alles nichts werth.

Wann ich alles dis werd halten, hoffe ich, daß auf der Erd, Gottes Gnad mich allzeit walten, und in Himmel führen werd; dort werd ich sehen, wie alles auf Erd, gegen dem Himmel ist alles nichts werth.

Aber schwing dich mein Gemütthe,
und betrachte wohl darben, ob nichts
übers Himmels Güte, noch was bes-
sers zfinden sey: such, ob nicht etwas
gefunden noch werd, welches noch mehr,
als der Himmel ist werth.

Sag mir, hat nicht Gott erschaffen,
diese schöne Gnaden: Stell? Wie er
dann das Böß zu straffen, auch er-
schaffen hat die Höll; zweifle dann
nicht, daß gefunden noch werd, welches
noch mehr als der Himmel ist werth.

Nemlich: der dem Himmel geben,
das und was der Himmel ist; der erschaf-
fen auch darneben, alles, was er selbst
nicht ist. Der dann erschaffen hat Him-
mel und Erd, ist ja viel mehr, als der
Himmel selbst werth.

Wann wir dann in Himmel trach-
ten, weil er uns erquickten thut, sollen
wir viel höher achten, Gott das aller-
höchste Gut; weil er erschaffen hat
Himmel und Erd: also vill mehr, als
der Himmel ist werth.

Weil dem also, will ich lassen, auch
den Himmel Himmel seyn, will ein
neues Herz mir fassen, Gott zu suchen
nur allein, der, weil er Herz über
Himmel und Erd, tausendmahl mehr,
als der Himmel ist werth.

Trost-Gesang für die Arme in
Hofnung des Himmels.

VII. Melodey E.

In Wandersmann auf Erd bin
ich: Mein Reiß geht zu meinem
Vatter: derselb in Himmel ruffet mich,
weil er der himmlisch Vatter. Wann
ich ihm bleib ein treues Kind, und hüte
mich vor aller Sünd, so werd ich sicher
stehen, und werd kein Irweeg gehen.

Er hat mich in die Frembd gestellt;
damit ich doch nicht irre, hat er zum
Gefehrten zugesellt, sein Engel, der mich
führe, und der von Seel, und Leibs
Gefahr, in allen Fällen mich bewahr,
und mich durch seine Gnaden, behüt
von allem Schaden.

Dies

Diemeils erfordert auch die Noth, damit ich fort kan gehen, wird Gott mit Zehrung, und mit Brod, mich Väterlich versehen. Wann ich nur bleib ein gutes Kind, so lang er es für gut befindet, daß ich allda soll leben, wird er mirs Brod auch geben.

Nicht aber wird er nur auf Erd, das täglich Brod mir geben: ich hoff auch, daß ich haben werd, darnach das ewig Leben, das er versprochen denen hat, die er an seiner Kinder statt, aus Gnad hat lassen kommen, und liebreich angenommen.

Dort wird ich ewig frölich seyn, und allezeit in Freuden: dort weist man nichts von Schmerz und Peyn, dort kan man nichts mehr leyden: dort braucht es keine Arbeit mehr, nur daß ich Gott lob, lieb und ehr, in ihme mich erfreue, ihn lob, und benedeye.

Dort ist kein Kält, kein Sommer: Hiß, dort wirds nicht also gehen, daß man, wie da, durch Schweiß und Schwiz, mit Brod muß sich versehen.

Dort leydet man kein Hungers- Noth,
 dort isset man das Himmel- Brod,
 dort kan man franck nicht werden, als
 wie da auf der Erden.

Dort leydt man kein Verfolgung
 mehr, dort wird man nicht verhasset:
 ein jeder gibt dem andern Ehr, und
 ihn mit Frieden lasset: dort ist dem
 andern keiner Feind, ja alle seynd die
 beste Freund: all anderer Herr, und
 meines, seynd gleichsam all nur eines.

Dann alle seynd mit Gottes Herr,
 in Fried und Lieb verbunden. Dort
 ist kein Krieg, kein Zanck, kein Schmerz,
 es geht nicht, wie hierunten. Im
 Himmel gehts als anderst zu, dort
 ist alls friedsam, und mit Ruh: auch
 die da waren Feinde, seynd dort die
 besten Freunde.

Wann etwas schönes solte seyn,
 zu sehen auf der Erden, ist gegen dem
 ein leerer Schein, was wir dort
 sehen werden. Was schönes da zu
 sehen ist, was lieblichs da zu hören
 ist

ist, muß alls dem Himmel weichen:
nichts kan sich ihm vergleichen.

Und alles diß wird ewig seyn, und
wird sich niemahls enden. Die Welt,
Freud machen leeren Schein, und thun
uns nur verblenden. Kaum meynen
wir, wir habens schon gleich fliehens
hin, und seynd darvon; kaum haben
wirs empfunden, so seynd sie schon
verschwunden.

Auch dieses da insonderheit, uns
Armen ist zu mercken, daß uns das
Herz in dieser Zeit erfreuen kan, und
stärcken. Daß, ob wir schon da arm
und schlecht, doch wann wir leben
fromm und gerecht, den Reichen da auf
Erden, dort gleich noch können werden.

Es geht dort nicht, wie auf der
Welt, allwo der Reich vorgehet: da
fragt man viel um Gut und Geld: der
Arm dahinden stehet. Dort fragt man
wenig, wer du bist: dort ist der Erst,
der frömmer ist: Auch König, und
desgleichen dem Frömmern müssen
weichen.

Zu unserm Trost diß lehret uns,
 Das heilig Vatter unser: Dann Her-
 ren betten auch mit uns: O Herz!
 erbarm dich unser: in Gott wir alle
 Brüder seyn, die Reich und Arme,
 Groß und Klein. So sollen wir uns
 freuen, Gott loben, benedeyen.

Daß aber wir nach dieser Zeit, zur
 Himmel • Freud gelangen, und jenen
 Lohn, der uns bereit, in jener Welt
 empfangen, auch jetzt von uns ersor-
 dert wird, daß wir da leben, wie 's ge-
 bührt, von Gott uns lassen walten,
 und sein Gebott recht halten.

Vor allem aber müssen wir, die Todt-
 sünd ernstlich meyden: wann wir Gott
 lieben, solten wir, den Todt des Leibs
 eh leyden, als lassen uns in eine Sünd:
 so solt es thun ein gutes Kind, das
 Gott nicht will betrieben, ihn als ein
 Vatter lieben.

So will ich dann mein Reiß auf
 Erd, in Gottes Rahm fortsetzen, ver-
 hoffend, daß ich nachmahls werd, im
 Himl

Himmel mich ergözen. Dis ist mein
 liebes Vatterland, wohin meins lieben
 Vatters Hand, wann ich mich laß re-
 gieren, wird hoffentlich mich führen.

Demnach will ich ein treues Kind,
 Gott meinem Vatter bleiben: will hüt-
 ten mich vor aller Sünd, und will nichts
 Unrechts treiben; daß, weil ich von so
 hohem Stamm, geheiligt werd meins
 Vatters Nahm, und ich mit allen From-
 men, auch in sein Reich mög kommen.

Es soll, O Vatter gwiß hinfür, so
 lang ich leb auf Erden, wie's g'schicht
 im Himmel, auch von mir, dein Will
 vollzogen werden. Und dis allein,
 wies billich ist, weil du mein lieber
 Vatter bist. Dis gscheh in Gottes
 Nahmen, und werd so wahr als, Amen.

Zusatz zu dem vorigen Gesang.

VIII. Melodey E.

Wein Seel sey tröst, und freue dich;
 wann d' Christlich lebst auf Er-
 den, so wird dich nehmen Gott zu sich,
 wirst

wirst ewig seelig werden. Dort wirst du seyn im Vaterland, in solchem Fried- und Freuden-Stand, daß ihm gleich auf Erden, kein Stand kan gefunden werden.

Demnach allein nach Gottes Willgebrauche deine Kräfte: und thu dich an kein Ding zu viel, das irdisch ist, anheften. Gedächtnuß, Willen, und Verstand, richt allezeit nach Gottes Hand: so wirst du sicher stehen, und in den Himmel gehen.

Vor allem deinen Willen bind, daß er sich nicht verliehre, daß ihn zu einer schwären Sünd, der Böse nicht verführe. Die Todsünd ist so groß und schwär, daß, wann es auch nur eine wär, sie zu der Höllen-Flammen, dich ewig kunt verdammen.

Darum mein Seel bewahre dich, und auch den Leib regiere, daß er nicht widersehe sich, daß er dich nicht verführe. Auch du mein Leib, sey nicht zu frey, und dem Verstand gehorsam sey: laß dich vom ihm regieren, zu allen Guten führen. Dann

Dann ob du schon jetzt sterblich bist,
und wirst im Tod vergehen, wirst doch
so gewiß, als etwas ist, von Todten
auferstehen: wirst mit der Seel ver-
einigt seyn, und wann sie ist von Sün-
den rein, im Himmel ewig leben, das
wolle Gott uns geben.

Gleichgewogenheit zu dem Willen Gottes.

IX. Melodey F.

SErz, machs mit mir, wies dir ge-
fällt; es ist mir alles recht. Mein
Seel, wie auch mein Leib verwalte, ich
bin ja nur dein Knecht. Schaff wenig
oder viel; dein Will der ist mein Zihl.
HErz, machs mit mir, wies dir gefällt,
es ist mir nichts zu schlecht.

Wilst **H**Erz, daß ich gesund soll
seyn, so will ich bleiben gesund, und will
darum dir danckbar seyn mit Herzen,
und mit Mund. Wilst, daß ich wer-
de krank, sag ich dir eben Danck:
Gib mich in allem willig drein, wann
ichs auch ändern kunt.

Wilst

Wilst, daß ich lang noch leb auf Erd, im Frieden und mit Ruh; dein Will an mir vollzogen werd, gib mir dein Gnad darzu. Wilst, daß ich sterbe bald; wilst, daß ich nicht werd alt: dein Will an mir vollzogen werd, gib mir dein Gnad darzu.

Wilst, daß ich hab mein Stücklein Brod, nim ichs als dein Geschand. Wilst, daß ich leyde Hungers, Noth, sag ich dir dannoch Danck. Whüt mich vor Ungedult, hab ichs doch wohl verschuldt: Auch um ein kleines Stücklein Brod sag ich dir grossen Danck.

Wilst, daß ich leb in Ehren-Stand, und siße oben an: Wilst, daß ich komm in Spott- und Schand, veracht von jedermann. Ist's dir mein Herren recht? warum nicht auch dem Knecht? Diß halt ich für den besten Stand, wann ich dir folgen kan.

So sey es dann, und bleib darbey, nach deinem Will alls geh. Dir will ich allzeit bleiben treu, ich lige, oder steh. Lig ich, so lig ich dir; steh ich, so

so steh ich dir; So sey es dann, und bleib darbey, dein Will allzeit gescheh.

Was mein Gott will, das will ich auch, sein Will der ist auch mein. Ich richt mich nicht nach deren Brauch, die Gott zuwider seyn. Gott bhüt mich vor der Sünd, dann ich bin ja sein Kind: Nun ist der guten Kinder Brauch, dem Vatter ghorsam seyn.

So will ich dann gehorsam seyn, als ein getreues Kind, den Feind will ich nicht lassen ein, wann er mich reizt zur Sünd. Ich will ihm sagen gleich: du Bößwicht von mir weich. Ich lasse dich ins Herz nicht ein, geh fort, und heb dich gschwind.

Dich, Gott, zu lieben, ist mein Freud, ich weich von dir nicht ab: da will ich bleiben allezeit, wie ichs versprochen hab. Gib mir dein Gnad darzu, gib mir des G'wissens Ruh, erzeig mir dein Barmherzigkeit, und schenck mir diese Gaab.

So machs dann, Herz, wie's dir gefallt; ich bin, und bleib dein Knecht.
 Mich

Mich nur in deiner Gnad erhalt, so ist mir alles recht; dann du mein Schöpfer bist, darum es billig ist, daß, was dir meinem HErrn gfallt auch seye recht dem Knecht.

Bitt um den Himmel.

X. Melodey G.

GOTT! O HErr! und Vatter!
 Ich glaub, und hoff auf dich: Ich lieb dich als mein Vatter; Du hast erschaffen mich. Mein Herz zu dir ich wende, der du voll Güte bist: dein Allmacht ist ohn Ende; In dir all Weißheit ist.

Du hast ein Gsag mir geben, nach dem, wann ich mich richt, und halt es in dem Leben, so werd ich fehlen nicht: und werd nach diesem Leben in Himmel gehen ein: Du wirst dein Gnad mir geben, daß ich werd seelig seyn.

Nach diesem will ich trachten, mit Herzen Sinn und Muth; dis will und soll ich achten, fürs allerhöchste Gut: daß ich dich lehrne kennen, und lieben
 in

in der Zeit, mich jetzt dein Kind kan-
nennen, und hoff die Seeligkeit.

Darum, O lieber Vatter, verlehne
mir die Gnad; bewahre mich, O Vatter,
daß mir der Feind nicht schad! gib,
daß ich auf der Erde, dir dien, und
bleibe fromm, damit ich seelig werde,
und in den Himmel komm.

Da werde ich recht sehen, was ich
hab hier gehört; da werde ich verste-
hen, was mich der Glaub jetzt lehrt.
Da wirst du mich belohnen, ja selber
seyn mein Lohn; da werd ich ewig
wohnen, O Gott! bey deinem Thron.

Von denen Sünden der Engeln
und Menschen.

Von dem Fall der Engeln.

XI. Im Thon: (O Schwäre Gottes Hand)

Gott, erlaube mir! daß ich mein
Gmüth zu dir, hoch in den Him-
mel schwinge: und was ich sih all dort,
in jenem Gnaden; Orth, all da erzehl,
und singe.

Ich

Ich seh ein Engel-Schaar, schön glanzend, hell und klar, als wie die Stern, und Sonne, sie stehen all zugleich, O Gott! in Himmelreich, bey deinem Gnaden-Throne.

Ich hör auch, daß, O Gott! du ihnen ein Gebott, und ein Befehl gegeben, wie sie in allem Fall, sich sollen halten all, und wie sie sollen leben.

Ich höre auch zugleich, daß du das Himmelreich, denselben wirst versprechen, wann sie von Sünden frey, all werden bleiben treu, und dein Gebott nicht brechen.

Wann aber einer solt, und ganz vermessend wolt, sich ungehorsam stellen, O Gott, dem sagst du klar: daß er darum süßwahr, werd kommen in die Höllen.

Nun solls wohl möglich seyn, daß ein so grosse Peyn nicht jeden solt bewegen, daß er sich dem Gebott, das geben ist von Gott, nicht setze sich entgegen?

Ach! ach! was höre ich! was hat ereignet sich! ach, was muß ich da sehen! daß etlich seyn so gar, auch aus der Engel-Schaar, die ins Verderben gehen!

Ein Engel wohl bekannt, der Lucifer genant, der erst sich widersetzet, und zu dem Sünden-Fall auch andre Engel all, so viel er kunt, anhehet.

Sein Bosheit, und sein List, daß zu erbarmen ist, hat andre viel verblendet, daß sie durch seine Stimm, verführet, auch mit ihm, von Gott sich abgewendet.

Doch andre blieben treu, und stimmten nicht bey, dem so boshafften Gesellen: sie wolten sich vielmehr, zu Gottes Lob und Ehr, getreu und ghorfam stellen.

Aus dieser Frommen Stell, der Engel Michael, ist uns bekannt vor allen: wie auch der Gabriel, und Engel Raphael, die alle nicht seyn g'fallen.

Dahero ihnen Gott, befahle, und gebott, daß sie sich sollen stellen, und
sollen

sollen all zugleich, gschwind aus dem Himmelreich, vertreiben diese Gsellen.

Da geschah gleich ein Streitt, in dem auf einer Seit, St. Michael sich stellet: zu dem sich deren Gmein, die gut geblieben seyn, alsbald hat zugesellet.

Da auf der andern Seit, der Lucifer bereit, sich tapfer hat gewehret! sein Macht, die Engel-Schaar die auch verführet war, verstärckt, und auch vermehret.

Was aber hilfft die Macht, die sich bemüht, und tracht, GOTT selbst zu widersehen? all Klugheit ist umsonst: es hilfft kein Macht noch Kunst, GOTT kan man nicht verlesen.

Darum mit deiner Schaar, O Lucifer! gleich fahr, vom Himmel in die Höllen! dis tragst du jekt darvon: dis hast für deinen Lohn, mit allen deinen Gsellen.

Dort wirst du ewig seyn: von jener Höllen-Peyn, wird niemand dich erlösen; dieweil du dem Gebott, das war gesezt von GOTT, nicht gehorsam bist gewesen.

Ihr

Ihr aber Engel all, die ihr in diesem Fall, kein Todsünd habt begangen, werd in der Himmel-Freud, in alle Ewigkeit, von Gott den Lohn empfangen.

Buß = Gedanken aus dem Fall der Engeln.

XII. Im vorigen Thon.

Setzt wend ich mich zu dir, O Gott! wie wird es mir so grossen Sünden der gehen, wann du zum Gericht vor dich, wirst einmahl ruffen mich? wie werde ich bestehen?

Wann ich in grosser Zahl, nicht etwann nur einmahl, mich g'lassen in die Sünden? was sagst du, kan ich noch, von diesem schwarzen Joch, mein arme Seel entbinden?

Indem nach einer Sünd, die Engel so geschwind, vom Himmel ausgeschloffen, seynd in die Höllen-Peyn, wo's ewig werden seyn, verworffen, und verstoffen?

E

Wann

Wann dein Gerechtigkeit, sie hat vermaledent, indeme sie begangen, nicht mehr als eine Sünd, und hat darau geschwind, ihr Elend angefangen.

Wie werd ich dann bestehn? wie wird es mir ergehn? da so viel grosse Sünden, die ich bisher gethan, daß ichs kaum zehlen kan, sich in meinem Gewissen finden?

Wann du dein Gerechtigkeit, wollst brauchen allezeit, so wär es ja geschehen: die Höll wär mir bereit, in alle Ewigkeit, daß ich darein müßt gehen.

Weil aber du noch mich, erhaltest, daß ich dich, da bitten kan auf Erden: so muß ich hoffen noch, daß ich vom Teuffels Joch, noch kan erledigt werden.

Dann dein Barmherzigkeit, erstreckt sich so weit, daß ich kan sicher hoffen, daß deine Gnaden-Hand, und s' Himmlisch Vatterland, mir annoch stehe offen.

Doch also, daß ich muß, durch wahre Reu und Buß, von Herzen mich bekehren.

Fehren: muß beichten meine Sünd, die ich im Gwissen find, und selbe nicht vermehren.

Wann ich diß alles thu, gibst du dein Gnad darzu, daß ich noch auf der Erden, von diesem harten Band, und schwären Sünden: Stand, erledigt möge werden.

So sey dir Lob und Ehr, O grosser GOTT und HERR! daß du noch Zeit mir geben, daß ich allda noch kan, und will jetzt fangen an, ein neu und frommes Leben.

Der Engel Fall und Pehn, soll mir zur Warnung seyn, daß ich kein Sünd begehe, und daß nach gschehner Sünd, ich enlends und geschwind, gleich wie derum aufstehe.

Da lerne ich darbey, wie schwär die Todssünd sey, indem ohn allen Zweifel, allein die Ursach war, die Todssünd, daß so gar, die Engel wurden Teuffel.

Wann ich dann Engel: rein, und will kein Teuffel seyn, muß ich die Todssünd hassen: eh daß ich sie begeh, ich
 C 2 soll

soll und will mich eh, ums Leben bringen lassen.

Daß ichs im Werck vollbring, wie ich da sag, und sing, und alles diß wohl mercke, O Gott! dein Gnaden-Hand mein Willen, mein Verstand, und alle Kräften stärke.

Zu diesem Zihl und End, ich auch zu euch mich wend, die ihr getreu seyd blieben für alle Ewigkeit ihr Engel die ihr seyd ins Buch des Lebens geschrieben.

Weil Gott euch uns zu Nutz, und hat zu unserm Schutz, aus euch viel zugesellet, uns stehet bey im Streit, dieweil uns allezeit, der böse Feind nach stellet.

Helst uns, daß er nicht mehr durch seine falsche Lehr, uns führe in die Sünden, helst uns insonderheit, daß wir im letzten Streit, denselben überwinden.

Damit auch wir zugleich, alldort im Himmelreich, in Einigkeit beyammen, den Vatter und den Sohn, wie auch die dritt Persohn, ein Gott anbetten, Amen. Lehr:

Lehr: Reim von Adam und Eva.

XIII. Melodey A.

Adams Kinder, arme Sünder,
 von dem Adam hört ein Lehr.
 Unser Vatter last uns grüssen; Ist
 ihm leyd, daß wir jetzt büßen, was
 er Böses hat begangen, was er Übels
 angefangen. Adams Kinder, arme
 Sünder: mercket alle diese Lehr.

Evas Kinder, arme Sünder, auch
 vernehmt der Evas Lehr. Auch uns
 grüßet unser Mutter, ach ein Elend
 arme Mutter, die vielmehr uns hat
 verlohren, als sie uns zur Welt ge-
 bohren. Evas Kinder, arme Sünder:
 mercket alle diese Lehr.

Adams Kinder, arme Sünder: hört
 was Adam sagt noch mehr. Ach es
 reuet ihn von Herzen; ist noch gleich-
 sam voller Schmerzen, daß er uns
 auch jetzt noch schadet, und uns mit der
 Sünd beladet. Adams Kinder, ar-
 me Sünder: seine Sünd bedaurt er
 sehr.

Eoæ: Kinder, arme Sünder: höret auch derselben Sinn. Eva auch ihr Sünd bekennet, sich ein arme Mutter nennet, die gemacht, daß ihre Kinder, all seynd erbgebohrne Sünder. Eoæ: Kinder, arme Sünder dis ist jetzt der Mutter Sinn.

Adams: Kinder, arme Sünder, doch erfreuen beede sich, daß ein neuer Adam kommen, welcher hat hinweg genommen, was der alte hat verderbet, und was wir von ihm ererbet: Eoæ: Kinder, arme Sünder, beed darob erfreuen sich.

Adams: Kinder, arme Sünder, dieses auch erfreuet sie, daß uns Gott hat angenommen, und zur Tauf uns lassen kommen, von der Erb: Sünd uns geheilet, seine Gnaden mitgetheilet. Eoæ: Kinder, arme Sünder: dieses auch erfreuet sie.

Adams: Kinder, arme Sünder: dis demnach ist ihre Lehr. Daß nachdem wir Gnad gefunden, von der Erb: Sünd seynd entbunden, alles Böß von Her-
hen

ken hassen, nur uns in kein Tod, Sünd
lassen. Eoæ: Kinder, arme Sünder:
merkt, und haltet diese Lehr.

Adams: Kinder, arme Sünder, laßt
uns dann Gott sagen Danck, daß er
uns nicht lassen sterben, und in Adams:
Sünd verderben: uns zur Tauf hat
lassen kommen, und zu Gnaden ange-
nommen. Eoæ: Kinder, arme Sünder:
dis ist Gottes Gab und Gschanck.

Adams: Kinder, arme Sünder, laßt
uns dann nach seiner Lehr, bständig
alle Sünden fliehen, und außs äusserst
uns bemühen, daß wir Gott des H^Eren
Willen, allezeit getreu erfüllen.
Eoæ: Kinder, arme Sünder, alles
Gott zu grössrer Ehr.

Adams: Kinder, arme Sünder:
Wann wir aber gefallen seyn, weil uns
Gott noch lasset leben, und noch Zeit
zur Buß hat geben, wollen wir mit Adam
büßen, wie er auch hat büßen müssen.
Eoæ: Kinder, arme Sünder: auch
wir wollen Büßer seyn.

Adams-Kinder, arme Sünder, von dem alten Adam euch, zu dem neuen Adam kehret; Jesum an dem Creutz verehret! Auch die neue Eva ehret, die den alten Nahm verkehret. Evæ-Kinder, arme Sünder: stäts bey diesen haltet euch.

O mein Jesu, liebster Jesu, neuer Adam richte ein, was der alte hat verderbet, und was wir von ihm geerbet: Auch dein Hülff uns laß erfahren, neue Eva, die wir waren Evæ-Kinder, arme Sünder: laß uns deine Kinder seyn.

Klag-Lied wegen der grossen Zahl der Sünden.

XIV. Melodey E.

DAß GOTT erbarm, O Christen all!
 wo werden wir hinkommen, wann
 auf der Erd der Bösen Zahl, ist grösser,
 als der Frommen? Man singt, man
 sagt, man predigt viel, doch hat das
 Böß kein Maß und Zihl. Es geht,
 wies

wies geht auf Erden: Es will nicht besser werden.

Man schreyt, man schreibt, man widerlegt die falsche Glaubens-Lehren. Das Gift doch in dem Herz noch steckt, man will sich nicht bekehren. Der Wahrheit gibt man kein Gehör: viel mehr der falschen Glaubens-Lehr, viel fallen bey auf Erden: Es will nicht besser werden.

Ja viel auch deren, welche sich zur wahren Lehr bekennen, und ohne Scheu sich öffentlich Catholisch: Römisch nennen, nicht also leben, wies gehört, und wies der wahre Glaube lehrt. So geths jetzt auf der Erden. Es will nicht besser werden.

Es leben manche dergestalt, daß sie auf Gott nie denken. Ist in dem Herzen alles kalt, sie thun sich ganz versencken, ins zeitlich Leben, Geld, und Gut, und was die Welt sonst lieben thut, wanns nur gut geht auf Erden: Es will nicht besser werden.

Die Hoffart, und der Kleyders
Pracht, das köstliche Stolziren, das
Epihlen, Tanken Tag und Nacht,
das ewig Panquetiren, das Trachten
nach viel Gut und Geld, dis sieht, und
hört man in der Welt, dis sucht man
jetzt auf Erden: Es will nicht besser
werden.

Die Lieb des Nächsten ist halb todt,
Man unterdruckt den Armen; man laßt
ihn stecken in der Noth, man will sich
nicht erbarmen. Er hoffte zwar, und
tröste sich; doch entlich sagt er jäm-
merlich: Es ist verhaugt auf Erden:
Es wird nicht besser werden.

Jetzt mit der Zucht und Ehrbarkeit,
wie steht es dieser Zeiten? halt man
die Keusch- und Reinigkeit, wie zustehet
Christen-Leuten? Es solt wohl seyn,
doch aber ist, so starck des Fleisch- und
Teuffels-List, daß sehr noch stinckt
auf Erden: Es will nicht besser werden.

Die gottlos Zung kommt auch dar-
zu: sie lasset sich nicht binden, sie sticht
sie haut, sie giebt kein Ruh; wies
man

manche wohl empfinden: den Himmel selbst verschont sie nicht, da sie auch wider Gott ausbricht. O Gott! wie geths auf Erden? wirds dann nicht besser werden?

Was Wunder ist's dann, wann auch Gott, sein Seegen uns entziehet, und wann wir stecken in der Noth, er gleichsam von uns fliehet? Was Wunder, wann er schlägt darein, wann wir so böse Kinder seyn, wanns also geht auf Erden, und will nicht besser werden?

Wir bitten, daß Gott geb das Brod, und wolle uns bewahren, vor Krieg, vor Pest, vor Hungers- Noth, vor Feuer, und Wassers- Ufahren; Darneben seynd wir also schlimm, daß er aus rechtem Zorn, und Grimm, uns billich strafft auf Erden, wanns nicht will besser werden.

Ja wann dis gschicht, ist's nicht ein Schad, daß er allda uns straffet: Es ist vielmehr ein sondre Gnad, daß er in d' Höll nicht schaffet, all, die so böß und gottlos seyn, daß sie verdienen

Derwig Peyn, und strast sie nur auf Erden, damit sie besser werden.

So wollen wir dann durch die Buß, bekehren uns auf Erden, die jeder Sünder würcken muß, wann er will selig werden: jekt gibt Gott Gnad, jekt ist noch Zeit, dort in der langen Ewigkeit, wanns jekt nicht geschicht auf Erden, wirds nimmer besser werden.

Von der Schwäre der Todt- sünd.

XV. Melodey A.

HEnschen-Kinder, arme Sünder, höret, was ich euch verkünd: Hütet euch vor allen Sünden; dann nichts üblers kan man finden: sonders aber seyht gestliessen, daß kein Todt-Sünd, sey im Gwissen. Nur kein Tod-Sünd, nur kein Tod-Sünd, ja auch nicht ein kleine Sünd.

Nur kein Tod-Sünd:.; dann nichts üblers ist auf Erd. Wer sich in ein Todt-

Todt: Sünd lasset, machet sich bey
GOTT verhasset: thut denselben höchst
betrüben, den er solt vor allen lieben.
Nur kein Todt: Sünd:,: weilen GOTT
höchst liebens werth.

Nur kein Todtsünd:,: lasse in dein
Gwissen ein. Dann sie nihmt dir GOTT
tes Gnaden, bringet dich in solchen
Schaden, daß desgleichen nichts auf
Erden, kan, und mag gefunden werden.
Nur kein Tod: Sünd:,: laß darum ins
Gwissen ein.

Nur kein Tod: Sünd:,: dann sie
bringt in d' Höllen: Peyn. Ost an die
se Peyn gedencke: jekt darein dich ganz
versencke. Denck, wie man alldort
wird müssen, wegen jeder Tod: Sünd
büßen. Nur kein Tod: Sünd:,: dann
sie führt in d' Höll hinein.

Nur kein Tod: Sünd:,: dann sie tödt
tet Seel und Leib. Jekt zwar nur die
Seelen leyden, die die Sünd nicht
wolten meyden: doch der Leib wird
auch erstehen, mit der Seel in d' Höl-
len

len gehen. Nur kein Tod, Sünd ::, dann sie tödtet Seel und Leib.

Nur kein Todsfünd ::, dann bedenk, und wohl betracht, daß nur nicht zu diesen Flammen, Gott die Heyden werd verdammen; auch die Christen all verderben, die in einer Todsfünd sterben. Nur kein Todsfünd ::, merckß, und hab dich wohl in acht.

Nur kein Todsfünd, nur kein Todsfünd, dann darneben wohl betracht, ob nicht in der Höllen unten, viel Verdammte werden gfunnen, die nicht haben so viel Sünden, als sich in deinem Gwissen finden. Nur kein Tod, Sünd, nur kein Todsfünd, Gottes Güte nicht veracht.

Nur kein Todsfünd ::, wann es aber gschehen ist, keinen Tag und Stund verweile, gschwind zur Buß, und Beichten eile; dann all Augenblick kanst sterben, und in Ewigkeit verderben. Nur kein Tod, Sünd ::, dann du niemals sicher bist.

Nur kein Tod: Sünd :: dann du allzeit stehst in Gefahr; daß nicht nach der nächsten Sünde, gleich der Tod dich überwinde. Ach! wie wurd es dir ergehen? Ach! wie übel wurdest bstehen? Nur kein Tod: Sünd :: daß dir diß nicht wiederfahr.

Nur kein Tod: Sünd :: wann auch alles diß nicht wär. Dann wir solten GOTT doch lieben, ihn mit keiner Sünd betrüben, wann er uns zur Höllen-Flammen, auch nicht wolt, noch kunt verdammen, Nur kein Tod: Sünd :: wann auch nichts zu fürchten wär.

Nur kein Tod: Sünd :: ja auch nicht ein kleine Sünd; dann weil GOTT als unser Alles, liebens werth ist über alles, sollen wir eh lassen s' Leben, als zur Sünd den Willen geben: sollen dann nicht nur kein Tod: Sünd, auch nicht thun ein kleine Sünd.

Ey so soll nicht nur kein Tod: Sünd, ja auch nicht ein kleine Sünd, heut von mir begangen werden: Ja so lang ich leb auf Erden, will ich fromm und Christlich

lich leben; Gott darzu sein Gnad woll
geben, daß ich thu nicht nur kein Tod-
Sünd, sondern auch kein kleine sünd.

Ein anders.

XVI. Melodey H.

Sur kein Tod-sünd thu begehen: ja
auch nicht ein kleine Sünd. Dann
wie übel wurd es stehen, weilen du bist
Gottes-Kind? eh' das Leben soltest
lassen, als den liebsten Vatter hassen,
welcher höchster Lieb ist werth. Nur
kein Tod-sünd, n r kein Tod-sünd, dann
nichts üblers ist auf Erd.

Wilst erkennen, was für Schaden,
deiner Seel, zu fürchten ist, wann du
auffer Gottes Gnaden, und in einer
Tod-sünd bist: nur die Höllen-Peyn
bedencke, und darein dich ganz versen-
cke. Wilst, daß du nicht kommst dar-
ein: nur kein Tod-sünd :: sonst kommst
in d' Höllen Peyn.

Sih, wie dort gepeinigt werden,
alle, die verdammet seyn. Wahrlich,
auf

auf der ganzen Erden, findet man kein gleiche Peyn, wie dort ewig leyden müssen, die erst dort die Sünden büßen. Wißt nicht auch aus ihnen seyn: nur kein Todsünd :: sonst kommst auch in diese Peyn.

Jetzt, zwar nur die Seelen werden, peinigt in der Höllen-Plag: doch der Leib wird von der Erden, auch erweckt am Jüngsten Tag. Dort wird er auch ewig sitzen, mit der Seel zugleich auch schweizen. Hör dann, was ich sing, und sag: nur kein Todsünd :: sonst kommst auch in diese Plag.

Dencke, daß in diesen Glammen nicht nur Ungetaupte seyn: Gott thut auch sehr viel verdammen, aus der tauften Christen-Gmein. Auch von Christen all verderben, welche in der Todsünd sterben. Wißt nicht unter ihnen seyn: nur kein Todsünd :: sonst gehst auch in d'Höllen Peyn.

Weiter denck, ob nicht dort unten, wie mans leicht erachten kan, viel Verdammte werden gfunnen, die nicht so
viel

viel Böß gethan, als viel groß, und
schwäre Sünden, sich in deinem Gewis-
sen finden. Bist du schuldig, thu hin-
für, nur kein Todssünd :: sonst erschrock-
lich fürchte dir.

Dann wie's diesen ist geschehen, weil
sie gwichen seyn von Gott, also wird's
auch dir ergehen, wann d'nicht haltest
seyn Gebott; wie es ihnen ist ergangen,
so wirst auch dein Lohn empfangen.
Daß dir dis nicht widersfahr, nur kein
Todssünd :: sonst stehst in größter
Gfahr.

Ja wann Gott thät offenbahren,
daß er dich woll ohne Schad, vor dem
gähen Tod bewahren, und dir geben
seine Gnad, daß du dich von allen
Sünden, kuntest vor dem Tod entbin-
den: sagte ich doch wie vorher: nur
kein Todssünd :: wann auch nichts zu
fürchten wär.

Dann, wann auch der Höllen-Flam-
men ewig würden ausgelöscht: wann
dich Gott nicht kunt verdammen:
Doch, weil er der Allerbest: weilen er
dein

dein Gott, und Alles, ihn zu lieben über alles, thu, so lang du lebst auf Erd, nur kein Todsfünd ;: daß er nicht beleidigt werd.

Weil dem also, will ich meyden alle, auch die kleine Sünd: Was Gott schickt, das will ich leyden; will Gott lieben, wie seyn Kind. Lassen will ich eh das Leben, als in eine Sünd mich geben. Gott geb mir die Gnad darzu, damit ich nicht nur kein Todsfünd, sonder auch kein kleine thu.

Noch ein anderes von der
Todsfünd.

XVII. Melobey I.

SUr kein Todsfünd thu begehen, wann du willst bey Gott bestehen; ja thu auch kein kleine Sünd, weilen du bist Gottes Kind.

Nur kein Todsfünd thu begehen; dann wie übel wurd es stehen, wann du als ein Gottes Kind, soltest thun ein schwäre Sünd!

Wer

Wer sich in ein Todſünd laſſet, Gott, den Allerhöchſten haſſet: wie kan der dann ſeyn ſein Kind, der ſich mit der Sünd verbindt?

Ja Gott ſelbſt ein ſolchen haſſet, der ſich in ein Todſünd laſſet: halt ihn nicht mehr für ſein Freund, ſondern für ſein ärgſten Feind.

Laßt uns in die Hölle gehen, laſſet uns da hören, ſehen, aus was Urfach, die da ſeyn, kommen ſeyn in ſolche Peyn.

Wer hat ſie dahin verſtoſſen? wer hat ſolchen Zorn ausgoffen, daß er dieſe arme Leut, hat verdammt in Ewigkeit?

Wer hat dann das Urtheil gſprochen? wer hat ſich ſo ſehr gerochen, daß er alle inſgeſamt zu dem Höllens Feur verdammt?

Wer der ſey, braucht nicht viel fragen, dann der Glaub thut klar uns ſagen, Gott der HErr hats ſelbſt gethan, keiner zweiffeln ſoll daran.

Und was war dann ihr Verbrechen, das der HErr ſo ſcharf wolt rächen?

Was

Wahrlich man kein anders findt, als allein die schwäre Sünd.

Wann dann Gott so schrecklich straffet, und ohn Gnad in d' Hölle schaffet, den er gnommen für sein Kind, wegen einer schwären Sünd:

Folget, daß wir wahrlich müssen aus so scharffen Urtheil schliessen, daß sein Herz sehr hoch empfind, wann man sich laßt in ein Sünd.

Wann du dann Gott recht wilt lieben, und sein Herz nicht wilt betrüben, wie es zusteht einem Kind, hüte dich nur vor der Sünd.

Wann du wilt zum Vatter kommen, in den Himmel aufgenommen, und bey ihm wilt ewig seyn, halte dich von Sünden rein.

Solst ein solches Herz dir fassen, daß du eh das Leben lassen, eh wolst leyden alle Peyn, als in einer Todtsünd seyn.

Gott zu lieben so begehre, daß, wann auch kein Himmel wäre, wann auch wär kein Hölle: Peyn, woltest doch gehorsam seyn. Dies

Dieses halte, und vor allen in kein
Todsünd wollest fallen, ja auch nicht
ein kleine thu, Gott geb seine Gnad
darzu.]

Von der Todsünd Gedanken aus
dem Heil. Vatter unser.

XVIII. Melodey A.

Setzt uns betten, Vatter unser, der
du in dem Himmel bist. Aber
daß es geh von Herzen, nicht als wolt
ich gleichsam scherzen, muß ich höchsten
seyn beflissen, daß kein Todsünd sey im
Gwissen. Nur kein Todsünd:; weil
sie Gott zu wider ist.

Dann wie nenn ich Gott mein Vate-
ter, wann ich in der Todsünd bin?
Gottes Feind seynd solche Sünder,
nicht mehr Gottes Gnaden - Kinder.
Kann ich dann ihn Vatter nennen, mich
sein Kind zu seyn bekennen? nur kein
Todsünd:; sonst ist alle Freundschaft
hin.

Will dann betten: Vatter unser,
der du in dem Himmel bist. Will
zu

zugleich mich also halten, als ein Kind mich lassen walten: Daß ichs in dem Werck bekenne, daß ich Gott mein Vatter nenne. Nur kein Todsünd :: weilen Gott mein Vatter ist.

Last uns betten Vatter unser: Herz dein Nam geheiligt werd. Diß das mitß von mir geschehe, ist vonnöthen, daß ich stehe allezeit in deinen Gnaden, hüte mich vor Sünden: Schaden. Nur kein Todsünd :: weilen du bist alles werth.

Last uns betten: Vatter unser, gib, daß uns zukomm dein Reich. Soll diß aber mir zukommen, muß ich leben mit den Frommen: muß den Höllen: Weeg verlassen, bleiben auf der Himmels: Strassen. Nur kein Todsünd :: daß ich nicht vom Himmel weich.

Last uns betten: Vatter unser: Herz dein Will gescheh auf Erd, wies im Himmel pflegt zu gehen; da wird man kein Todsünd sehen: muß darum die Todsünd meyden, weil du kanst nichts

nichts minders leyden. Nur kein Tod-
sünd :: daß dein Will vollzogen werd.

Last uns betten: Vatter unser, gib
uns unser tägliches Brod. Gott der
Seel, daß sie soll leben, für das Brod
die Gnad hat geben. Wer dis Brod
nicht will verlihren, muß ein grechtes
Leben führen. Nur kein Todsünd ::
Dann sie bringt der Seel den Tod.

Last uns betten: Vatter unser, HERR
vergib uns unser Schuld. Will ich
dis, muß ich darneben, auch den Schul-
digern vergeben, muß mich in kein Sünd
mehr lassen, mich und meine Sünden
hassen. Nur kein Todsünd :: daß ich
bleib in deiner Huld.

Last uns betten: Vatter unser, in
Versuchung führ uns nicht. Wann
wir dis von Herren bitten, weilen wir
seyn in der Mitten um und um mit Feind
umgeben, müssen wir behutsam leben.
Nur kein Todsünd :: Dann Gott al-
les hört, und sieht.

Last uns betten: Vatter unser, von
dem Ubel uns erlöß. Weil nicht
üblers

üblers auf der Erden, als die Sünd
 kan gfunnen werden, dis sey unser Sorg
 vor allen, daß wir in die Sünd nicht
 fallen. Nur kein Todssünd :z Weil
 auf Erd nichts ist so böß.

Seh es dann O Vatter unser, der
 du in dem Himmel bist. Weilen du
 mein Gott und alles, liebe ich dich
 über alles: Dich zu lieben ich begehre,
 wann noch Höll noch Himmel wäre.
 Nur kein Todssünd, ja gar kein Sünd,
 wellen Gott mein Vatter ist.

Ermahnung zur Buß.

XIX. Melodey I.

Sünder, Sünder dich belehre, nicht
 den bösen Feind anhöre, fürchte
 dich du böser Knecht: Gottes Urtheil
 seynd gerecht.

Schröcklich er dieselbe straffet, die
 nicht halten, was er schafft. Halt
 dann treulich, was er schafft, sonst
 wirst werden scharf gestraft.

Lucifer Bericht kan geben, der ver-
luhr das ewig Leben: Dann er kaum
die Sünd gethan, sieng das ewig Ubel
an.

Adam auch als er vermessen, die ver-
bottne Frucht geessen, gleich verjagt
von Paradenß, suchen müßt mit Sorg
sein Speiß.

Wie es diesen ist geschehen, also
wird es dir auch gehen: Wirst erfah-
ren auch gar bald, des erzörnten Göt-
tes Swalt.

Hast nicht gleich in jungen Jahren,
da du warst in Sünden gefahren, schwer
gesündigt da und dort? Jetzt nicht
minder fahrest fort.

Durch die Sünd dein Seel verkauf-
test, zu der Hölle eylends lauffest.
Mensch, was bildest du dir ein? Willst
mit Swalt verlohren seyn?

Weil viel Sünden hast begangen?
Blibst ins Satans Fall-Strick hangen,
da du doch erfahren hast, wie so
schwär der Sünden-Last.

Weil der Böß dich hat verblindet,
hat sich Gott von dir gewendet; hast
die Göttlich Gnad verscherzt, und diß
dannoch dich nicht schmerzt.

Gott der Heil. Geist dich fliehet,
sein Gemeinschaft dir entziehet: Alle
deine Herzens-Freud, wird verkehrt
in Traurigkeit.

Der du Freund der Engel warest,
jehzt mit größten Schad erfahrest, daß
du ausgeschlossen bist, und dein Freund
der Satan ist.

Warst zum Himmel auferköhren,
jehund ist das Pfand verlohren: Auch
ist hin des Gwissens-Ruh, ja der Him-
mel gar ist zu.

Eihe, und aus diesen schliesse, wie
die Sünd so schwär seyn müsse, vor
des Herren Angesicht. Die Verdamm-
te um Bericht.

Wann du mit dem Tod wirst rin-
gen, was wird diß für Weh dir brin-
gen? Wie wirst bstehen vor Gericht,
und vor Gottes Angesicht?

Schau in die Höll hinunter: Wann

du fortfahrst, dich nicht wunder, daß schon sey für dich alldort, zu bereit ein gewisses Ort.

Wann der Leib ligt auf dem Schragen, wird die Seel mit sich nichts tragen, als der schwarzen Sünden Last, welche du begangen hast.

Sih, und faß auch wohl zu Herzen, Jesu Christi Penn und Schmerken, die er auf der Schedel Stadt, an dem Creuz gelitten hat.

Wann du aber soltest fragen, wer ihn an das Creuz geschlagen: Du dich selber klage an; dann du selber hast gethan.

Du, du elend armer Sünder, schuldig bist gewiß nicht minder, an des Herren Jesu Tod, als gewest der Juden Rott.

Diß wird dir zu Herzen gehen, wann du einmal dort wirst stehen, vor demselben Angesicht, den du also zugericht.

Ach wie wirst du leiden müssen, daß du gleichsam mit den Füßen, hast getreten Christi Blut; Der doch ist das höchste Gut! Schau

Schau in d' Höll, wie viel wirst finden, die nicht haben so viel Sünden, als bishero du gethan: Und doch lehrst dich nicht daran.

Wann du also fort wirst fahren, vor der Sünd dich nicht bewahren, bild dir nichts vom Himmel ein; wirst gewiß darinn nicht seyn.

Ausgelöscht hast selbst dein Nahmen aus dem Buch, in dem beyammen, alle seyn geschrieben ein, die im Himmel werden seyn.

Wirst dis Leben weiter treiben, gwis die Straf wird nicht ausbleiben. Kann anfangen auch noch heut, bis in alle Ewigkeit.

Türcken, Heyden allzusammen, einmal werden dich verdammen, daß du, ob du schon ein Christ, doch so schlimm gewesen bist.

Spöttlich hast die Seel beslecket, gleichsam mit dem Koth bedecket, welche doch ist mehrer werth, als all Reichthum auf der Erd.

Weil du dich in d' Sünd gesteckt
hast du Gottes Zorn erwecket; der
all Stund doch von der Stell, dich
kan schicken in die Höll.

Dieses alles wohl erwege, und be-
dir wohl überlege. Lebst zwar annoch,
aber wie? wirst dann ewig bleiben hie?

Wirst nicht einmal s'Leben lassen?
Müssen gehn die gemeine Strassen?
Wirst nicht einmal müssen fort? Aber
sag, an welches Ort?

Faß dis alles wohl zu Herzen, Gott
mit sich nicht lasset scherken, brauch, so
lang du hast die Zeit: Wart nicht auf
die Ewigkeit.

Mach die Augen auf, du Blinder.
Dich bekehr zu Gott, O Sünder.
Wahre Buß von Herzen thu. Gott
geb dir sein Gnad darzu.

Wirkung der Sünd.

XX. Melodey B.

§ Vor allen Dingen sündig' nicht,
dann Gott sehr scharf die Sünd
der

der richt. Das Göttlich Aug durch-
 bringt das Herz, darum, O Mensch!
 mit Gott nicht scherz. (* So hüte
 dich vor schwärer Sünd: hast g'sün-
 digt, ehl zur Buß geschwind: hab
 Neuen und Vorsatz, beicht die Sünd,
 daß dich der Tod ohn Todsünd find.)

Der Engel der dich schützen soll, wird
 sehr betrübt, und Traurens voll, daß
 all seyn Rath kein Zugang find, dich
 abzuhalten von der Sünd.*

Der Teuffel springt vor Freuden auf:
 Mit ihm frolockt der höllisch Hauf,
 daß du ihm hast gefolgt so g'schwind,
 da er dich hat gereizt zur Sünd.*

All Augenblick der grimmig Tod, das
 Leben dir zu nehmen droht: wann
 du alsdann in Sünden bist, die See-
 ligkeit verlohren ist.*

Der Will, der z'vor viel Guts ver-
 möcht, wird durch die Todsünd sehr
 geschwächt: Und haltet das für recht
 und gut, was doch der Seel sehr schas-
 den thut.*

Nicht minder der Verstand ver-
blendt, sich von der klaren Wahrheit
wendt: das Licht, das Gut hat an-
gezündt, wird ausgelöschet durch die
Sünd.*

Auf solche Weiß der Mensch wird
blind, und sieht nicht mehr, wie schwarz
die Sünd, darum er sündigt ohne
Scheu, und lebt in Sünden ohne Reu.*

Die Leibs- und Seelen- Kräfte all,
geschwächet durch den Sünden- Fall,
der Seelen machen angst und bang,
und bringen sie zum Untergang.

Die Sünd nimmt hin die Göttlich
Gnad, und bringet dir viel grösseren
Schad, als wann d' verlohren Gut
und Geld, ja alle Schätz der ganzen
Welt.*

Dein Nahm wird ausgelöschet gar,
der in dem Himmel gschrieben war:
Verlohren ist die Himmels- Cron, die
Höll, die ist des Sünders Lohn.

Die Höll sperzt schon den Rachen
auf, und mit Verlangen wart darauf,
daß,

daß, wann du stirbst den Augenblick,
sie deine arme Seel verschluck.*

Des HErrn JESU theures Blut,
das alle Büßer trösten thut, denselben
ist zu grössrer Peyn, die würcklich in der
Todsünd seyn.*

Dann wer ein Sünd begehen thut,
verunehrt JESU Christi Blut, und
peinigt gleichsam Ihn aufs neu, bis
er erwecket wieder Reu.*

Darum so lang es dich nicht reut,
das heilig Blut in Himmel schreyt:
das Gwissen selbst hilft auch darzu,
es nagt, es beist, und gibt kein Ruh.*

Vor allem aber wohl betracht, daß
durch die Sünd Gott werd veracht,
und daß sein liebes Herz betrübt, das
uns doch hat so sehr geliebt.*

* Die 4. Vers. So hüte ic. Können
nach jedem Gesäglein wiederhollet
werden.

Die Sünd ist das gröste Ubel.

XXI. Melodey B.

Wann du, O Mensch! wilt seelig
seyn, und sicher vor der Höllens
Peyn, vor allem meynd die schwäre
Sünd, und nach dem Fall bekehr dich
g'schwind.

Nichts üblers man auf Erden findt,
als ist ein groß, und schwäre Sünd,
all's Ubel diesem Ubel weicht: kein Ubel
sich mit dem vergleicht.

Man halt's für übel auf der Welt,
wann einer kommt um Guth und Geld.
Der Sünder kommt um Gottes Gnad:
Dis ist ja weit ein gröss'rer Schad.

Dann alle Schatz der ganken Welt,
mit allem Reichthum, Gut und Geld,
seynd gegen Gottes Gnad nicht werth,
daß mans aufhebe von der Erd.

Für übel haltet man die Pest, die
weil sie gibt dem Leib den Rest: Die
Sünden - Pest die Seel durchtringt,
und sie ums ewig Leben bringt.

Für übel haltet man das Feuer, durch das verbrinnt Haus, Hof, und Scheur, doch haltet mans noch für ein Gnad, wann nur der Leib bleibt ohne Schad.

Wann aber auch der Leib versehrt, ja wurde gar vom Feuer verzehrt, das Unglück zwar noch grösser wär, doch wär auch dieses nicht so schwär:

Als wann der Mensch mit schwärer Sünd, sein Gwissen angezündet findt Dis ist ein Feuer, das ewig brinnt, und mit dem Leib die Seel anzündt.

Doch hat der Sünder noch die Gnad, daß er ergänze diesen Schad, wann er vor seinem Lebens: End, durch wahre Buß zu Gott sich wendt.

Merck aber wohl zwey Ding darbey: daß erst, daß es nicht stehe frey, bey Leben seyn, so lang man will, Gott setzt dem Leben Maasß und Zihl.

All Augenblick kan Gottes Hand, auflösen dir des Lebens Band; wann du alsdann in Sünden bist, dein Seelen Heyl verlohren ist.

Darum, wann du in Sünden bist,

versprich dir nicht ein lange Frist: Geschwind thu Buß, und nicht verweil, ohn Anstand zu dem Beicht-Stuhl enl.

Das ander ist, daß man die Buß, nicht obenhin verrichten muß; es muß von Herzen gehn die Neu, ein steiffer Vorsatz seyn darbey.

Es klopffen etlich zwar außs Herz, doch manchesmal ist mehr ein Scherz, als ein vollkommne wahre Neu, dies weil kein Vorsatz ist darbey.

Damit dein Buß dann gültig sey, hab steiffen Vorsatz wahre Neu: Beicht alles redlich und geschwind: Hinfür dich hüte vor der Sünd.

Wann dis geschehen, hof, daß Gott dir helffen werde aus der Noth: Und, daß du werdest ohne Sünd, jetzt wieder seyn ein Gnaden-Kind.

Der Sünder ist ein Blinder.

XXII. Melodey B.

S In blinder Mann ein armer Mann
ein Bettler, und kein ganker
Mann;

Mann; doch weilen ers nicht ändern kan, ligt endlich nicht so viel daran.

Indem sowohl ein blinder Mann, den Weeg in Himmel finden kan, und seelig werden, als wann er, mit gutem Gesicht versehen wär.

Ich aber weiß ein andern Mann, den ich viel ärmer nennen kan, dieweil er zwar wohl sehen mag, sieht aber nichts am hellen Tag.

Ein solcher Mann ist jener Christ, der mit der Sünd behaftet ist; dann jeder, der begeht ein Sünd, der wird aus freyem Willen blind.

Ein Sünder ist ein blinder Mann, ein Mann, der ihm selbst helfen kan, dann daß er ist ein blinder Mann, das hat er ihme selbst gethan.

Es ist zwar auch des Teuffels List, daß er in d'Grub gefallen ist; doch ist er selbst auch schuldig dran, weil er das Aug nicht aufgethan.

Hätt er die grosse Gefahr betracht, des Teuffels Stimm und List veracht,

so wär er ledig, und gesund, kein Mensch zur Sünd ihn zwingen kunt.

Hätt er, wie s' glaubt ein jeder Christ, gedacht, daß Gott zugegen ist, würd er gewiß so tief hinein, in Sündens Stand nicht kommen seyn.

Dieweil er aber ware blind, darum begienge er die Sünd, darum man ihne nennen kan, viel ärmer als ein blinden Mann.

Dieweil er blind aus Bosheit ist, als welcher selber wohl gewußt, daß, welcher wird zur Sünd verführt, durch sie der Seelen Aug verliehrt.

Ja er verliehrt nichts' Aug allein, die ganze Seel auch büßt er ein. Die Sünd versperit die Himmels-Freud, und nimmt der Seel die Seeligkeit.

So folgt ja, daß ein solcher Mensch, zekt nicht mehr ist ein ganker Mensch, dieweil die Seel verlohren ist, ohn die der Mensch ein Mensch nicht ist.

Doch, ob schon groß des Sünders Schad, hat er doch oft von Gott die Gnad, wann er die Mittel wendet an, daß er gesehend werden kan. Da:

Darum, O du verführter Christ!
 Der du ein blinder Sünder bist, gleich
 wie du bist ein armer Mann, so seye
 auch ein Bettelmann.

Ein solcher, wie derjenig war, der,
 als er hat gehört die Schaar, die mit
 dem HErrn Jesu gieng, zu schreyen
 alsobald anfang.

O Davids Sohn erbarme dich: O
 Jesu komm, und heyle mich: Mein
 Aug durch deine Hand einricht, und
 gib mir wieder mein Gesicht.

Zu diesem Bettler g'selle dich: Und
 mit demselben also sprich: O Davids
 Sohn erbarme dich: Von meiner
 Blindheit heyle mich.

HErr, gib mir wieder diesen Sinn,
 obwohlen ich nicht würdig bin, weil ich
 mich selber blind gemacht, und selber
 um das Gesicht gebracht.

Dieweil du aber gütig bist, und
 dein Erbarmuß grösser ist, als die von
 mir begangne Sünd, O Jesu! mir
 das Liecht anzünd.

Damit ich wieder sehen mög, und
 kommen

Kommen auf den Himmels-Weeg, von dem ich durch die Sünd verblindt, mich bößhaft habe-abgewendt.

Es ist mir leyd, daß durch die Sünd, ich selbst gemacht, daß ich bin blind. Du aber HErr sprich nur ein Wort, so geht alsbald die Blindheit fort.

O Jesu! O du Davids Sohn! auch, wie dem David, mir verschon: erhöre sein und meine Stimm, dann ich auch ruf zu Gott mit ihm.

Erbarm dich mein, O HErr und Gott! daß ich gebrochen dein Gebott; von Herzen ich die Sünd bereu: mir gnädig und barmherzig sey.

Gott laßt mit sich nicht scherzen.
XXIII. Melodey E.

Nut, auf, O Sünder wache auf!
bereu die Sünd mit Schmerzen;
Von Sünden-Beth steh einmahl auf,
Gott laßt mit sich nicht scherzen.
Merck's wohl, ich sag dir's noch ein-
mahl: Gott laßt mit sich nicht scher-
zen, dis fasse wohl zu Herzen.

Du

Du sagst mir aber, bhüt mich Gott, ich will mit ihm nicht scherzen, ich weiß ja wohl das groß Gebott: Lieb Gott aus gankem Herzen: wie solt ich dann so boßhaft seyn, in solche Sünd mich lassen ein, daß ich mit Gott solt scherzen, den ich doch lieb von Herzen.

Du weißt zwar wohl das groß Gebott, daß du aus gankem Herzen, aus gankem Gemüth sollst lieben Gott, und sollst mit ihm nicht scherzen: Bekennest auch, und sagst darbey, daß dis dein Will und Meynung sey, zu lieben Gott von Herzen, mit ihme nicht zu scherzen:

Was nuhet aber dieses Wort, wanns nicht recht geht von Herzen: wanns Widerspiel gschicht da und dort? ist das mit Gott nicht scherzen? Der Mund sagt ja, das Werck sagt nein, was ist und kan dis anderst seyn, als anderst seyn im Herzen, und gleichsam wollen scherzen?

Dein Stimm ist zwar ein Jacobs Stimm, wann aber ich mich wende,
und

und deine Werck in Obacht nimm, des Esau seynd die Hände. Den blinden Iſaac durch ein Fund, man zwar gar leicht betriegen kunt: Gott aber ſiht in d' Herzen, da laßt es ſich nicht ſcherken.

Iſt das nicht ſcherken, wann du mir, als wolteſt mirs verehren, zu eſſen et: was legeſt für: und wann ichs wolt verehren; und meynte, daß ichs habe ſchon, nimmſts wieder z'ruck, und lauffſt darvon: geht ſolches Eſchanc von Herzen? was iſt dann diſ, als ſcherken?

Iſt das nicht ſcherken, wann du dich mein Knecht und Diener nenneſt: wann du betheureſt, daß du mich, für dein Patron erkenneſt; und unterdeſſen gſelleſt dich, zu denen die verfolgen mich; iſt diſ nicht gleichſam ſcherken? wie ſolt mich diſ nicht ſchmerken?

Wann du mir ſageſt öftermal: ich liebe dich von Herzen, und wiederholeſt hundertmahl, thuſt doch, was mich kan ſchmerken, indem du treibſt ohn
Unter

Unterlaß, was ich verdamn, verfluch
und haß: was ist dann dis als scher-
zen? und solt mich dis nicht schmerzen?

Jetzt denck, ob du nicht gleiches thust.
wann dich nicht wilt bekehren: wann
d'bleibest in dem Sünden: Wust, wilt
von der Buß nichts hören: die Sün-
den issest wie das Brod, bis über d'
Ohren steckst im Koth, ohn Reu und
ohne Schmerzen, ist das mit Gott
nicht scherzen?

Du sagst: ich ghör dem HErrn zu:
ich will mich ihm ganz schencken. In
ihn, als in mein Freud und Ruh, will
ich mich ganz versencken. Ich hof auf
seine Gürtigkeit, ihn will ich lieben alles
zeit, ich fürcht ihn auch von Herzen,
er laßt mit sich nicht scherzen:

Und unterdessen Gottes Feind, die
in die Höll gehören, seynd deine best
und liebste Freund, mit diesen thust
verzehren, was du zu Gottes Lob und
Danc, ihm hast verehrt als ein Ges-
chand: Was ist dann dis als scher-
zen? solt dieses Gott nicht schmerzen?

Wie

Wie sagest, daß du liebest Gott, und fürchtest ihn von Herzen, wann du ihm thust zu Spott, was ihn aufs höchst thut schmerzen? So oft dich reizt das Fleisch zur Sünd, bist allzeit willig und geschwind, stimmst ein mit ganzem Herzen; ist das mit Gott nicht scherzen?

Wart aber, wart, es wird die Zeit, die gwiß nicht wird ausbleiben; ja ist vielleicht gar nicht mehr weit, dir's Scherzen schon vertreiben. Wann du von diesem Sünden-Wust, in dem du jetzt stecken thust, dich nicht bekehrst von Herzen, und hörst nicht auf zu scherzen.

Wann's schon nicht geschicht, so lang du bist, im Leben da auf Erden; wird's doch so gwiß, als etwas ist, aldorten Ernst recht werden. O Mensch dich öfter also stell, als ob du sehest in die Höl: gedenc in jenen Schmerzen, obs einen lust zu scherzen.

Darum zu scherzen jetzt aufhör, weil du noch lebst auf Erden; von Sünden
dich

dich mit Ernst bekehr, fang an recht fromm zu werden. Hinfür das sündhaft Leben laß, was Gott zu wider, meid, und haß; sey ernsthaft, und ohn Scherzen, lieb Gott von ganzem Herzen.

Daß dis gescheh, HErr JESU Christ, mach, daß wir arme Sünder, bekehren uns, wies billich ist, und werden fromme Kinder; damit uns kein Versuchung schad, wir bitten dich, dein Lieb und Gnad, durch deine Peyn und Schmerzen, gieß ein in unsre Herzen.

Die Sünd ist ein Feuer.

XXIV. Melodey B.

Auf, auf, O Sünder! lauf geschwind: lauf lauf geschwind, es brennt, es brennt. Es brennt, es brennt dein eignes Haus: lauf, lauf geschwind, und lösche aus.

Ja, was noch mehr, dein Seel selbst brennt: so lauf, und sie erret geschwind.

Das

Das Feuer, das in der Seelen brennt,
du selbst in dir hast angezündt.

Die Todsünd ist das Feuer, das
brennt: weh! wann der Tod darinn
dich findt! dann den er in der Todsünd
findt, der kommt dahin, wo's ewig
brennt.

Die Todsünd bringt in d' Höllens
Peyn, und solt es auch nur eine seyn:
Vielmehr die Höll zu fürchten hast,
wann d' hast ein grossen Sünden-Last.

Vielleicht hast mehr und grössre
Sünd, als viel die man all dorten findt.
Auch du wärst längst in selber Peyn:
doch wolt dir Gott noch gnädig seyn.

Doch was bisher nicht gschehen ist,
all Augenblick zu fürchten ist. Viel
leicht nach deiner nächsten Sünd, kommt,
ohn Verzug der Tod geschwind.

Dis merck, und saß es wohl zu Herz:
belehre dich, mit Gott nicht scherz.
Er ist barmherzig, doch darbey, ge-
denck, daß er gerecht auch sey.

Jetzt, wann du wilt, ist Gnaden-
Zeit: jetzt hat dir Gott sein Gnad-
bereit.

bereit. So brauch, was d'ies in Hän-
den hast, und lege ab der Sündens-
Last.

Verzage nicht, wanns gleich seyn
groß, und wirf dich in des Vatters
Schooß. Wann d'hättst verdient Feur,
Schwert, und Rad, tragt dir doch
Gott noch an sein Gnad.

Wann d'hättest so viel Böß gethan,
daß man nicht mehr ersinnen kan; ey
nur zur Buß, und thu darzu, so findest
in dem Gwissen Ruh.

Lösch aus das Feur der schwären
Sünd, mit Feur, das die Lieb an-
zündt. Dis Liebs-Feur löschet aus all
Sünd, die s' in des Sünders Gwissen
find.

Sag: Gott verzeih mir meine
Sünd! das Feur der Lieb in mir ent-
zünd! daß ich verbleib ein Gnadens-
Kind, und mich der Tod ohn Tod-
sünd find.

Laster A B C.

XXV. (Komm Heiliger Geist)
Melodey B. 5.

A Mensch hör an, und wohl versteh,
des bösen Feindes A B C. Bitt
aber Gott durch seine Güte, damit
er gnädig dich behüt, vor diesem bösen
A B C.

Beym A. der Böse will allein als
Abgott angebetet seyn. Er tracht,
daß er durch Afer-Lehr, durch Ab-
fall / Aufruhr als verkehr. Behüt
uns Gott vor diesem A.

Durch B. der Böß die Lent behört/
und nichts als lauter Bosheit lehrt:
macht Blind durch seyn Berrügerey/
lehrt Buben-Bossen / Buhlerey. Be-
hüt uns Gott vor diesem B.

Ein Capital die Sünden seynd:
wers anlegt bey dem bösen Feind, per
Cento hat zum Cens darvon, die Höll
für sein verdienten Lohn. Behüt uns
Gott vor diesem C.

Das **D.** macht **Doll** durch Satans
Kunst: für gute Waar gibts leeren
Dunst: durch Diebstahl/und durch an-
dre Dieb / bringts endlich an den Gal-
genstrick. Behüt uns Gott vor dies-
sem **D.**

Das Ehrabschneiden lehrt das **E.**
in diesem Laster: **ABE.** der Ehrgeitz/
und die Eysersucht ist auch von diesem
Baum ein Frucht. Behüt uns Gott
vor diesem **E.**

Falsch schwören/ fluchen frech/ und
frey / die Faulkeit / Fraß / und Fäl-
lerey / und was das Fleisch noch mehr
erfreut, in dieser Schul das **F.** bedeut.
Behüt uns Gott vor diesem **F.**

Das **G.** macht **Gott** vergessne Leut:
lehrt Geilheit / Geldgeitz / Grausam-
keit: ja daß man anbett Gut / und
Geld/ als einen Abgott auf der Welt.
Behüt uns Gott vor diesem **G.**

Das **H.** lehrt Händel / Heucheleiy/
Haß / Hochmuth / Hoffart / Hurerey:
macht hart das Herz / und Hinder-
liß. Die Höl dis Buchstabs Her-
H. berg

berg ist. Behüt uns Gott vor
diesem H.

Das J. der jene Irrgatt ist, in
welchem lauter Irweeg ist, wann d'
nicht wilst immer irrend seyn, dich
nimmer in das J. laß ein. Behüt
uns Gott vor diesem I.

Das K. erwecket Krieg und Zanck/
und macht die Seel von Sünden krank:
durch Kerereyen / die es lehrt, als
durch ein Kunst- Stuck viel verkehrt.
Behüt uns Gott vor diesem K.

Beym L. richt auf der Lucifer / sein
Laster schul und Lumpen- Lehr: er
liebkoß / lägt / und lacht mit List / so
lang / bis du gefangen bist. Behüt
uns Gott vor diesem L.

Das M. mache Murren / müßig
seyn, und lehrt mich nehmen, was
nicht mein: ja gar durch Meineyd /
Menschen- Mord / verdient man da
des Meisters Ort. Behüt uns Gott
vor diesem M.

Der Buchstab N. den Neyd bedeut,
er macht zu Narren manche Leut:

er lehrt nichts Guts, nur böß begehñ,
 nur fallen, nimmer auferstehn. Behüt
 uns Gott vor diesem N.

Das O. das jenig Ort bedeut, wo
 ohne End in Ewigkeit, des Bösens
 Schuler insgemein, all werden einge-
 schlossen seyn. Behüt uns Gott vor
 diesem O.

Wer plagt / und Preßet die arme
 Leut, der haltet, was das P. bedeut:
 wer Prasset wie der reiche Mann, in
 dieser Schul ist wohl daran. Behüt
 uns Gott vor diesem P.

Das Q. bedeut die Höllen: Quaal,
 die wartet auf die Sünder all; dann
 wer verbleibt in Sünden: Stand,
 Quirret das himmlisch Vatterland.
 Behüt uns Gott vor diesem Q.

Das R. lehrt Rach / und Raufferey.
 macht Rasend / führt zur Rauberey /
 es reizt zur Sünd, und macht sie
 ring / damit es viel zum fallen bring.
 Behüt uns Gott vor diesem R.

Die Sünd das S. lehrt ins gemein,
 auch Schelten / Schwören / schädlich

seyn / die Schwarz, Kunst und noch
andere mehr; dis ist des Satans
Schuller, Lehr. Behüt uns Gott
vor diesem S.

Tumult und Trünckenheit darbey
ja Todtschlag gar und Tyranny/ der
Teuffel in seim Abc, die seine lehrt
beym Buchstaben-T. Behüt uns Gott
vor diesem T.

Das U. den Menschen so verführet/
das er sich ganz und gar verliehret/
verhaßt das Gut, das Böse übt/ in
Unflat/ Unzucht sich verliebt. Behüt
uns Gott vor diesem U.

Dem Willen sagt der Buchstab W.
das er nach allem Wollust geh, und
durch des Satans Abc, komm endlich
in das ewig Weh. Behüt uns Gott
vor diesem W.

In dieser Schul wird's X verspott,
dann es bedeut die Zeh'n, Gebott.
Bey s'Satans X. anderen Stell seynd
zehnen Staffel zu der Höll. Behüt
uns Gott vor diesem X.

Die breite Straß, die führt hinein,
den graden Weeg, in d' Höllen-Weyn,
bedeut des Satans Xpsilon. Gott
aber führt uns weit darvon, von die-
sem bösen! Ypsilon.

Der letzte Buchstab nemlich Z. ins
bösen Feindes Alphabet, lehrt Zornen/
Zorn / und Zankerey / Zerrittung/
Zwyspalt / Zauberey. Behüt uns
Gott vor diesem Z.

Dies ist des Teuffels Abc. das füh-
ret in das ewig Weh. O Christ!
daß du nicht kommst darein, laß dich
in diese Schul nicht ein. Hüte dich vor
diesem Abc.

Vielmehr dich wend zu Jesu Christ,
dem diese Schul zuwider ist. Bitt,
daß er dich durch seine Gnad behüt,
daß dir der Böß nicht schad, durch
dieses böse Abc.

Von letzten Dingen des Menschen.
 Lehr-ABC von der Zerbrechlichkeit und
 Schwachheit des Menschlichen Lebens.

XXVI. Melodey L. 1.

Glück mir, O Christen, Mensch! weißt,
 was du bist? du bist ein Creatur,
 die sterblich ist. Du hast auf dieser
 Welt kein bleibends Haus: in einem
 Augenblick ist alles aus.

Weißt, was dein Leben ist? ein
 ABC. Merck dieses Abc, und
 wohl versteh. Leb fromm so lang du
 lebst: sonst heißt es: geh in einem Au-
 genblick ins ewig W.

Weißt, was dein Leben ist? ein
 Augenblick. Darum all Augenblick
 zum Tod dich schick. Vom Tod kein
 Augenblick laust sicher seyn. In einem
 Augenblick kommt er herein. A.

Weißt, was dein Leben ist? es ist
 ein Ball, der kaum fliecht über sich,
 gleich folgt der Fall. Des Menschen
 Leben auch in gleicher Gestalt, in einem
 Augenblick herunter fällt. B

Weißt,

Weist, was dein Leben ist? ist Creutz
und Beyn; in dem kein Mensch auf Erd
ohn Creutz kan seyn. Von diesem Creutz
wirst gehn nach kurzer Zeit, in einem
Augenblick in d' Ewigkeit. C.

Weist, was dein Leben ist? ein l  -
rer Dunst: es ist so schwach, als wie
ein Spinnen, Spunst; es bricht gleich,
und verschwind, es hilfst kein Kunst, in
einem Augenblick, als wie ein Dunst. D.

Weist, was dein Leben ist? ein
schwaches Eisz, das wird gar bald zer-
gehen: es hilfst kein Fleisz. So wirds
deim Leben gehn, es hilfst kein Fleisz, in
einem Augenblick, gleichwie dem Eisz. E.

Weist, was dein Leben ist? ein Fluß/
der gschwind, mit ihm das Schif zu-
gleich hinabwerts rinnt. Dein Leben
lasset sich nicht halten auf, in einem
Augenblick ist aus sein Lauf. F.

Weist, was dein Leben ist? ein
Gras, im Feld, der Tod m  ht alles
ab, was auf der Welt; wann wie ein
schöne Blum dein Leben ist, in einem
Augenblick abbrochen bist. G.

Weiß, was dein Leben ist? ein Holz / das brennt, wann kommt der Wind darzu, ist's hin geschwind. So gehts dein Leben auch: hat bald ein End, in einem Augenblick, wies Holz verbrennt. H.

Weiß, was dein Leben ist? ein Jägerey. Der Tod der Jäger ist, so stark und frey: das Jagen niemand ihm wehren kan: in einem Augenblick greift er dich an. I.

Weiß, was dein Leben ist? ein Kugel rund, und leicht beweglich ist, und hat kein Grund. Wie d'Kugel, so auch sich dein Leben wendt, in einem Augenblick hats gleich ein End. K.

Weiß, was dein Leben ist? ein fliegends Laub. Des Menschen Leben ist ein lärer Staub: gleichwie ein Laub und Staub, wann kommt der Wind, in einen Augenblick bist hin geschwind. L.

Weiß, was dein Leben ist? es ist ein Meer. Dein Leib ein Schiffein ist: drum fürcht dich sehr. Es ist gar schwach,

schwach, und ist ein gefährlichs Haus,
in einem Augenblick ist alles aus.

Weist, was dein Leben ist? ein lau-
ters Nichts. Wann d'meinst, es halte
starck, so schnellts, und brichts, es dauret
zwar ein Weil, doch gähling brichts,
in einem Augenblick ist alles nichts. N.

Weist, was dein Leben ist? ein
Ofnes Thor; das führt in d'Ewigkeit:
du stehst davor. Nicht dich, und bil-
de dir nichts anders ein, in einem Au-
genblick darin wirst seyn. O.

Weist, was dein Leben ist? es ist
ein Pfeil, der flieht vom Bogen ab in
aller Eyl. Der Tod hat auch ein Pfeil,
und schießt ihn ab. In einem Augen-
blick liegst todt im Grab. P.

Weist, was dein Leben ist? es ist
ein Qual. Geh hin, wo d'wilst, es
ist Creuz überall. Darum leb also,
daß d'nicht komst einmal, in einem Au-
genblick in d'Höllen: Qual. Q.

Weist, was dein Leben ist? ein
Rauch im Wind, der kaum aufgangen
ist, und gleich verschwindt. Hilft nichts

Darfür, es bleibt bey dem alten Brauch.
In einem Augenblick ist hin der
Rauch. R.

Weist, was dein Leben ist? ein lä-
rer Schall: Kaum hört mans, also
bald ist aus der Hall: ein Schatten
an der Wand dein Leben ist: in einem
Augenblick verschwunden bist. S.

Weist, was dein Leben ist? ein Tod-
ten, Tanz. Obwohl man setzt dir auf
ein schönen Kranz, was nichts, wann
d'gehen must mit diesem Kranz in ei-
nem Augenblick zum Todten, Tanz. T.

Weist, was dein Leben ist? ein Uhr
die schlägt, und die so oft sie schlägt,
so viel dir sagt: O Mensch! sey alle
Stund zum Tod bereit: in einem Au-
genblick ist aus die Zeit. V.

Weist, was dein Leben ist? ein flie-
gends Wort, das kaum kommt aus
dem Mund, und flieget fort. Ein
Wasser, Blatter ist's, die tauret nicht,
in einem Augenblick ist's hin, und
bricht. W.

Weist,

Weist, was dein Leben ist? ein Zeitliches Ding, und welches eben drum ist schlecht und gering. Darum vielmehr dich richt zur Ewigkeit. In einem Augenblick ist hin die Zeit. Z.

Schluß und Lehr aus diesem Abc.
XXVII. Melodey L. 1. oder L. 2.

Echt hast du angehört, Mensch: was du bist, was für ein schwaches Ding dein Leben ist; Daß du hast auf der Welt kein ewigs Haus, in einem Augenblick ist alles aus.

Du aber sagest mir, du glaubest zwar, daß du must einmahl fort, das seye wahr: doch hoffest auch darbey, und hättest gern, dein letzter Augenblick soll seyn noch fern.

Wer aber hats gesagt, daß noch sey fern, dein letzter Augenblick, wie du s' hätst gern? Schau, daß du etwann dich nicht selbst anlügst, zu deinem größten Schad dich selbst betrügst.

Es steht in Gottes Hand, und kan seyn wahr, daß du noch leben wirst
E 6
viel

viel lange Jahr; doch kan dein Leben
sein auch kurz und klein, ja dieser Au-
genblick der lezt kan seyn.

Auf das, was ungewiß, dich nicht
verlaß: vielmehr ein gutes Herz zu
Gott dir faß; Leb also, daß du bist
all Stund bereit, ja alle Augenblick
zur Ewigkeit.

Bedencke wohl, was du hast öfter
ghört, und was der heilig Glaub un-
fehlbar lehrt; wer in der Todssünd
stirbt, geht von der Stell, in einem
Augenblick hinab in d'Höll.

Jetzt dencke ernstlich nach, was sey
die Höll; mit den Gedancken oft da-
rein dich stell. Nichts kan da auf der
Welt so grausam seyn, das man ver-
gleichen kunt der Höllen, Beyn.

Das Feuer, das auf der Welt, ist
nur ein Rahm, ein wahres Feuer ist der
Höllens-Flamm. Und was noch meh-
rer ist, es brinnt nicht aus, wer kommt
darein, der kommt nicht mehr heraus.

Nicht aber nur die Seel, wird da ge-
strafft, der Leib auch der jehund ein Zeit
lang

lang schlafst, Wird wieder auferweckt,
und in der Peyn, zugleich auch mit der
Seel verdammeth seyn.

O GOTT! wie wird es gehn am
Jüngsten Gericht? Wann Christus
zeigen wird sein Angesicht, und spre-
chen diese Wort: geht hin, ihr seyd
in alle Ewigkeit vermaledent.

Wer dieses wohl betracht, und rech-
nets aus, wem solt es machen nicht
ein Furcht und Graus? weil keiner
sicher ist, ob er einmal, nicht etwann
werd auch seyn in dieser Zahl.

Wann deme also ist, was folgt dar-
aus? Wie kan ich dann entgehen
dem Höllen. Haus? Mein Christ, du
hast es schon zuvor gehört, was uns
der heilig Glaub schon längst gelehrt.

Wer in der Todtsünd stirbt, der geht
in d' Höll; wilst also kommen nicht in
diese Stell: so lang du lebst auf Erd,
kein Todtsünd thu, so gehst mit Gots-
tes Hülf in d' ewige Ruh.

Hast aber schon gethan ein schwäre
Sünd, hab Reu und Leyd darsür, thu

Buß geschwind; Ach nur kein Augenblick bleib in der Sünd, damit nicht in der Sünd der Tod dich find.

Gedenck, daß eben drum Gott gibt die Zeit, weil er zu helfen dir, noch ist bereit; So brauche dann die Zeit, und dich bekehr, bereue deine Sünd, thus nimmermehr.

Bist aber fromm, so bleib bis an dein End, und durch die Sünd von Gott dich niemals wend. In allem richte dich nach Gottes Will, und diesen Lebenslang getreu erfüll.

Wann du auf solche Weis das Böß treibst aus, und haltest allzeit rein dein Seelen-Haus: so wird Gott kommen drein, und bleiben gern, es sey der Tod von dir nah oder fern.

So seys, O Jesu! komm, und bleib bey mir! mein Leben, Seel und Leib ich schencke dir; mein Willen und mein Herz nach deinem richt, im letzten Augenblick verlaß mich nicht.

Für selben Augenblick ruf ich dir zu:
O Jesu! führe mich in d'ewig Ruh;
Maria,

Maria, Joseph auch, steht ihr mir bey;
im letzten Augenblick helfst mir all drey.

Von den letzten Dingen.

XXVIII. Melodey B.

S Mensch! O Gottes Creatur! es
ist zwar edel dein Natur, doch
denck, und mercke auch darbey, daß sie
gar schwach, und sterblich sey.

Dann kommen wird gewiß die Zeit,
und ist vielleicht von dar nicht weit,
da man wird sagen, du seyst todt: du
seyest hin: genad dir Gott.

Dein Leib man tragen wird ins
Grab: ein Speis der Würmen gibt
er ab. Dem du zuvor warst angenehm,
der singt dir jetzt das Requiem.

Ist aber geschicht auch dieses nicht:
wann du bist aus dem Angesicht, heißt's:
aus den Augen, aus dem Sinn: was
braucht es viel? du bist schon hin.

Man fragt vielmehr umbs Testa-
ment, ob du eins gmacht vor deinem
End: wer Erb von dir gestellet sey,
wer sonst zu suchen was darbey.

Man

Man theilet aus dein Gut und Geld,
wie's ist der alte Brauch der Welt.
GOTT geb, daß man nicht stecken laßt,
was d'für dein Seel verschaffet hast.

Wie aber wirds der Seel ergehn?
wie wird es mit derselben stehn? wann
sie zum sonderbaren Gericht, erscheint
vor Gottes Angesicht?

Das Urtheil da man warten muß:
es ist kein Zeit mehr zu der Buß. Der
Baum bleibt ligen, wie er fällt: es
hilft noch Bitten, noch Gewalt.

Die Seel von schwären Sünden rein,
die kan alsdann wohl fröhlich seyn,
dann sie wird kommen, wo nicht gleich,
doch endlich gwiß, ins Himmelreich.

Wann aber GOTT sie damal findt,
in einer Tod- und schwären Sünd, wird
sie ohn all Barmherzigkeit, auf ewig
seyn vermaledeyt.

Der Leib gleichwohl ligt in der Erd,
und wird von Würmen aufgezehrt.
Doch bleibt er nur in dieser Ruh, bis
kommt der jüngste Tag herzu.

Alsdann das Fleisch auch auferstehn,
und

und zu dem letzten Gericht muß gehn.
 Wer fromm gelebt, mit Freuden geht:
 der Böß in Furcht, und Sorgen steht.

Allda wird alles offenbar, was wir
 gethan von Jahr zu Jahr. Das
 Gwissen selbst tragt für die Klage, und
 bringt die Sünden selbst an Tag.

Da hilft das Widersprechen nicht:
 da hilft kein Laugnen, und kein Bitt.
 Jetzt ist schon aus die Gnadenzeit.
 All's geht nach der Gerechtigkeit.

Allda, nachdem die böse Leut, ver-
 sammlet auf die lincke Seit, zur Rech-
 ten andre seyn gestellt, der HERR das
 letzte Urtheil fällt.

Zu denen auf der lincken Seit: geht
 hin, ihr seyt vermaledent. Ihr wer-
 det in der Hölle: Peyn, in Ewigkeit
 verschlossen seyn.

Ihr aber, die ihr allezeit, mir treu
 und ghorsam blieben seyt: auch die ihr
 büßt zu seiner Zeit, kommt her, ihr
 seyt gebenedent.

Kommt her in d'ewig Seeligkeit,
 die euch vom Vatter ist bereit: empfa-
 het

het da die Himmels-Cron, und den von mir versprochenen Lohn.

O wer gibt mir jetzt gnugsam Wort! daß ich beschreib, wie's geht all dort, in einem und im andern Ort, allwo man bleibet fort und fort!

Wie groß und unaussprechlich seyn, der Bösen und Verdammten Peyn: so unaussprechlich ist die Freud, die Gott den Frommen zubereit.

Kein Aug, kein Ohr gelangt dahin: es fassets kein Verstand noch Sinn, was grosse Freud, was grosse Peyn in jener Welt zu finden seyn.

Gedencke, was du dencken magst, was du nur denckst, und was du sagst, das hart auf dieser Welt soll seyn, noch härter ist die Höllen-Peyn.

Auch was du kanst, dir bilde ein, daß auf der Welt möcht fröhlich seyn: ist alles lauter Traurigkeit, wann mans vergleicht zur Himmels-Freud.

Vor allem aber diß betracht, auf dieses dencke Tag und Nacht, daß dieser Freud, und dieser Peyn, in Ewigkeit kein End wird seyn. So

So lang als Gott noch Gott wird
seyn, so lang wird seyn der Höllen-
Peyn; so lang wird seyn des Himmels-
Freud. O lange Freud! O langes Leyd.

Darum auf dich, O Mensch! hab
acht, und alles dieses wohl betracht:
such nicht allein die zeitlich Freud, ge-
denck auch auf die Ewigkeit.

Wer oft betracht die Himmels-Freud,
die Gott den Frommen zubereit, ver-
achtet alle Eitelkeit, und was verge-
het mit der Zeit.

Wann einer auch gar sehen kunt,
hin ab bis auf den Höllen-Grund, dem
wurd der Lust vergehen bald, zu dem,
was ihm auf Erd gefällt.

Er wurde gewiß behutsam seyn, in
keine Sünd sich lassen ein: dann wer
die letzte Ding betracht, gar leicht ver-
bottne Ding veracht.

Wann aber wer in Laster steckt,
sein Seel mit Sünden hat besteckt,
der wurd gewiß durch Buß und Beicht,
sein Gwissen wieder machen leicht.

Weil

Weil dann der Mensch ein Creatur, die ist vernünftig von Natur, soll er nicht wie das Vieh dahin, nur leben nach dem Fleisch und Sinn.

So lasset uns dann leben all, daß unser Leben Gott gefahl, gedencken oft, wie Jesus Christ, für uns am Creuz gestorben ist.

Last uns erwecken rechte Reu, ein steiffen Vorsatz auch darbey: beweinen, was wir Böß gethan, ein neues Leben fangen an.

Last bitten uns um Gottes Gnad, damit uns kein Versuchung schad, des Fleisch, des Teuffels, und der Welt, die wider uns sich allzeit stellt.

Die Welt und Fleisch ist voller List, der Teuffel auch nicht besser ist. Darum sich hüten sollen all, daß keiner in die Grube fall.

So wollen wir nach Gott allein, all unser Leben richten ein. Er gebe uns sein Gnad darzu, und nach dem Tod die ewig Ruh.

Von unserem Ausbruch und Tod.

XXIX. Melodey B.

§§ Wann wird dann unser Ausbruch seyn, weils uns doch allen ist gemein, daß wir bald alle müssen fort, und haben da kein bleibends Ort?

Wir müssen all in d'ander Welt: es hilft darfür kein Gut und Geld. Kein Stand, kein Alter ist befreyt: wir müssen all in d'Ewigkeit.

Der Ausbruch bleibet keinem aus: die Seel muß aus dem Leib hinaus; sie muß erscheinen vor Gericht, in Gott des HErrn Angesicht.

Ist sie alsdann im Sünden- Stand, so ist sie g'wiß ein Hölle- Brand, und wird verdammet zu der Peyn, in welcher sie wird ewig seyn.

Ist aber sie im Gnaden- Stand, so wird sie in das Vatterland, wo nicht von Stund an gehen ein, doch g'wiß dort ewig seelig seyn.

Dann wann sie noch nicht ganz ist rein, und hat noch Sünden, die zwar klein

Klein, doch auch des straffens würdig seyn, muß sie zu vor noch in die Peyn.

Imgleichen, wann sie noch nicht hat die zeitlich Straf ganz abgestatt, die nach verzihner Missethat, ihr Gott noch aufgesetzt hat.

Muß d' Seel, bis sie ganz schön und rein, ein Zeitlang in dem Fegfeur seyn, doch wirds gewiß nach einer Zeit, gelangen zu der Himmels-Freud.

Der Leib auch, ob er schon verzehrt, und sein Gestalt ist ganz zerstöhrt, wird in dem Grab verbleiben nicht, wann kommt herben das jünste Gericht.

Die Engel durch Posaunen-Schall, vom Tod erwecken werden all: Auf, auf, ihr Todte! saumt euch nicht, steht auf, und kommet zum Gericht.

Darauf wird gleich ein jede Seel, vom Himmel, oder aus der Höll, in ihren Leichnam gehen ein, und wiederum vereinigt seyn.

Der Richter Christus öffentlich der ganzen Welt wird zeigen sich: also dann wird jeder hören an, was er hat Guts und Böß gethan. Die

Die Gute auf der rechten Seit:
Kommt her, ihr seyt gebenedeyt. Die
Böse auf der linken Seit: Geht hin,
ihr seyt vermaledeyt.

Darauf die Böse von der Stell,
gleich gehen werden in die Höll: die
Gute geh'n in Himmel ein: da wer-
dens ewig seelig seyn.

Wilst du, O Christ! bey diesen seyn:
Jekt vor dem Ausbruch richt dich ein.
Vor allem alle Todsfünd meyd: all's,
was Gott will, verricht und leyd.

Jekt vor dem Ausbruch sey bereit,
dann wann schon da die Ausbruchs-
Zeit, gar oft geschicht, daß kommt zu
spät, der sich nicht vor bereitet hat.

So habens die Jungfrauen g'macht,
die Del genug mit sich gebracht: Und
also, da der Ausbruch kam, nam sie
mit sich der Bräutigam.

Da herentgeen die nicht g'scheid,
weil sie zum Ausbruch nicht bereit, ließ
Gott sie nicht vor sein Gesicht, und
sagt: geht fort, ich kenn euch nicht.

So wollen wir dann wohl bereit
erwarten unser Ausbruch-Zeit! Da
Gott uns allzeit ohne Sünd, und wohl
bereit zum Ausbruch find.

Ein anderz.

XXX. Melodey M.

Kommt, laßt uns betrachten, und
singen, von lezten zukünftigen
Dingen, die allen uns stehen bevor,
so singet, und machet ein Chor.

Was wird aus uns endlich dann
werden? die wir jezt da leben auf Er-
den? wir werden halt singen im Chor
wie andere singen uns vor.

Sie singen, daß, die wir auf Er-
den, bald folgen nach ihnen auch wer-
den; heut, singen sie, ist es an mir
und morgen wirds auch seyn an dir.

Was wir seyn, zuvor sie auch wa-
ren, was ihnen hernach widerfahren
das bleibt uns ohnfehlbar nicht aus,
wir haben kein bleibendes Haus.

Der Tod wird die Herberg auffa-
gen, truz thu sich nur einer beslagere

ist alles Bemühen umsonst, es hilft da
kein Macht, und kein Kunst.

Dis haben diejene erfahren, die
schon von unendlichen Jahren, mit
Infuln, mit Scepter und Cron, den
Augenblick müßten darvon.

Wir kunte ja selbstn viel kenne,
und kunte dergleichen viel nenne, die
gessen seyn da auf dem Thron, doch
haben sie müssen darvon.

So wirds dann auch uns nicht aus-
bleiben, es wird uns der Tod auch auf-
schreiben: wie andern, so geht es uns
auch, es bleibt halt beym alten Ge-
brauch.

Wanns aber wird kommen zum Bre-
chen? wie lang haben wir noch zu ze-
chen? das ist Gott dem Herren be-
kannt: steht in seiner Göttlichen Hand.

Wie wird es hernach aber gehen?
wie werden bey Gott wir bestehen?
wanns Leben der Todten, Fall bricht,
und d' Seel wird erscheinen bey Gericht?

Da werden wir stehen in Sorgen:
dem Richter kein Ding ist verborgen,

auch was da das heimlichste war, ob
dorten ist offen, und klar.

Da müssen wir Rechenschaft geben
von allem, was gschehen im Leben
wohl dem, der viel Gutes gethan
der Böse steht übel daran.

Wer d'Sünden nicht vor hat berue
net, wer ohne Gnad Gottes erscheine
der hat schon, sein richtigen Lohn, der
Böse gleich führt ihn darvon.

Wer aber gereinigt von Sünden
dem wird man mit Freuden ankünden
daß er auch ohn zeitliche Peyn, der
Himmels Einwohner wird seyn.

Wer aber noch hat was zu büßen
derselbe im Fegfeuer wird müssen, ein
Zeit lang noch haben Gedult, bis er
hat bezahlet die Schuld.

Weil dieses der Glauben uns lehret,
ihr Sünder bey Zeit euch bekehret,
die Seelen bewahret vor Schad, sucht
wieder die Göttliche Gnad.

Bereuet von Herzen die Sünden,
so werdt ihr die Gnad wieder finden,
die

Die euch hat benommen die Sünd;
doch rath ich euch, eylet geschwind.

Dann jedermann stehet in Sorgen,
wenn er noch wird leben bis morgen, be-
kehre dann lieber dich heut; dann mor-
gen vielleicht ist kein Zeit.

Wann d'aber jetzt loß bist von Sün-
den, dich nimmermehr laß überwinden:
beständig verbleibe bey GOTT, halt
treulich all seine Gebott.

Sey allzeit gedacht, und befließen,
daß d'habest ein reines Gewissen, da-
mit nicht in tödtlicher Sünd, der Tod,
wann er kommet, dich find.

Wofern du bist also beschaffen, so
wirst du im Frieden einschlaffen, und
gehen in d'ewige Ruh. O JESU! sag
Amen darzu.

Noch ein anderes.

Im Thon: Der Heiligsten Dreyfals-
rigkeit mein Leben / 16.

XXXI. Melodey N.

Christen-Mensch an d'leste Ding
oft dencke: Dich in Gedanken

ganz darein versencke. Solst es wol
erwegen, ist sehr viel d'ran g'legen
(* Ewig wirst im Himmel seyn, oder
in der Höllen; Peyn.

Aus diesen zweyen eins dir gwiß vor
stehet; dann gwiß dein Seel, wann
nicht in Himmel gehet, in der Hö
wird müssen, ewig seyn, und büßen
Ewig wirst im Himmel zc.

Ja auch der Leib wird hin, wo d' Seele
ist kommen: Entweder werden bey
seyn mit den Frommen, in den Himmels
Freuden, oder ewig leyden. Ewig
wirst. zc.

Und dis wird bedersaits zum Ende
nie kommen. Wer einmahl wird in
Himmel aufgenommen, ewig da ver
bleibet, niemand ihn vertreibet. Ewig
wird er seelig seyn, kommet nicht
d'Höllen; Peyn.

Wen aber in die Höll Gott wird
verdammten, wird ewig sitzen müssen
in den Flammen, d'Hofnung ist ver
schwunden, ewig bleibt er bunden. Ni
mer wird er seelig seyn, ewig in der
Höllen; Peyn.

Jetzt aber ist die Frag aus diesen zweyen, was werd ich haben? wird mich erfreuen? oder wird ich müssen, in der Höllen büffen? wird ich in dem Himmel seyn, oder in der Höllen Peyn?

Der Unterschied allein in dem bestehet: in d'Höll, der stirbt in einer Todsünd, gehet. In der Todsünd sterben bringet ins Verderben: wirst nicht in dem Himmel seyn, sondern in der Höllen Peyn.

Wer aber ohne Todsünd endt sein Leben, dem wird der gütig Gott den Himmel geben. Willst du dann nicht leyden, must die Todsünd meyden: so wirst gewiß im Himmel seyn, und nicht in der Höllen Peyn.

Die Todsünd, bringt allein dich ins Verderben: thu dann kein Todsünd, so wirst seelig sterben. Ist es aber g'schehen, bleib darin nicht stehen, sonst gehst nicht in Himmel ein, sonder in die Höllen Peyn.

Ohn Aufschub geschwind zur Buß und Beich

Beichten eyle, kein Augenblick in schwä-
rer Sünd verweile. In der Sünd
verweilen, ist zur Höllen eylen. Will
du dann im Himmel seyn: eyl nicht zu
der Höllen: Peyn.

Inß künstlig aber nur kein Sünd
einlasse, vor allen alle Todßünd fürcht
und hasse: So wirst sicher sterben, und
das Heyl erwerben. Ewig wirst im
Himmel seyn, und nicht gehn in d' Höl-
len: Peyn.

Von dem Jüngsten = Gericht
Dies iræ, dies illa,
XXXII.

Im Thon: (O schwäre Gottes Hand.)

DEr schrecklich Jüngste Tag, der
voller Forcht und Klag, wird
d'Welt mit Feuer verzehren, wie uns
hat allbereit, der David prophezeit,
auch die Sybillen lehren.

Wie schrecklich wird es seyn, wann
Gott mit grosssem Schein, als Richter
wird ankommen, und wann mit Schärff
als

alsbann, was jeder Böß gethan, wird
werden vorgenommen?

Wann man wird hören klar, die
Todte, auch so gar, das Schallen der
Posaunen: von Gräbern stehet auf,
und kommt zum Gericht hinaus, wie
werden all erstaunen?

Zum Gericht muß, der auch war
schon g'storben vor viel Jahr: es wirds
nicht können tassen, der Tod und die
Natur, daß sich ein Creatur, die Todt,
soll wecken lassen.

Ein grosses Buch alsdann, wird
werden aufgethan, in welchem ist ge-
schrieben, was jeder Mensch auf Erd,
Straf, oder Lobens, werth in seinem
Leben trieben.

Wann dann, der alles sieht, wird
sihen zum Gericht, laßt sich nichts hins-
tertreiben: nichts kan verborgen seyn,
wer nicht von Sünden rein, wird un-
gestraft nicht bleiben.

Ach wie wird es all dort, an jenem
strengen Ort, mir armen Sünder ge-
hen? Wer wird seyn mein Patron,

wann auch vor Gottes Thron der
G'recht mit Furcht wird stehen?

O HErr, ver du umfunst, aus lau-
ter Gnad und Gunst machst seelig, die
fromm leben: O Brunn der Güttig-
keit! auch mir die Himmels, Freud aus
Gnaden wollest geben.

O Jesu! denck daran, was Du
für mich gethan, daß ich bin Ursach
g'wesen, daß Du so grosser Peyn, solst
unterworffen seyn: Bitt, wollest mich
erlösen.

Die Lieb bewegt Dich hat, das Du
ganz müd und matt, für mich hast wol-
len sterben. So grosse Schmerz und
Peyn laß nicht verlohren seyn: mein
Seel laß nicht verderben.

Du urtheilst gar gerecht, doch bitt
ich böser Knecht, du wollest mir ver-
geben, noch vor dem letzten Gericht, das
mit ich werde nicht gestraft im andren
Leben.

O HErr, wie leyd ist mir, ich schäm
mich, und vor Dir, mich zu erscheinen
scheue: doch hoff, und bitt ich Dich,

O HErr

O Herr erhöre mich, und mir die Sünd
verzeihe.

Die Magdalena hast erlöst vom
Sünden>Last, da sie dir fiel zu Füß
sen: den Schächer gleicher Weiß rufft
in das Paradenß: laß mich dein Gnad
auch g'niessen.

Mein Bitten ist zwar schlecht, weil
ich ein böser Knecht, nicht recht mich
wollen stellen, doch lieber Jesu Christ,
weil Du voll Güte bist, bewahr mich
von der Höllen.

Mich auf die rechte Seit, die ist ge
benedeyt, zu deinen Schäßlein stelle,
nicht auf die lincke Seit, die ist ver
maledeyt, den Böcken zugeselle.

Wann Du gleich von der Stell,
wirft schaffen in die Höll, die auf der
linken Seiten: dich gnädig wend zu
mir, und ruffe mich zu dir, mit den
Gebenedeyten.

Sih mein zerknirschetes Herz, vor
lauter Reu und Schmerz, zu Aschen
ist verzehret, darum ich hof O Gott!

daß jetzt und in dem Tod, mein Bitt
wird seyn erhöret.

Daß ich von Sünden rein, wann
jener Tag wird seyn, vor Gericht gang
sicher stehe, und in die Himmels-Freud
durch dein Barmherzigkeit, mit dir O
HER! eingehe.

Auch in die Himmels-Freud, durch
dein Barmherzigkeit, wolst führen je
ne Seelen, die wir HER Jesu Christ,
der Du voll Güte bist, demütig dir
befehlen.

All die in Fegfeur seyn, errette aus
der Peyn, laß sie nicht länger leyden:
in Gnaden laß sie zu, daß sie in Fried
und Ruh, gehn zu den Himmels-Freud
den.

XXXIII. Von der Höll / in vorigen
Thon.

D oft ichs Feur betracht, das da
ist aufgemacht, ermahnths mich an
die Flammen, mit welchen die GOTT
strafft, die er zur Höllen schafft, und
ewig will verdammen.

O schrock

O schrecklich hartes Wort! wann
 Gott wird schaffen fort, die auf der
 linken Seite, und sprechen: Gehet hin-
 ein in d'ewig Höllen: Weyn, all ihr
 Vermaledeyte!

O wie ein grosse Weyn, wird da zu
 leiden seyn! wie heiß wird man da sitzen!
 O hart, doch spate Buß, wann man
 alldorten muß, im Feuer ewig schwizen!

Wann etwann einer mich, zum Feuer,
 das ich da seh, mit Gewalt hinzu wolt
 ziehen, wie wurde ich sobald, auch wi-
 der allen Gewalt, so weit ich kunte,
 fliehen!

Doch wann ich dis nicht kunt, und
 müste nur ein Stund, ja solt im Feuer
 nur sitzen, ein Batter unser lang, wie
 wurde mir so bang, wie wurde ich da
 schwizen?

Wann dis dem Leib hie wär, so bit-
 ter hart und schwär, daß ers nicht kunt
 ausstehen: wie wird es dann alldort,
 an jenem strengen Ort, der armen Seel
 ergehen?

Ja nicht die Seel allein, wird in der Höllen, Peyn, im Feuer auf ewig büßen, indem auch mit der Zeit, der Leib in Ewigkeit, alldort wird leyden müssen.

All unser Feuer und Flamm, verdient kaum den Nam, daß mans ein Feuer nennet, es ist ein gmahltes Ding, sein Hiß ist gar zu gering: Das Höllen-Feuer recht brennet.

Wer dieses wohl betracht, und sich zu Ruhen macht, wann er das Feuer anschauet, der ist sehr Lobens wert, weil er ihm von der Erd, ein Himmels Staffel bauet.

Dann wer bey Lebens-Zeit, oft an die Ewigkeit, ans Gricht und d'Höll gedenccket, der wird behutsam seyn, daß er in diese Peyn, darnach nicht werd versencket.

So will ich dann hinsür, gedencken oft bey mir, wann ich das Feuer wird sehen: behüte mich, O Gott! daß ich nicht nach dem Tod, zur Strafins Feuer muß gehen.

Darum

Darum von dieser Peyn, wann ich
befreyt will seyn, und fürcht mich vor
dem Leyden; So muß ich leben fromm,
daß ich dahin nicht komm: die Todssünd
muß ich meiden.

So soll, und will ich dank, jetzt ernst-
lich fangen an, zur Frommkeit mich be-
geben. O Gott es reuet mich, daß
ich beleydigt dich, so oft in meinem Le-
ben.

Ist mir von Herzen leyd, und bin
zur Buß bereit, verzeyh mir meine
Sünde, und daß mein Herz und Sinn
von deiner Liebe brinn, das Feur in
mir entzündet.

O Jesu von der G'sfahr! der Höl-
len mich bewahr, laß mich dahin nicht
kommen: vielmehr verleyhe mir, damit
ich werd zu dir, in Himmel aufgenom-
men.

Buß = Lehr von der Beicht.

XXXIV. Melodey G.

S Christ! wann du gefallen, und in
der Todssünd bist, zum Beichten

eyl vor allen, hüt dich vors Teuffels
List. Dann wer sich da verweilet,
kommt oft in grossen Schad: oft wird
man übereylet, und ist die Buß zu spat.

Za wann dir auch das Gwissen, ist
dermahl ring und leicht, sey dannoch
auch geflissen, daß du gehst oft zur
Beicht. Dann auch vor Sünden Wfab-
ren, die uns zu fürchten seyn, das Beich-
ten thut bewahren, daß wir nicht fals-
len drein.

Damit du aber gnüßest, mit Nutz
dis Sacrament, und deine Sünd recht
büßest, zuvor zu Gott dich wend: dein
Gwissen wohl durchgehe, was sich dar-
innen findt: vor allen fleißig sehe, auf
alle schwere Sünd.

Darnach bereu mit Schmerken, was
du hast Böß gethan, beweine die Sünd
von Herzen, ruf Gott um Beystand
an; Dein Willen auch darneben, durch
guten Vorsatz bind, daß du wollst an-
derst leben, und meiden alle Sünd.

Darauf mit gutem Herzen, zu einem
Priester geh, und durch die Beicht mit
Schmer-

Schmerzen, all deine Sünd besteh; dein Herz dem Priester zeige, so wird dir's Gwissen leicht: Kein grosse Sünd verschweige, sonst ist's ein falsche Beicht.

Auch nicht vergiß zu sagen, der grossen Sünden: Zahl, weißts nicht gewiß; kanst sagen, Beym gleichen so viel: Zu lezt mit Andacht höre, die Buß, und gute Lehr, Gott dancke, lob und ehre: Geh hin, und thus nicht mehr.

Nachdem du dis vollzogen, für gwiß dir bilde ein, Gott wird dir wohl: gewogen, und wieder gnädig seyn. Doch wann du auch darneben, im Guten bständig bist, und wilst hinführo leben, als wie ein guter Christ.

Woh aber jenen allen, die in den Sünden stehn, und ob sie schon gefallen, zur Beicht doch niemahls gehn; Auch jenen die zwar sagen, wies ihnen um das Herz, darnach doch wenig fragen, obs gscheh mit Neu und Schmerz:

Mit Neu und Vorsatz beichten, macht von den Sünden rein: ohn Neu
und

und Vorsatz beichten, führt in die Höllen-Peyn. Darum wer ist in Sünden, mit Reu und Vorsatz beicht, so wird ihn Gott entbinden, und wird ihm's Gwissen leicht.

Was aber hilft es gehen, an diesem Tag zur Buß, wann d' Morgen wieder stehen wirst auf dem alten Fuß? Was hilft es sich enthalten ein Tag von aller Sünd, wann morgen in dem Altten, die Seel sich wider findt?

Der kans zwar nie gut enden, der niemahl fanget an: doch kan es übel enden, auch der gut fanget an. Drum dich zum guten Leben, nicht nur von Anfang wend; beständig bleib darneben: die Cron setzt auf das End.

Nicht der nur gut anfanget, hat den versprochenen Lohn; das End allein erlanget, die ewig Himmels-Cron. Dis wohl, O Sünder mercke, daß dir der Feind nicht schad: Bitt Gott, daß er dich stärke, durch seine letzte Gnad.

Das gemeine ofne Schuld-Bebett.

XXXV. Melodey G.

Ghelend armer Sünder, vor Gott bezeug hiemit, und euch, all Gottes Kinder, allda zu Zeugen bitt, daß ich jetzt widersage des bösen Feindes Rath, ja ihn und mich verklage, verwerf sein Rath und That. Kyrie eleyson.

Ich glaub an Gott den Vatter, den Sohn, und heiligen Geist, den ungebohrnen Vatter, von dem, wie d'Schrift erweist, sein Ursprung hat genommen der eingebohrne Sohn: von beeden auch ist kommen die Heilige Geist Person. Kyrie eleyson.

Ich glaube was bekennet, dieselbe Kirchen-G'mein, die man Catholisch nennet, die ist von Gott allein. Catholisch will ich bleiben, beständig bis ins Grab, von dem soll mich nichts treiben, so lang ichs Leben hab. Kyrie.

Ich beichte, und bekenne (**ODER** verzehe mir) daß, wie ich mich auch nennae,

nenne, ein Sünder bin vor dir: daß ich in d' Sünd gefallen, bekenne ich zugleich, Mariæ, wie auch allen, die seynd in Himmelreich. Kyrie.

Von meinen jungen Tagen, bis auf die jekig Stund, muß ich mich selbst verklagen, daß ich mich oft verwundt, mit Thun, und Unterlassen, Gedanken, Werck und Wort, und über alle Massen versündigt da und dort. Kyrie.

Oft heimlich bin ich gefallen, tief in den Sünden-Stand: bald öffentlich vor allen, nicht ohne grosse Schand: ja stehe noch in Sorgen, ob nicht noch andre Sünd, im Gwissen seynd verborgen, die ich jetzt noch nicht find. Kyrie.

Wie oft hab ich verleset, die zehen Haupt-Gebott! wie vielmahl mich ergöhet, in dem was wider Gott; wie oft in sieben Sünden erzörnt das höchste Gut, die als ein Holz entzündet die ewig Höllen-Blut! Kyrie.

Die Sinn die Gott mir geben zu einem guten End, hab ich zum bösen

Leben als Werkzeug angewendt: hab
 Gott nicht recht geliebet, und hab
 mißbraucht sein Gnad, den Nächsten
 oft betrübet, mir selbst und ihm zum
 Schad. Kyrie.

Ich habe nicht getrachtet nach mei-
 ner Seelen Heyl, das Schlecht hab
 ich geachtet, veracht den besten
 Theil: dahero ich bekenne, O Gott
 daß ich nicht werth! daß ich dein Kind
 mich nenne, und bleibe auf der Erd.
 Kyrie.

Doch hoff ich Gnad zu finden, O
 lieber Gott bey dir; dann wegen die-
 ser Sünden ist grosses Leyd in mir. Es
 reuet mich von Herzen, daß ich beley-
 digt dich, bekenn mein Schuld mit
 Schmerken: Erbarm dich über mich.
 Kyrie.

Dahero ich dich bitte, O allerhöchs-
 tes Gut! Dein Gnaden-Wasser
 schütte auf meiner Sünden-Blut, dies
 selbe mir verzeyhe durch dein Barm-
 herzigkeit, und deine Gnad verleyhe,
 aus lauter Gütigkeit. Kyrie.

Das

Das Leben thu mir fristen, Damit
ich meine Sünd, nach Brauch der from-
men Christen all in der Beicht ankünd;
daß ich noch möge büßen, so lang ich
leb auf Erd, und dein Gnad zu gnies-
sen allda noch würdig werd. Kyrie.

O HErr! laß mich erwerben allhier
dein Gnad und Huld, daß, wann es
kommt zum Sterben, ich bin ohn Sünd
und Schuld: und wann nunmehr ver-
gangen die elend Lebens-Zeit, ich dor-
ten mög erlangen die ewig Seeligkeit.
Kyrie.

Ich klopfe derothalben jetzt auf mein
sündigs Herz, bekenne allenthalben
mein Schuld und Sünd mit Schmerz:
sprich mit dem ofnen Sünder, und ruf
mit grosser Reu: mir elend armen Sün-
der, O HErr Gott gnädig sey! Kyrie.

Reu und Leyd.

XXXVI. Melodey B.

Gott! mein Schuld ich dir be-
kenn: mich einen armen Sünder
nenn: mein Schuld ich sprich, es reuet
mich

mich, daß ich, O Gott! beleidigt dich.

Mit Schmerzen ich mich klage an,
O Vatter! was hab ich gethan, daß
ich so oft, O liebster Gott! gebrochen
habe dein Gebott.

Wie oft hätt ich die Höll verschuldt?
du aber hast mit mir Gedult: O wie
viel brinnen in der Höll! daß ich
solt seyn in ihrer Stell.

Doch ist mir leyd, doch nicht darum,
damit ich in die Höll nicht kumm; auch
nicht darum ist mir nur leyd, daß ich
verscherkt des Himmels = Freud.

Es ist mir leyd, dieweilen ich, O
Vatter! hab beleidigt dich, da doch,
wie du, so Liebens werth nichts ist im
Himmel, und auf Erd.

Du bist das allerhöchste Gut, daß
man nichts besser finden thut: darum
wann auch kein Himmel wär, zu lie-
ben ich dich doch begehrt.

Ich komm, als der verlohrene Sohn,
O lieber Vatter mir verschon! ach
lasse mich nur seyn dein Knecht, dein
Kind zu seyn bin ich zu schlecht. Ich

Ich beichte, und bekenn all Sünd,
die ich in meinem Gwissen find: will
nichts verschweigen in der Beicht, so
wird mir mein Gwissen leicht.

Will sagen auch die Zahl darzu, so
hab ich in dem Gwissen Ruh Wann
ich im Herzen Feindschaft hab, jetzt
lege ich dieselbe ab.

Hab ich ein ungerechtes Gut, solls
haben der, dems g'hören thut; kein
Pfennig in mein Gwalt soll seyn, der
ungerecht, und nicht ist mein.

Hab ich meins Nächsten Ehr ver-
lezt, solls werden gwiß von mir ersetzt:
zur Sünd die nächste Gelegenheit, zu
menden bin ich auch bereit.

Will auch ins künfftig bleiben treu,
nur sprich mich jetzt von Sünden frey;
dieweil du bist Erbarmung voll, und
schafft daß ich noch hoffen soll.

Ich will hinsür, O grosser GOTT!
getreulich halten dein Gebott: will
bständig seyn, und sterben eh, als daß
ich mehr ein Sünd begeh.

Doch weil mein Schwachheit dir be-
kannt, O Vatter! reiche mir dein Hand,
und durch dieselbe führe mich, damit
ich halt, was ich versprich.

Diß bitte ich durch Jesum Christ,
als welcher jenes Lämmlein ist, das
von uns wegnimmt alle Sünd, die
man allda auf Erden findt.

Guter Vorsatz.

XXXVII. Melodey D.

¶ Weil nichts üblers auf der Erden,
welche doch voll Übels ist, kan,
und mag gefunden werden, als ein je-
de Todsfünd ist. (* Sterben darum
will ich tausendmahl eh, als ich ein
einzige Todsfünd begeh.)

Hunger, Pest, und Feuers-Flam-
men, und was man sonst Übels findt,
wann man alles nimmt zusammen, ist's
doch minder als die Sünd. * Ster-
ben darum will ich ꝛc.

Wie ein groß und schrecklichs Ubel
sey vor Gott ein jede Sünd, lehrt uns,
was

was man in der Bibel von der Sünd
erschrocklich findt. * Sterben da-
rum. 2c.

Nur ein Todsünd hat begangen Lu-
cifer, da wurd er gleich, wie auch die
ihm angehangen, gestossen aus dem
Himmelreich. * Sterben darum 2c.

Adam, Eva, weil sie Sünder, ha-
ben sich und uns verderbt: Dann weil
wir seyn ihre Kinder, haben wir ihr
Sünd ererbt. * Sterben darum.

Weist, warum der Sündfluß kom-
men? weil die Welt war voller Sünd,
und weil überhand genommen das gott-
lose Menschen-Gsind. * Sterben 2c.

Weil zu Sodoma schier allen mehr
gefiehl die Sünd als Gott: Ist das
Feur vom Himmel gefallen zur verdiene-
ten Straf und Spott. * Sterben 2c.

Noch viel andre zu geschweigen, die
Gott auf der Welt gestraft, diese
Wahrheit all bezeugen, die Gott in
die Höll geschafft. * Sterben.

Dann woher seynd diese Flammen,
die man nimmer löschten kan? Wer
kunt

kunt sie darzu verdammen? Nur die
Todsünd hats gethan. * Sterben 2c.

Dann wann ich in meinem Leben,
auch nur eine Todsünd thu, gleich der
Zuspruch ist vergeben, den ich hab zur
Himmels-Ruh. * Sterben 2c.

Gleich die Höl mir stehet offen wann
ich falle in ein Sünd: Will ich doch
den Himmel hoffen, muß ich Buß thun
recht und gschwind. * Sterben 2c.

Wann ich dann in d'Sünd gefallen,
will ich Buß thun recht und gschwind:
Und will hüten mich vor allen, daß ich
nicht mehr fall in d'Sünd, * Sterben 2c.

Wann ich dis thu, und mich hüte
vor der Todsünd auf der Erd, hoffe
ich, daß Gottes Güte mich in Him-
mel nehmen werd. * Sterben 2c.

Ja wann auch kein Himmel wäre,
wann auch wär kein Höllen-Peyn:
Gott zu Lieb ich mich erkläre, daß ich
wolt ghorfam seyn. * Sterben 2c.

Dann weil Gott ist über alles, und
das allerhöchste Gut, liebt ja Gott
nicht über alles, der nur eine Todsünd
thut.

thut. * Sterben darum will ich tau-
sendmahl eh, ic.

Dann ich will von Herzen lieben
Gott in alle Ewigkeit, will darum ihm
nicht betrüben, sonder machen ihm ein
Freud, * Sterben darum will ich tau-
sendmahl eh, als ich ein einzige Tod-
sünd begeh.)

Daß ich in dem Werck dis halte, weil
ich bin zu schwach und gering: Gott
mein Will regier, und walte, daß ich
lebe, wie ich sing. (* Sterben da-
rum will ich tausendmahl eh, als ich
ein einzige Todsfünd begeh. *

Ubung der Reu und Leyd.

XXXVIII. Melodey B.

Gott der du hast erschaffen mich
von ganken Herzen lieb ich dich
dann du vor allen Liebens werth, was
ist im Himmel, und auf Erd.

Das höchste Gut, O HErr, du bist
dein Heiligkeit unendlich ist: du Brun-
nen von dem all Güte fließt, du Meer, das
uns mit Gnad begießt.

De

Dein Güte hat beweget dich, daß du Mensch worden bist für mich: gelitten hast groß Angst und Noth, ja gar für mich den Creuzes Tod.

Und ich hab so verlohren mich, daß ich, O HErr beleydiget dich, und hab der Sünd so viel gethan, daß ich nicht gnug erkennen kan.

Jetzt aber herzlich reuets mich, daß ich gehandelt wider dich. O grosses Elend, Schand, und Spott, daß ich mich gsetzt hab wider GOTT.

Ich widerruffe alle Sünd, die ich in meinem Wissen find. Der Sünden Last mich mehr beschwert, als alles Ubel auf der Erd.

Nicht aber dis allein mich schmerzt, daß ich die Himmels-Freud verscherzt, auch ist mir leyd, nicht nur allein, wann ich verdient die Höllen-Peyn.

Dis meistens, ja allein mein Herz mit Neuen erfüllet, und mit Schmerz; daß ich beleydig dich O GOTT! und nicht gehalten dein Gebott.

Dann ich zu lieben dich begehrt:
 G 2 wann

wann auch kein Höl, kein Himmel
wär. Darum zu Füßen fall ich dir.
O Vatter! hab Gedult mit mir.

Ich hab gesündigt oft und viel, bin
g'wichen von mein lezten Zihl. Ein
Sünder mich zu seyn bekenn, nicht
werth, daß ich dein Kind mich nenn.

Doch weil dein Güt ist ohne End,
zu dir O Vatter ich mich wend! und
bitt, durch Jesum deinen Sohn
barmherzig sey, und mir verschon.

Ich will hinsühro b'hutsam seyn,
keine Sünd mich lassen ein, will g'ho
sam seyn, und sterben eh, als daß ich
eine Sünd begeh.

Weil aber ich aus mir zu schwach
dein Gnad, O Gott, mich stärke
mach, daß wie ich vornhm, und ver
sprich, im Werck getreulich halte mich.

O Jesu, O du höchstes Gut, mich
stärke durch dein heiligs Blut, daß
ich mich stäts in Guten üb, und Gott
von ganzen Herzen lieb.

Daß ich dis halt, wie ichs versprich
Maria, bitte auch für mich, ja all

ihre im Himmel seyd, daß Gott mehr
werd gebenedeyt.

Ein anders Buß-Gesang.

XXXIX. Melodey K.

Ober: Der grimmige Tod / 2c.

Heiligste Dreyfaltigkeit! ich falle
dir zu Füßen: O Vatter der
Barmherzigkeit! die Sünd will ich
abbüssen. O Welt-Erlöser Gottes
Sohn, mir meine Sünd verzehe:
Gott-Heilig Geist die dritt Persohn,
die Gnad zur Buß verlehne.

Ich hab gesündigt oft und viel, wie
ich dann selbst bekenne, doch weil ich
mich bekehren will, und mich ein Sün-
der nenne, verhoffe ich, du werdest
mir, die Sünd aus Gnad nachlassen:
zu diesem End will ich zu dir, ein star-
cke Hofnung fassen.

Es reuet mich, daß ich gethan, was
dein Befehl verbietet, doch bette ich dein
Güte an, die gnädig mich behütet, daß
ich in diesem Sünden-Stand, nicht
elend

elend bin gestorben. Es kommt von deiner Gnaden-Hand, daß ich nicht bin verdorben.

Ach! wie viel tausend in der Höll, jezt schon im Fegfeuer schwizen, da ich vieimehr an ihrer Stell verdienet hätt zu sizen: wann meine Sünden mehrer seyn, und ihrer viel nur eine, so solte ja derselben Peyn, auch minder seyn, als meine.

Der Schluß wär billich und gar recht, wann Gott hätt wollen straffen, und mich als einen bösen Knecht, in d' Höll hätt wollen schaffen: weil aber sein Barmherzigkeit, Gott wolt an mir noch üben, verbindet mich die Dankbarkeit, ihn mehr und mehr zu lieben.

So will ich dann, O lieber Gott: beständig dich jezt lieben: will treulich halten dein Gebott, will nimmer dich betrüben: ich will (du gib dein Gnad darzu) so sehr die Todtsünd hassen, daß eh ich eine Todtsünd thu, das Leben eh will lassen.

Und dieses will ich nicht allein, weil ich verdient auf Erden, ja auch, daß ich darnach zur Peyn gezogen kunte werden: vielmehr weil ich belündigt dich, da ich in d'Sünden gefallen, indem ich doch erkläre mich, daß ich dich lieb vor allen.

Darum O Gott bezeuge ich, und meinen Will erkläre, daß ich auch lieb, und liebte dich, wann auch die Hölle nicht wäre: und wann ich auch nicht für mein Lohn den Himmel hätte zu hoffen, so stunde doch, ja stehet schon, mein Herz, O Gott! dir offen.

So komm dann in mein Herz herein, und treib daraus die Sünde: Komm, komm, es ist mehr dein, als mein, darum dasselb entzündet; damit ich ganz entzündet brinn, vor Reu und Liebes-Flammen, und durch dis Feuer ganz, wie ich bin, verzehret werde, Amen.

Buß : Gesang.

ImThon: Freut euch ihr liebe Seelen u.

XL. Melodey G.

GOTT, O lieber Vatter, ich sag
dir Lob und Danck, daß du, O
lieber Vatter! da meine Seel war
franc, ja in den Sünden g'storben,
dein Hand auf sie gelegt, und daß ich
nicht verdorben, sie hast zur Buß ers
werckt. Kyrie.

So will ich dann g'schwind eylen,
weil jehz die Gnaden-Zeit; will län
ger nicht verweilen, will seyn zur Buß
bereit: Damit ich aber finde, was ich
hab böß gethan, ein Liecht, O Vate
ter, zünde in meinen Herzen an. Kyrie.

Wie hab ich dann gehalten, O Vate
ter dein Gebott? hab ich mich lassen
walten, von dir, O grosser Gott? hab
ich dich recht geliebet, wies zusteht
einem Kind? hab ich dich nicht betrü
bet, durch viel und grosse Sünd?
Kyrie.

O Vatter ich bekenne, daß ich um
meine Sünd nicht werth, daß ich mich
nenne, hinfür dein liebes Kind. Je ht
aber ich bereue, und sage meine Schuld.
O Vatter mir verzehe, und hab mit
mir Gedult. Kyrie.

Will aber nicht mehr treiben, was
ich begangen hab, will treu und fromm
verbleiben, von Sünden stehen ab, will
dich nicht mehr betrüben, O lieber HErr
und Gott! will dich von Herzen lies
ben, und halten dein Gebott.

Kyrie.



Der anderthe Theil.
 Würcke das Gute.
 Von dem Reich Christi.

Im Thon: Freut euch ihr liebe
 Seelen 2c.

I. Melodey G.

S In König ist gewesen, der hat ein
 mächtigs Reich: doch wird von
 ihm gelesen, daß er hat Feind zugleich,
 die ihm hinweg genommen, viel Der-
 ter, Land und Leut: ja hoffen zu be-
 kommen, noch mehrer mit der Zeit.

Als dis der König sahe, daß seiner
 Feinden Macht, ihm komme gar zu
 nahe, nahm er sich wohl in acht. Er
 stecket aus ein Fahnen, und ruft aus
 seinem Reich, all seine Unterthanen,
 die kommen all zugleich.

Er sagt: ihr Unterthanen, ich rüste
 mich zum Streit, als wolt ich euch er-
 mahnen, ihr solt auch sein bereit: er-
 greiffet

greiffet dann die Waffen, so gut ein jeder kan. Was ich euch werde schafffen, werd ich selbst gehn voran.

In Arbeit, Streiten, Wachen, will ich der Erste seyn: in allen harten Sachen, laß ich euch nicht allein. Ja was euch schwär möcht fallen, will ich euch machen leicht: wann ihr nur folgt, in allen, und nimmer von mir weicht.

Nun frag ich ob nicht sollen, die Unterthanen sich, wann sie getreu seyn wollen, erbietten williglich, daß sie in diesen allen, sich willig geben drein, dem König zugefahlen, Nachfolger wollen seyn.

Gar recht; jezt aber höre, wer dieser König ist: in ihm anbett, und ehre den Herren Jesum Christ! sein Reich seynd unsre Seelen, die er als Gottes Sohn aus Gnaden wolt erwählen für seinen Königs-Thron.

Die Feind die ihm nachstellen, und fallen in sein Reich, zusammen sich gesellen, Welt, Teuffel, Fleisch zugleich: Die will der König treiben aus sei-

nem ganzen Reich: will sie nicht lassen
bleiben, sie sollen weichen gleich.

Zu diesen Streit uns Christen, er
ladet alle ein, daß wir darzu uns ris-
sten, und schicken dapfer drein, die
Feind aufs Haupt zu schlagen, weil
sie höchst schädlich seyn, und gänzlich
zu verjagen, aus unser Christen-Gmein.

Der König will vorgehen, ganz arm,
veracht, voll Schmerz, daß dieses als
les gehen uns solle wohl zu Herk;
daß wir ihm auch nachgehen, wies bil-
lich ist und recht, daß wo der H^{Er}
will stehen, da stehe auch der Knecht.

Demnach, O Christ erkläre, was
du gesinnet bist: dich nicht so sehr bes-
schwäre, gedencck, du seyst ein Christ:
darum will sich geziemen, daß alle ins-
gemein, zusamm mit Christo stimmen,
die gute Christen seyn.

Aufopferung zur Nachfolg Christi.

II. Im Thon: (H^{Er} ich lieb dich.) Mel. A.

G Mein Jesu! liebster Jesu! höch-
ster König, H^{Er} und G^{ott}!

du

du als Gott hast mich erschaffen: wann ich böß bin, kanst mich straffen: bin ich gut, wirst mich belohnen, werd bey dir im Himmel wohnen. † Dir mein JEsu! liebster JEsu! will ich folgen bis in Tod!)

* O mein JEsu! liebster JEsu! höchster König HErr, und Gott)* Du als Mensch zu uns bist kommen, hast dich unser angenommen: da wir seynd verlohren gewesen, du hast wollen uns erlösen. † dir mein JEsu ꝛc.

* Mich nicht würdig zwar erkenne, daß ich deinen Nahmen nenne, weilen ich in mir viel Sünde, und viel andre Mängel finde. † dir mein JEsu! ꝛc.

* Doch durch deine Gnad versehen, darf ich mich noch unterstehen, meine Dienst dir anzutragen, und in Demut dir zu sagen: † dir mein JEsu! ꝛc.

* Wollest diese Gnad mir geben, daß ich für das ganze Leben, deinen Knecht mich darffe schreiben, will dir allzeit treu verbleiben. † dir mein JEsu! ꝛc.

* Mich, O HErr! und all das Meine, nimm alle für das Deine: alles steh' bereit dein Willen, allzeit völlig zu erfüllen. † dir mein JEsu! 2c.

* Dieses ist mein ganz Verlangen, daß, wie du mir vor bist gegangen, ich nach dir auch möge gehen, und in deinen Fußtritt stehen. † dir mein JEsu! liebster JEsu! will ich folgen bis in Tod.

* (O mein JEsu! liebster JEsu! höchster König HErr und Gott) Du hast wollen auf der Erden, da und dort verfolgt werden: wilst mich auch so lassen plagen, werd ich mich gar nicht beklagen. † dir mein JEsu! 2c.

* Hast in Armut wollen leben, will mich auch darein begeben; hast am Leib viel wollen leyden, will auch dieses Creuz nicht meyden. † dir mein JEsu! 2c.

* Ja aus Lieb noch mehr ich sage, daß ich auch Verlangen trage, viel mit dir allda zu leyden, all Ergößlichkeit zu meyden. † dir mein JEsu! 2c.

* Alles dis sey dir zu Ehren, und dein

dein Lob dadurch zu mehren, daß nur meine Dienst in allen, besser sollen dir gefahlen. † dir mein JEsu! 2c.

* Dann mein Wünschen und Verlangen ist allein dir anzuhängen: will bey dir beständig bleiben, nichts soll mich von dir vertreiben. † dir mein JEsu! 2c.

* Daß dis gschehe, mich behüte, dein unendlich grosse Güte, daß ins Werck mög alles kommen, was ich mir hab vorgenommen. † dir mein JEsu! 2c.

Mutter JEsu, O Maria! höchst von Gott gebenedeyt; diese meine Übergabe, die ich da erkläret habe, als ein Zeugin wollst bestätten: Auch zu Zeugen send gebetten, alle liebe Gottes-Freund, die ihr in dem Himmel send.

Willen Gottes Gesang Christi.

III. Melodey R.

Was mein Gott will: (als Gott Sohn Mensch wolte werden, war sein erstes Wort auf Erden) als ein Mensch

Mensch ich alles will; dann dis solle
 seyn mein Zihl, was mein Gott will.
 (sein Will gescheh, wie im Himmel,
 also auch auf Erden.)

Was mein Gott will, will ich auch
 nichts ausgenommen, weilen ich auf
 d'Welt bin kommen, nur allein, damit
 ich such, was geschrieben in dem Buch,
 das mein Gott will. (sein Will zc.

Was mein Gott will: sein Gesaß
 in Freud und Schmerken, bhalt ich
 mitten in dem Herzen. Sih, O HErr,
 ich komm, und sag, und werds sagen
 alle Tag, was mein Gott will.

Weils dann Gott will, und wolts
 in sein Buch so schreiben, daß ich soll
 neun Monat bleiben, als ein Kind in
 Mutter Leib, ich da gern neun Monat
 bleib, weils Gott so will.

(* Weils Gott so will) und hat
 Bethlehem erkohren, daß ich werd alle
 da gebohren, will ich da gebohren seyn,
 und geh gern in Stall hinein, * Weils zc.

(* Weils zc. daß ich lasse mich bes
 schneiden, will ich gern den Schmerken
 leiden:

leiden: opfer dieses erste Blut, aller Welt zu nutz und gut, * weils Gott so will.

* Weils 2c. will ich in Egypten steh-
hen, von dem Vaterland ausziehen,
daß ich sicher sey all dort, von's Hero-
dis Kindermord. * Weils 2c.

* Weils 2c. will ich gehorsam leben,
mich Mariae untergeben: will dem Jo-
seph folgen auch, nach der frommen
Kinder Brauch. * Weils 2c.

* Weils 2c. daß ich unbekannt soll
bleiben, mit dem Joseph s' Handwerck
treiben, will ich legen an die Hand,
dreyßig Jahr schier unbekannt,

* Weils Gott so will.

* Weils 2c. daß ich bald nach dies-
sen Jahren viel beschwerlich's soll er-
fahren, faste vierzig Tag und Nacht,
soll dis werden all's vollbracht. * Weils
Gott so will.

* Weils 2c. will ich treulich mich be-
mühen, von ein Ort zum andern ziehen,
lehren mit der That und Mund, will
die Krancken machen gesund. * Weils
Gott so will. * Weils

* Weils ic. daß es endlich konnt
zum leyden, wann ichs schon gar leicht
kunt meiden, fang ich an der Welt zu
gut, schwiße auf dem Delberg-Blut.

* Weils Gott so will.

* Weils ic. lasse ich mich falsch ver-
klagen, spöttlich in das Angesicht schla-
gen: legen an das Narren- & Kleid, als
ob wäre ich nicht gscheid. * Weils
Gott so will.

* Weils ic. will mich geißlen, und
verhönen, mich mit Dörner lassen crö-
nen: ja mit gröster Schand und Spott,
gar verurtlen zu dem Tod. * Weils
Gott so will.

* Weils ic. will mein Creutz zum
Stadt austragen, an dasselb mich lassen
schlagen, was die Sünder all verschuldt,
will ich leyden mit Gedult. * Weils
Gott so will.

* Weils ic. will ich auch mein Leben
bschliessen, und will all mein Blut
vergiessen: hab das Testament schon
gmacht: alles, alles ist vollbracht.
* Weils Gott so will.

* Weils

* Weils ic. all die ihr euch Christen nennet, und für Christum mich erkennet, richt euch auch nach Gottes Will, dieses seye euer Ziel. * weils Gott so will.

Eingang zu dem folgenden Gesang.

Weils Gott so will, lieber Jesu, daß wir leben, wie du uns die Lehr hast geben: sing ich dir, O Jesu! nach, und mit dir den Anfang mach: weils Gott so will.

Willen: Gottes Gesang eines frommen Christen Menschen.

VI. Melodey R.

Was mein Gott will, will ich auch, das soll geschehen; wie er will, soll alles gehen, alles ist recht eingerichtet, wann in allen dis geschicht, was mein Gott will (sein Will ic.

Wie mein Gott will, daß hie und dort ergehe, daß ich lige, oder stehe, will ich auch und bin bereit, so zu leben allezeit, wie mein Gott will.

Wo

Wo mein Gott will, daß ich wohne, oder bleibe, daß ich dis und jenes treibe. Das ist mir das liebste Ort, wann ich bin, und bleibe dort, wo mein Gott will.

Wann mein Gott will, will auch ich, heut oder morgen, also leb ich ohne Sorgen: Wann ich allzeit bin bereit, weil alsdann die rechte Zeit, wann mein Gott will.

Wenn mein Gott will, daß ich mich soll untergeben, und ihm soll gehorsam leben, will ich gern mich geben drein, und will dem gehorsam seyn, wem mein Gott will.

Wohin Gott will, daß ich soll mein Schiflein lenden, will mich gar gern hinwenden, lasse mich mit einem Wort treiben hin an jedes Ort, wohin Gott will.

Woher Gott will, daß mir soll ein Creuz zustehen, und der Wind der Trübsal wähen, nim ichs an, ob wohl'es schwär; dann ich weiß, daß es kommt her, woher Gott will.

Wie viel Gott will, daß ich Freund und Feind soll haben, nimm es an als Gottes Gaaben. Dieses solle seyn mein Ziel, Freund und Feind will ich so viel, wie viel Gott will.

Wie lang Gott will, daß ich dis und jenes leyde, daß ich dis und jenes meide, will ich alles ohne Zwang, leiden, meiden gern so lang, wie lang Gott will.

Wie oft Gott will, will ich auch auf dieser Erden drucket, oder tröstet werden: kommt mir etwas unverhofft, sage ich, es komm so oft, wie oft Gott will.

Mit was Gott will mein Gedult und Lieb probieren, wird mich seine Gnad regieren, daß ich kein Verdruß nicht faß, und mich gern probieren laß, mit was Gott will.

Nun wann Gott will, und an welchem Ort und Ende, daß ich meinen Lauf vollende, bin ich willig, ja bin froh, daß ich sterbe, wie, und wo, und wann Gott will.

Weils

Weils Gott so will, will ich sterben mit den Frommen, und zu ihm in Himmel kommen, (nicht daß ich nur such das mein) sondern will es nur allein, weils Gott so will.

Auch wie Gott will, ob ich in dem Himmel oben, nieder oder hoch erhaben, ist mir alles recht und gleich, dann nichts geschieht im Himmelreich, als was Gott will.

Weil dann Gott will, und nichts bessers kan auf Erden, noch im Himmel gefunden werden, als das Wollen: was Gott will, soll dis seyn mein einigs Ziel, was mein Gott will.

NB. Nach jedem Gesäglein kan gesungen werden (Sein will gescheh wie im Himmel / also auch auf Erden.



Gespräch zwischen dem Christ,
Kindlein, und einen Menschen:

Im Thon: V. O unüberwindlicher
Held St. Michael.

Nota. Die Wort / welche zwischen
diesen Zeichen () seynd eingeschloß
sen / seynd gleichsam die Wort Chris
sti: darum könten sie von einem an
deren gesungen werden.

Warum O Gott, bist da so klein?
(aus Lieb allein) mein allerlieba
stes Jesulein: warum hast auf Erden,
ein Mensch wollen werden? (aus Lieb
allein.)

Warum bist worden Mensch auf
Erd? (aus Lieb allein) wir all seyn
ja so viel nicht werth, daß du selbst
auf Erden ein Mensch soltest werden
(aus Lieb allein)

Und warum kommest so veracht?
(aus Lieb allein) du hast ja alles vor
betracht, da du hast auf Erden ein
Mensch wollen werden, (aus Lieb
allein.)

Warum

Warum, O GOTT, bist da so schwach
(aus Lieb allein) hast ja im Himme
bessere Sach, wie hast dann auf Erden
ein Mensch wollen werden? (aus Lieb
allein.)

Warum, O GOTT, bist da so schlecht
(aus Lieb allein) als wärest du der
mindest Knecht? warum hast auf Er
den ein Mensch wollen werden? (aus
Lieb allein.)

Warum, O JESU: bist so arm
(aus Lieb allein) O HERR, dich dein
selbst erbarm: Warum hast auf Er
den ein Mensch wollen werden? (aus
Lieb allein.)

Was aber JESU! gib ich dir? (dein
Herz allein) für deine Liebe gegen mich
daß du Mensch auf Erden für mich
wolest werden? (dein Herz allein.)

So komme in mein Herz herein (ich
geh hinein) da solle deine Ruhstatt seyn
weil du Mensch auf Erden für mich
wolest werden (ich geh hinein.)

Was willst noch mehr, O JESULEIN
(die Lieb allein) wo's Herz ist, soll
die

die Lieb auch seyn. Willst andere Gaben, O H^Erz von mir haben? (die Lieb allein.)

So solle dein, mein H^Er^z ganz seyn, (und meines dein) ein H^Er^z soll seyn das dein und mein. So wollen wir bleiben, und beed unterschreiben (mein H^Er^z ist dein.)

Welt-Klagen/ aus denen Geheimnüssen der Kindheit Christi widerlegt. Gespräch: Weis.

Zwischen einen T. Tröstenden und K. Klagen den.

Im Thon. (Sols seyn/so seys gelitten.)

VI. Melodey O.

O Christ der, du im H^Er^zen, voll Betrübnuß bist, und dessen Leib mit Schmerken überhäuffet ist: Komm her, und mit Schmerken bring vor deine Klagen: sag: was dich beschwert: hör aber geduldig an, was ich dir sagen, und dir rathen werd.

H.

K. Ach!

K. Ach! was muß ich doch leyden
hab kein guten Tag, da andre haben
Freuden, ich kaum schnauffen mag.

T. Hat JEsus nicht dieses, und
mehr noch gelitten, war doch Gottes
Sohn: betrachte wie tapfer er haben
gestritten, um die Himmels-Cron.

K. Man will mich gar vertreiben
aus meinem eignen Haus, man laßt
mich nicht mehr bleiben: muß ich
G'walt hinaus.

T. Schau JEsus: zu Bethlehem
selbst ganz verlassen, müßt verstoßen
seyn: weil er ohn Herberg, müßt er
auf die Gassen, und in Stall hinein.

K. Wie gehet es mir armen? habe
im Haus kein Brod: sich niemand will
erbarmen: leyd die äufferst Noth.

T. Dein JEsus ganz arm in dem
Kripplein anschau, gib dich willig
drein: an seinem Exempel du dich auf
erbaue, lehrn gedultig seyn.

K. Wie lang muß ich doch leyden
hab kein Glied, daß gesund, es thut
mich brennen, schneiden, alles ist ver
wundt.

T. Ge

T. Gedencke, daß JEsus viel mehr hat gelitten, als er war ein Kind; seins Alters am achten Tag wurd er beschnitten, wegen unsrer Sünd.

K. Wie elend muß ich leben, voller Angst und Noth: man thut mir gar nachstreben, suchet mich zum Tod.

T. Dein JEsus auch gleich noch in sein jungen Jahren, wurd gesucht zum Tod: doch wolt ihn der himmlische Vatter bewahren, in derselben Noth.

K. Man hört nicht auf zu plagen, bringet mich in Schand: man will mich gar verjagen aus dem Vatterland.

T. Auch JEsus sein Vatterland müßte verlassen, als wär er verbandt, ist kommen durch frembd, und nicht sichere Strassen, in Egyptenland.

K. Wanns nur einmal aufhörte, und sich mit der Zeit, das Böß ins Gut verkehrte, hätte ich ein Freud.

T. Gedencke, wie JEsus das Creuz nicht wolt meyden, da er leichtlich kunt: vielmehr nach des Vatters Will wolte er leyden: bis zur letzten Stund.

K. Wanns dann allda auf Erden nicht kann anderst gehn, was wird darnach dann werden? wirds dort beser stehn?

T. Gedencke, wie Iesus nach seinem Abscheiden, wolte auferstehn. So wirst du, wann du jekt mit ihme wirst leyden, auch in Himmel gehn.

K. So leg ich ab mein Klagen, und bin Freuden voll: jekt lehr mich, wie ich sagen, wie ich singen soll.

T. Sing also: solls seyn, wie mein Iesus gelitten, ich mit ihm auch leyd: wie er nach des Vatters Will dapfer gestritten, ich mit ihm auch streitt.

K. Solls seyn, so will ich leyden, lieber da auf Erd. Das Klagen will ich menden: Gott ist alles werth. Weil Iesus uns selbst das Exempel hat geben: gib ich mich drein: wie er ist vorgangen, so will ich auch leyden, und geduldig seyn.

Trost: Gesang für die / welche ein
armes und mühsames Leben führen
auf Erden.

Im Thon: (Freut euch ihr lieben
Seelen.)

VII. Melodey G.

N die ihr da auf Erden, jekt lebt
in grosser Noth, und leydet viel
Beschwerden, habt kaum das täglich
Brod: freut euch ihr liebe Seelen, ich
hab an euch ein Post, die will ich euch
erzehlen zur eurem grossen Trost.

Es ist ein HErr ankommen, der, weil
ihm niemand gleich, hat gwisß ihm vor-
genommen, er woll uns machen reich:
er wolle uns versehen, daß wir ohn
alle Noth, wie grosse Herren stehen,
und haben übrigß Brod.

Doch müssen wir dargegen auch un-
sers Thun darben, und müssen Hand
anlegen; jekt steht es jedem frey; ob
er sich will bequemen, gleich wies ein
jeder kan, und will die Gnad anneh-
men, die man uns traget an.

Wann aber ihr vermeinet, diß sey nur ein Gedicht, obwohls villeicht so scheint, istß doch ein wahre Gschicht: jetzt ist ein HErr auf Erden, der kan, und will zugleich, uns geben, daß wir werden, wie grosse Herren reich.

Wolt ihr denselben sehen, ihr fromme Christen all, so könnt ihr mit mir gehen, ich führe euch in Stall; da sehet ihr ein Kindlein, ganz schlecht, ganz arm, und klein, gewicklet in die Windlein: der istß, den ich vermein.

Dann ob man schon vermeinet, nach unserm Augenschein, er seye, wie er scheint, ganz elend, arm, und klein, so ist er doch darneben so mächtig, weiß und reich, daß was er uns will geben, kan alles geben gleich.

Dann ob er schon da leben, wolt als ein Kind auf Erd, ist er doch Gott darneben allein Anbettens werth: er ist auf Erden kommen von hohen Himmels Thron, hat d'Menschheit angenommen, der einig Gottes Sohn.

Wann er dann wolte werden zwar
Mensch, doch blieb zugleich HErr Him-
mels und der Erden, kunte er ja ma-
chen reich, uns alle, und kunt geben,
daß wir ohn alle Noth, wie grosse
Herren leben, und hätten übrig Brod.

Doch wann er uns schon geben kunt
Reichtum wie gemeldt, will er doch,
daß wir leben da arm auf dieser Welt,
gleichwie er selbst hat wollen, ganz arm
auf Erden seyn, daß, wann wir arm,
auch sollen, uns willig geben drein.

Doch können wir noch hoffen, groß
Reichtum, wie gemeldt, die Hofnung
steht uns offen, noch in der andern Welt:
wann nur wird unser Leben, seyn Chris-
sti Leben gleich, wird er gewiß uns ge-
ben, darnach das Himmelreich.

Weils dann der Glaub so lehret,
und Gott machts offenbahr, so muß
ja, der es höret, bekennen, es sey
wahr: so solls darbey dann bleiben,
wir können werden reich, und uns mit
Wahrheit schreiben, den grossen Her-
ren gleich.

Dann wer ist auf der Erden, der so viel Reichthum hat, als der Kan Burger werden, gar in der Himmels Stadt? dort seynd die Burger reicher, als da ein König ist: es ist auf Erd kein gleicher dem, der im Himmel ist.

So freut euch liebe Christen, wann ihr schon arm und schlecht, glaubt den Evangelisten, daß, wann ihr lebt gerecht, ihr könnt in Himmel werden so fürnehm und so reich, daß niemand auf der Erden euch ist in Reichthum gleich.

Dis solle euch erquicken, wann euch die Armut drückt, thut euch darein nur schicken, und euch demütig buckt: gedencht, daß auf der Erden nichts ist, das ewig werth: es wird bald besser werden: dis tröste euch auf Erd.

Daß aber ihr gelanget zu diesem hohen Stand, und diese Gnad empfanget, so leget an die Hand: dann wer will ewig leben, der muß da leben fromm, sonst wird ihm Gott nicht geben, daß er in Himmel komm.

Vor allem müßt ihr meiden all groß und schwäre Sünd, dann in den Himmels, Freuden man keine Todssünd findt. Darum wann ihr gefallen in eine schwäre Sünd, so ehlet nur vor allen zur Buß und Beicht geschwind.

Dis lasset uns verkünden, der lieb HErr Iesus Christ, der als ein Kind zu finden jekt in dem Kripplein ist, der arm hat wollen werden, damit wir wurden reich, wann wir nur da auf Erden im Leben ihm seyn gleich.

Gleich können wir ihm werden, wann wir nur lieben Gott, so lang wir seynd auf Erden, und halten sein Gebott. So halten wirs auf Erden, daß wann wir ihm da gleich, von ihm geführet werden darnach ins Himmelreich.

Nun habt ihr liebe Seelen die Freudenreiche Post, jekt da gehört erzehlen zu eurem größten Trost, daß, ob ihr schon auf Erden den Reichen nicht seyd gleich, doch reicher könnet werden, als sie im Himmelreich.

Dis woll Gott Vatter geben, wie
auch des Vatters Sohn, der Heil
Geist darneben, ein Gott und drey
Persohn: durch Christum der hat ges
ben, für uns sein Leben dar, damit wir
ewig leben, Amen, das werde wahr.

Lehr aus dem Gruß = Spruch:
Gelobt sey JESUS Christus.

VII. In voriger Melodey G.

Gelobt sey JESUS Christus: Amen,
in Ewigkeit. Gelobt sey JESUS
Christus: so grüßt euch jederzeit. Durch
diese Wort bekennet, was ihr im Her
zen führt, wann ihr euch Christen nen
net, und lebet wies gebührt. * Gelobt
sey JESUS Christus *

Dis ist ein Gruß, der allen gar recht
und wohl ansteht: dis wird Gott wohl
gefahlen, wanns gut von Herzen geht.
Er wird darum euch seegnen; dann er
gern Gnad ausgießt, wann andre euch
begegnen, und ihr sie also grüßt. *

Dann

Dann diese Wort uns lehren, daß wir mit Herz und Mund, den Herren Jesum ehren, all Tag und alle Stund: daß wir ihn sollen loben auf Erden jederzeit, wies geschieht im Himmel oben ohn End in Ewigkeit. *

Darum nicht nur die Freunde man also grüssen muß; dann gleichfalls für die Feinde gehört auch dieser Gruß. Wann du wirst also grüssen aus Christi Lieb die Feind, wird Gott sein Gnad ergiessen, daß ihr werd gute Freund. *

So wollen wir dich ehren, O Heyland Jesu Christ, dein Lob und Ehr vermehren, weil du Sohn Gottes bist: und hast zu gleich auf Erden aus lauter Gütigkeit, für uns Mensch wollen werden: dir sey Lob allezeit. * Gelobt sey Jesus Christus. *

Das Heyl uns zu erwerben, du für uns allesam, als Mensch hast wollen sterben am harten Creuzes: Stamm. Dahero wir dich bitten, O Jesu! durch dein Rahm, durch das, was du gelitten, bewahr uns allesam. *

Laß uns dein Gnad genießen, und
führ all zu der Buß, die wir, und die
uns grüssen mit diesem schönen Gruß.
Bewahre uns vor Schaden, und uns
fromm leben lehr; in uns durch deine
Gnaden, Glaub, Hofnung, Lieb vermehr. *

Ergieße deinen Seegen auf unser
Seel und Leib, und alles herentgegen,
was böß, von uns vertreib. Und lehre
friedsam leben, wie jeder leben muß,
die Feindschaft all aufheben durch dies
sen Friedens - Gruß. *

Du wollest uns verwalten, daß wir
zur lezten Stund dein süßen Nahm be-
halten im Herzen und im Mund: Za-
wann wir sterben müssen, gleich in der
Himmels - Freud einander also grüssen:
Amen in Ewigkeit.

Ein anders von eben diesen Spruch.

IX. Melodey A.

Gey gelobet JEsus Christus, Amen
in all Ewigkeit. Weil (Gott
Lob!) bey vielen Frommen, dieser
Christi

Christlich Gruß aufkommen: ist zu wünschen, daß er bleibe, daß man ihn ins Herz einschreibe: Sey gelobet JESUS Christus. Amen, in all Ewigkeit.

Sey gelobet JESUS Christus: dieses schreibe in dein Herz. Solte aber Christus finden, daß dein Herz sey voller Sünden, wurde er darinn nicht bleiben, liesse sich darein nicht schreiben. Wilst dann loben JESUM Christum, ohne Sünd soll seyn dein Herz.

Sey gelobet JESUS Christus: wohl darum dein Herz bewahr, daß du dich nichts laßt gelüsten, was nicht ansteht einem Christen: all Begierden und Gedanken halte in den Tugend-Schranken. Wilst im Herzen JESUM haben, meid die Sünd und Sünden-Gefahr.

Sey gelobet JESUS Christus. Dieser Gruß steht gut im Mund, wann nur's Herz auch stimmt zusammen, wann im Herz nicht andre Mahmen, die von dort im Mund aufsteigen, und die Zung nicht kan verschweigen, aber sol-

che, welche Iesus nicht will leyden in dem Mund.

Sey gelobet Iesus Christus: aber das vermaledent, was den bösen Feind ergöhet, und das Göttlich Gsah verlehret: dis von keinem auf der Erden solle ausgesprochen werden. Was man nicht ohn Sünd kan reden, bleib in der Verschwiegenheit.

Sey gelobet Iesus Christus, diese Red laut wohl bey Gott, aber stäts den Teuffel nennen ist so viel, als schier bekennen, und schier machen einen Zweifel, ob nicht's Herz sey voller Teuffel die von dort zum Mund ausfliehen. Ist dis nicht ein Schand und Spott?

Sey gelobet Iesus Christus, dieses hab im Herz und Mund: nicht des wilden Teuffels Nahmen; dann wie reimet sich zusammen, mit dem Teuffel wüten, toben, und den Herren Iesum loben, hab den Teuffel nicht im Mund.

Sey gelobet Iesus Christus, dieses ist der Christen Sprach: aber Schelten,

ten, Fluchen, Lügen, Ehrabschneiden,
d'Leut betrügen, unverschamte Reden
führen, die sich nicht auf uns gebühren,
gar die Sacramenten schänden, dis ist
nicht der Christen Sprach.

Sey gelobet Iesus Christus, in
dem Werck und in der That. Iesum
mit den Wercken pressen, in der That
ihm Ehr erweisen, ist in allen Gottes
Willen, allezeit getreu erfüllen. Dis
ist Iesum Christum loben in dem Werck
und in der That.

Sey gelobet Iesus Christus, durch
die Haltung der Gebott, die Gott
selber uns hat geben; auch der Kirch-
Gebott darneben. Dieses Lob gewiß
vor allen, Iesu Christo wird gefahen,
wilst dann loben Iesum Christum,
also lob, und liebe Gott.

Sey gelobet Iesus Christus: spricht
dann oft ihr Christen-Leut; aber mer-
cket wohl darneben, daß ihr zustimmt
mit dem Leben, in Gedancken, Wort
und Wercken; Gott woll euch im Gu-
ten stärcken, und durch diesen Spruch
euch

euch führen zu der wahren Heiligkeit.

Sey gelobet JESUS Christus von uns allen in der Zeit. Wann wir dieses dergestalten, wies gesagt ist, werden halten, wird es uns in Himmel bringen, da wir werden fröhlich singen: Sey gelobet JESUS Christus: Amen, in all Ewigkeit.

Ubung der Tugenden nach der Lehr.
und zur Nachfolg Christi.

Von der Christlichen Gerechtigkeit.

X. Melodey G.

§ Er gerecht und fromm will leben,
§ wies auf ein Christen gehört,
der muß sich ganz begeben auf das, was
Christus lehrt: er muß das Böse meiden,
und würcken alls, was gut, er
muß gedultig leyden, was ihm zustehen
thut.

Das Böß, das man muß fliehen,
insgemein die Sünden seyn, vor allen
welche ziehen die Seel in d'Höll hinein.

Doch

Doch auch die kleine Sünden seynd Gelegenheit darzu, und lassen uns nicht finden ein rechte Gwissens-Ruh.

Darum must nicht nur lassen die Hoffart, Geiz und Neyd, und nicht allein must hassen Zorn, Fraß und Unkeuschheit; auch kleine Sünd muß fliehen, daß nicht der Teuffel findt, ein Gelegenheit zu ziehen, dich leicht in große Sünd.

Hätt Eva mit der Schlangen Gemeinschaft nicht gemacht, würd sie nicht seyn gefangen, und in dis Elend bracht, daß wir noch heut empfinden, auch noch in Mutter-Leib, da uns in ihren Sünden, zum Erb gemacht dis Weib.

Der Samson auch uns lehret, daß wir behutsam seyn, dann wie war er bethöret, durch List und falschen Schein? weil er wolt offenbahren, wo seine Stärke sey, ist ihme wiedertahren, daß er nicht blieben frey.

Hätt David nicht getrauet, und sich gehalten inn, hätte er nicht umgeschauet, bewahret seine Sinn, würd er nicht seyn

seyn gefallen, in solche Sünd und Schand, die jehund seynd vor allen in gancker Welt bekannt.

Wann du dann vorgenommen, daß du wolst leben rein, wilst nicht zur Todsfünd kommen, so meyde auch was klein: die Gelegenheit abschneide, als welche machet Dieb, auch kleine Sünden meyde, wann dir dein Seel ist lieb.

Wer aber so will leben, wies Gott gefällig ist, muß sich auf das begeben, was mehr vollkommen ist; muß sich im Guten üben, muß suchen Gott allein, und ihn von Herzen lieben, so gut es da kan seyn.

Darum in allen Sachen, auch die nur seyn gemein, solst gute Meynung machen, und suchen nur allein: wie du hinführ in allen, mächst täglich mehr, und mehr, dem lieben Gott gefahlen, allein zu seiner Ehr.

Dahin setz dein Verlangen, dis ist die rechte Weis, die Tugend anzufangen, mit allem Ernst und Fleiß. Die Welt muß man verachten, mit ihrem

eyt.

eytlen Pracht, zum Besten muß man trachten, und lauffen Tag und Nacht.

Daß wir dis wohl verstehen, die Meynung Christi war, daß er uns vor wolt gehen durch drey und dreyßig Jahr. So wolte er uns lehren, die Christlich Gerechtigkeit, so sollen wir zu hören ihn allzeit seyn bereit.

Auf dieses dich begeben, weils Gott so haben will, hinführo also lebe, dann dieses ist dein Zihl: Daß du auf dieser Erden, sollst halten die Gebott, und also seelig werden. Das geb der liebe Gott.

Ubung der fürnehmsten Tugenden.

XI. Melodey B.

Ich bett dich an, O Gott Vatter, Sohn, und Heilig Geist, im höchsten Thron. Dreyfaltig in Personnen bist: dein Gottheit doch nur einig ist.

Ich steh vor dir ganz arm, und bloß, dann deine Majestät so groß, daß ich ja bin ein lauters Nichts in Augen deines Angesichts. Ich

Ich glaub alls, was die Schrift uns lehrt, und was ich von der Kirch gehört. Für diesen Glaub bin ich mit Freud zu sterben tausendmal bereit.

All meine Hofnung baue ich allein, O HErr, und Gott, auf dich; dann was ich hoffe, und begehrt, kommt alls von deinen Händen her.

Alls, was dem Leib und Seelen gut, alls was mein Herz verlangen thut, will ich nicht anders, als allein von dir, O Gott gewärtig seyn.

Dieweil du dann mein Leben bist, zu dir allein mein Hofnung ist. Darum ich dir mein Seel und Leib für heut und allezeit verschreib.

Regier, und richt nach deiner Hand, HErr, mein Gedächtnuß, und Verstand: auch meinen Will, und meine Sinn, zu deiner Ehr nim alle hin.

Ich protestier, O Gott! vor dir, daß ich hab vest gestellt bey mir, zu meyden alls, wanns auch nur Klein, was dir zu wider möchte seyn.

Alls, was ich hab, und was ich bin, soll

soll alls gerichtet seyn dahin, damit auf
Erd dein Dienst und Ehr erweitert
werde mehr und mehr.

All Creuz und Widerwärtigkeit
nehm ich von deiner Hand mit Freud:
Damit durch mein Gedult und Schmerz,
ein Wohlgefallen hab dein Herz.

O! daß in meinem Vermögen stund,
und ich zu wegen bringen kunt, daß
GOTT an allen Ort und End von allen
Menschen würd erkannt.

Daß all dich liebten mehr und mehr:
daß all nur suchten deine Ehr: daß all
dir dienten treu O GOTT! und hielten
treulich dein Gebott.

Mein Herz voll Freud, und Jubel
ist, dieweilen du bist, der du bist. Bist
alles Lobs, und Liebens werth, voll
Ehr im Himmel, und auf Erd.

Alls, was ich hab, ist dein Geschand:
ich sage dir um alles Danck, was du
uns geben vor und heut, auch für das
Künftig hast bereit.

Dieweil, im Himmel und auf Erd
nichts mehr, als GOTT ist Liebens
werth.

So lieb ich dich, und tracht allein, daß
ich dir möcht gefällig seyn.

Ich lieb dich, aber nicht darum, daß
mit ich in die Höll nicht kum: auch
nicht, dieweil ich hab darvon zu hoffen
hie, und dort den Lohn.

Dein Güte die unendlich ist, du selbst,
der du mein Schöpfer bist, dis mich
bewegt, wann sonst nichts wär, daß
ich zu lieben dich begehrt.

Ich lieb dich HErr von Herkens
Grund, O daß ich dich so lieben kum!
wie alle deine liebe Freund, die hie
und dort im Himmel seynd.

Wann aber dieses nicht kan seyn,
mein Lieb in ihre schließ ich ein; damit
mein Lieb, die kalt, und schwach, ih
Lieb entzünd, und stärker mach.

Zu deiner Glory, GOTT und HErr,
und deiner Majestät zu Ehr, ich opfre
dir, und schreibe zu, alls, was ich den
cke, red, und thu.

Daß aber dieses Opfer mehr gefab
le dir, O GOTT und HErr! will ich
dasselbe schliessen ein, in Christi Mar
ter, Tod und Peyn. O JE

O Jesu, O du höchstes Gut, mein
Seel mach rein mit deinem Blut.
Dis Blut erfüll mit Kraft und Stärck
all mein Gedancken Wort und Werck.

Auch Maria! und zugleich all die
ihr seyd im Himmelreich, laßt meine
Werck, obwohl sie klein, mit eurigen
vereinigt seyn.

All Ablaß, die ich gwinnen mag,
verschreib, und schenck ich diesen Tag,
denselben, die im Fegfeur seyn, zu zahl
len ihre Schuld und Peyn.

Auch das ich zahl mein eigne Schuld,
und mög erhalten Gottes Huld, ich
opfre alles, was ich mag, zur Buß,
und Gnugthun diesen Tag.

Mein Gott, weil du unendlich
werth, daß dir alls diene auf der Erd,
bereue ich all meine Sünd, die ich in
meinem Gwissen sind.

Es ist mir leyd, und bin voll Schmerck,
Herr, siehe an mein büßends Herck.
Hinführo, will ich sterben eh, als daß
ich eine Sünd begeh.

Will lieben dich, O HErr und Gott!
will treulich halten dein Gebott. Das
mit ich aber dieses thu, so gib O HErr
dein Gnad darzu.

In deine Wunden werf ich mich: O
Jesu da versorge mich! da mach
mich heilig, gerecht und fromm, bis daß
ich in den Himmel komm.

O Jesu komm, und auch zu mir,
Mariam, Joseph bring mit dir. Kommt
mit einander alle drey, mein Herz
und Seel eur Wohnung sey.

Gedult.

XII. Melodey P.

Was ist für alles Ubel gut? Gedult.
Was macht dem Menschen Herz
und Muth? Gedult; was macht das
Creuz und Leyden süß? Gedult; daß
aus dem Felsen Honig fließ? Gedult,
Gedult.

Was macht all Müh und Arbeit
ring? Gedult; was lindert alle harte
Ding? Gedult; was ist der Krancken
bester

bester Trost? Gedult; was stärcket den Leib in Hitze und Frost? Gedult, Gedult.

Was macht, daß s'Creuz so schwär nicht sey? Gedult; was ist die lezt und best Artney? Gedult; was lindert auch die gröste Schmerz? Gedult; Was stärcket das betrübtte Herz? Gedult, Gedult.

Darum nur oft gedencck, und sag: Gedult. Kommt dir bald da, bald dort ein Plag, Gedult. Greif an das Creuz, und tapfer trag, Gedult; leyd, schweige, und dich nicht beflag, Gedult, Gedult.

Was hat den Job so groß gemacht? Gedult; ihn zu so grossen Ehren bracht? Gedult. Was hat gestärckt die Martyrer? Gedult; was tröstet alle Reich-tiger? Gedult, Gedult.

Was lehrt uns Christus auf der Erd? Gedult; was macht ihn sonders Lobens, werth? Gedult; was ziert sein Leyden sonderbar? Gedult; was macht sein Lieb uns offenbar? Gedult, Gedult.

Wann dann so grosse Tugend ist
Gedult, so hab mit mir HErr Jesu
Christ Gedult; verleyhe mir auch für ein
Glab, Gedult; daß ich in allem Le-
den hab Gedult, Gedult.

Lehr- & Gesang von dem Spruch
Christi:

Was nuhet dem Menschen, wann er
die ganze Welt gewinnet, 2c. Matth. 16.

XIII. Melodey P.

Wann ich gewinn die ganze Welt
was nuhts? mit allem ihren Gut
und Geld, was nuhts? wann d'See-
darneben leydet Schad, was nuhts?
und kommet um die Göttlich Gnad
was nuhts? was nuhts?

Wann ich so weiß als Salomon,
was nuhts? und bin so schön als Ab-
solon, was nuhts? wann d'Seel dar-
neben ist nicht schön, was nuhts? und
müßt in die Verdammuß gehn, was
nuhts? :/:

Wann ich hab schöne Kleyder an,
was nuhts? und prange wie der reiche
Mann, was nuhts? wann ich verdie-
net hätt die Höll, was nuhts? und
müßte seyn alldort sein Gsell, was
nuhts? :/:

Wann ich all Lustbarkeit genies, was
nuhts? als wie ein Fisch in Wollust
fließ, was nuhts? wann ich hab alle
diese Freud, was nuhts? doch Schas-
den an der Seeten leynd, was nuhts? :/:

Ja wann ich andre viel bekehr, was
nuhts? und sie wie ein Apostel lehr,
was nuhts? wann ich für mich Gott
selbst nicht lieb, was nuhts? und was
ich andre lehr, nicht üb, was nuhts? :/:

Wann herentgegen ich bin arm, was
schadts? So elend leb, daß Gott er-
barm: was schadts? Wann ich vor
Gott bin Tugendreich: was schadts?
Und von der Himmels: Straß nicht
weich, was schadts? was schadts?

Wann ich von allen wird veracht,
was schadts? wann man mich da vers-
pott, verlacht: was schadts? wann

ich nur wohl bey Gott besteh: was
schadts? Und nach dem Tod in Him-
mel geh: was schadts? :/:

Wann ich verlassen bin, und Franck:
was schadts? Und nihm es an von Gott
mit Danck: was schadts? Wann ich
da leyde, wie der Job: was schadts?
Und auch verdien, wie er, das Lob,
Was schadts? :/:

Wann ich muß leyden gröste Noth,
was schadts? bekümmert seyn bis in
den Tod: was schadts? Wann ich mü-
bin bey Gott beliebt, was schadts?
Das übrig mich nicht viel betrübt:
Was schadts? :/:

Wann ich müß leyden alle Peyn:
was schadts? Müß auf der Welt ver-
lohren seyn, was schadts? Wann ich
ein gutes Leben führ: was schadts?
Und die Gnad Gottes nicht verliehr:
was schadts? :/:

Dieweil dann alles auf der Welt
nichts nuht: all Ehr, all Reichthum
Gut, und Geld: nichts nuht: weis
alles, wann die Seel leyd Schad,
nichts

nichts nuht: Weil alles, wann ich
bin ohn Gnad, nichts nuht. :/:

Weil herentgegen alls, was schwär,
nichts schadt: wanns auch noch viel-
mahl schwärer wär: nichts schadt:
weil's andre alls, wann d' Seel ohn
Schad, nichts schadt: weil alls, wann
d' Seel steht in der Gnad, nichts
schadt: :/:

So gib, O Gott mir für ein Gab,
dein Gnad, dann wann ich nur allei-
nig hab dein Gnad: So hab ich,
was nur gut kan seyn; dein Gnad.
Bin reich genug, wann ich hab allein
dein Gnad. :/:

Es wird bald besser werden.

XIV. Melobey E.

In aller Trübsaal, Angst und Noth,
in allerhand Beschwerden: Die
uns zustehen vor dem Tod, so lang
wir seyn auf Erden: Kan uns zum
Trost des Herzens seyn, wann wir
nur denken dis allein: nichts ewigs

ist auf Erden: Es wird bald besser werden.

Darum, wanns dir da übel geht, und hast sehr viel zu leyden: denck, daß der Himmel offen steht, außs Leyden gehn die Freuden. Wann d'nur ein Zeit gedultig bist, und leydest alls ein guter Christ, nichts ewigs ist auf Erden, es wird bald besser werden.

Es ist das Creuz zwar hart und schwär: doch laß dichs nicht verdrüssen, wanns hundertmal noch schwärer wär, Gott wird es schon versüßen; du leyd nur alles mit Gedult, auch wann du leydest ohne Schuld, dis sey dein Trost auf Erden, es wird bald besser werden.

Mit dieser Hofnung tröste dich, wanns Creuz zu sehr dich plaget; dann welcher also tröstet sich, das Creuz viel leichter traget: zu Gott dein Gemüth im Leyden wend; gedencck, es werd bald seyn das End, und sag in allen Bschwerden: es wird bald besser werden.

Wann dich gar hart die Armut
druckt, und hast nicht genug zu essen:
wann dir dein Glücks-Stand wird
verruckt, wann deiner all vergessen:
dein Gemüt erhebe nur übersich; dann
Gott gedencckt noch wohl an dich, sey
nur getröst auf Erden: es wird bald
besser werden.

Wann etwann Gott dein Leib an-
greift, und Franck dich lasset werden:
und wann du noch wirst überhäuft, mit
allerhand Beschwärden, solst werden
da geplagt so grob, als wie der fromm
und arme Job, dis gschicht nur da auf
Erden: es wird bald besser werden.

Auch wann du da in Schand und
Spott, vor allen soltest stehen: du hal-
te dich nur fest bey Gott; so kans
nicht übel gehen: es bleibet nicht in
Ewigkeit, es dauret nur ein kurze Zeit,
so lang du lebst auf Erden; es wird
bald besser werden.

Du sagst mir aber, daß du gern,
da woltest was ausstehen; wann sich
nur allgemach von fern, was bessers

ließe sehen: man gebe zwar da gute Wort; doch alles blieb am alten Ort: kein Hofnung schien auf Erden: es wird bald besser werden.

Gedult, Gedult mein lieber Christ, dein Herz zu Gott nur wende: wann schon das Creuz beschwärllich ist, und will nicht gehn zum Ende: wann d' schon vermeynst, es wär zu lang, laß dir darum nicht werden bang, wanns schon lang werd auf Erden, es wird bald besser werden.

Gedenck, daß auch die längste Zeit, die man erlebt auf Erden, gerechnet zu der Ewigkeit, kein Stund genennt kan werden. Ist alles kaum ein Augenblick, darum dich nur zum Leyden schick: dich tröst, und sag auf Erden: es wird bald besser werden.

So mach dir dann ein gutes Herz, in Gott dich ganz versencke; Und wann du leydest Angst und Schmerz, an d'Ewigkeit gedencke. Daraus ein guten Muth dir laß; gedencck, und sag ohn Unterlaß: wanns auch lang werd auf

auf Erden: Es wird schon besser werden.

Mein Gott und alles.

XV. Melodey D.

Wann sich will mein Gemüth beklagen, daß ihm was beschwärllich ist. Will ich mit Francisco sagen: Du mein Gott und alles bist. Dieses mein Spruch, und mein Regul soll seyn: (* Mein Gott, und alles du bist mir allein.)

Wann ich etwann Armut leyde, steck in grosser Angst und Noth: hab nicht, daß ich mich bekleude, hab im Haus kein Stücklein Brod, dieses mein Trost, und mein Hofnung soll seyn. * Mein Gott &c.

Dann wann du mein Gott bist alles, bist ja auch mein Kleyd, mein Brod: Bist mein Vatter, weist, daß alles kommt von dir, O lieber Gott. Dis dann mein Trost und mein Hoffnung soll seyn. (* Mein Gott, und alles du bist mir allein.

Wann ich krank bin, und verlassen,
daß ich nicht mehr weiß, wo aus. Will
ich eylen gleicher massen, lieber Vatter
zu dein Haus. Da mein Geschrey
und mein Ruffen soll seyn. (* Mein 2c.

Vatter, wann du dis wirst hören,
eben weil du Vatter bist, wirst ohn-
fehlbar mich erhören, geben: was mir
nöthig ist. Dis dann mein Trost,
und mein Regul soll seyn. (* Mein 2c.

Wann ich bin verfolgt von allen,
leben muß in Spott und Schand:
wann ich bin in Unglück gefallen, und
mir niemand reicht die Hand: Dieses
mein Trost, und mein Hofnung soll seyn.
(* Mein 2c.

Dann du mir aus diesen allen helf-
fen kanst mit einem Wort. Kanst nach
deinem Wohlgefallen alles Unglück
treiben fort. Dis dann mein Trost,
und mein Hofnung soll seyn. (* Mein 2c.

Wann ich auch in Sünden stecke,
in der Höll schon hab ein Fuß. Doch
zu dir mein Hand ausstrecke, greiffe
ernst:

ernstlich zu der Buß. Dieses mein Trost
und mein Hoffnung soll seyn. (*

Habe dich zwar sehr betrübet, doch
jezt trag ich grossen Schmerz, daß ich
dich nicht hab geliebet; Jezt befehre
ich mein Herz: sage, und singe: mein
Regel soll seyn. * Mein.

Weil du liebens werth vor allen,
dich zu lieben ich begehre. Dir ver-
lang ich zugefahlen, wann noch Höll
noch Himmel wär. Bleibts dann dar-
bey, daß mein Regel soll seyn. (* Mein
Gott, und alles du bist mir allein.

Dich, O Vatter will ich lieben, weil
du Gott und alles bist, mich allein
in diesen üben, was dir wohlgefählig
ist. Dann dis mein Spruch und mein
Regel soll seyn. (* Mein.

Wie in Freuden, so in Leyden will
ich allzeit bleiben treu, will, was dir
zu wider, meiden: dis mein letzter Wil-
len sey. Dann dis mein hständige
Regel soll seyn. (* Mein.

Endlich weils gemein ist allen, daß
es muß gestorben seyn, Gott dem

Herren zu gefahlen gib ich mich ganz
willig drein: mein Testament, und mein
Willen soll seyn. (* Mein.

Ja auch in dem andren Leben, das
ich hoff O Gott von dir, daß du mir
zum Lohn wirst geben, hoffe ich, und
nehm mir für, daß dis mein ewiges
Gfänglein soll seyn: Mein Gott und
alles du bist mir allein.

Ein anders über diesen Spruch.

XVI. Melodey S.

G Du Heiliger Francisce! O getreuer
Gottes Mann. O Seraphischer
Francisce, unser Bitten höre an. Dei-
nen Spruch (Mein Gott und alles)
lieber Vatter, sing uns vor. Wir zu-
gleich (Mein Gott und alles) singen
nach mit vollem Chor.

Wann ich Gott hab, hab ich alles,
wann ich schon nichts anders hab. Ja
nichts ist das ander alles, wann ich
Gott darbey nit hab. Ey so will ich
lassen

lassen alles, weil an Gott ich alles hab.
 Du, du bist mein Gott und alles,
 wann ich schon nichts anders hab.

Wann ich Reichthum kunte haben,
 und die Schatz der ganzen Welt, solt
 doch Gott darbey nicht haben, was
 war alles Gut und Geld? wurd nichts
 helfen dieses alles: war dem armen
 Bettler gleich. Du allein mein Gott,
 und alles, machst mich über alle reich.

Wann ich starck und gesund darne-
 ben, zierlich alls ein schönes Bild:
 doch ohn Gottes Gnad solt leben,
 war ich ungestalt und wild. Gottes
 Gnad ist über alles: ist die schönste
 Seelen-Zier. Gib mir dann, mein
 Gott und alles, daß ich dieses nie
 verlier.

Wann ich hochgelehrt auf Erden,
 war so weiß als Salomon: gleichsam
 kunt Unbeter werden: was hatt ich
 darnach darvon, wann ich hätte dis
 zwar alles, aber hatt Gott nicht dar-
 bey? Du darum, mein Gott und als
 les, meine Witz und Weisheit sey.

Wann ich aber herentgegen arm und elend bin auf Erd, doch darbey hab Gottes Seegen, lebe ich ganz ohn beschwärt. Dann wer Gott hat, der hat alles, kan darum nicht elend seyn. Bleibe dann, mein Gott und alles, du ganz mein, und ich ganz dein.

Wann ich schon da nichts verstehe, ja kein Buchstab lesen kan: als ein Einfalt daher gehe, sage mir, was ligt daran? wann ich Gott hab, kan ich alles, dieser ist das beste Buch. Und darum, mein Gott und alles, ich bey dir die Weisheit such.

Wann ich da verlacht, verachtet, leb in lauter Schand und Spott, kan ich doch seyn hochgeachtet, wann ich bin gerecht vor Gott. Sey es dann, wann auch mir alles Ubel da geneiget ist, wann nur du mein Gott und alles, wohl mit mir zu frieden bist.

Sey es dann, mein Gott und alles, bleibe du nur stäts bey mir. Was frag ich ums andre alles, wann ich
bleib

bleiben kan bey dir. Weisheit, Reich-
tum, Macht und alles habe ich genug
an dir; dann du bist mein Gott und
alles: über alles bist du mir.

Jetzt O Heiliger Francisce! dir sey
Danck um diese Lehr, nach derselben
O Francisce! bitt, daß Gott uns all
bekehr. Bitt, daß unser Gott, und
alles, gebe, daß wir halten das, daß
wir ihm, und dir um alles singen. Deo
gratias.

Wie wir auf Gott hoffen / und
ihm folgen sollen.

XVII. Melodey S.

Wann wir thäten, was wir solten,
und was Gott gefählig ist, würd
auch Gott thun, was wir wolten, und
was uns zum besten ist. Weil wir
aber oft nicht wollen, treulich halten
sein Gebott, und nicht leben, wie wir
sollen, laßt uns auch bisweilen Gott.

Wir vermeynen, wann wir sagen,
nur zu Gott ein einzigs Wort, er
soll

soll gleich auf unser Klagen alles Ubel treiben fort: solle uns gleich alles geben, was verlanget unser Herz, daß wir ohn Beschwärnuß leben, ohne Leiden, ohne Schmerz.

Wann Gott aber herentgegen, et was auch von uns begehrt, wollen wir uns nicht bewegen, gleich ein jeder sich beschwärt. Jeder kan ein Aufred finden, dem ist dis, dem dis nicht recht: keiner will sich lassen binden; bald ist dis, bald dis zu schlecht.

Also thuns wir Menschen machen gegen unfrem grossen Gott: und nicht nur in gringen Sachen, ist das nicht ein Schand und Spott! alles solle gleich geschehen, was dem Herren sagt der Knecht: schast der Herr was, laßt mans stehen, wanns dem Diener nicht ist recht.

Dannoch ist der Herr so gütig, daß er nicht gleich schlägt darein, so barmherzig, und langmütig, daß kein Mensch so wurde seyn: ja er will uns gleichsam weichen, wann wir nur zu frieden
seyn

seyn, will er sich mit uns vergleichen,
wann wir uns nur geben drein.

Folge mir (sagt Gott) in allen, und
mein Will getreu erfüll: thust du dis
mir zu gefahlen, wie, und weil ichs
habenwill, werde ich auch deinen Wil-
len, wann er anderst gut und recht,
gern vernehmen, und erfüllen, ob du
schon nur bist mein Knecht.

Also ist der HErr beschaffen, also
gegen uns geneigt, der uns billich kun-
te straffen, sich so gütig uns erzeigt.
Ey so wollen herentgegen wir auch
lassen ihm zu Ehr, uns zur Gegenlieb
bewegen, wollen folgen seiner Lehr.

Ey so seys, O HErr wir wollen all-
zeit dir gehorsam seyn, wollen all-
zeit, wie wir sollen, halten uns von
Sünden rein. Weil wir aber schwach
darneben, und nichts können ohne
Snad, wollest uns dieselbe geben, daß
wir leben ohne Schad.

Wann wir aber was verlangen, daß
du HErr solst geben uns, soll an dem
doch

doch alles hangen, wann es nützlich ist für uns. Dann man oft zwar etwas meynet, daß es seye nutz und gut; istß doch anderst, als es scheint, und viel mehr uns schaden thut.

Seh es dann, O HErr! wir wollen alles, was du wilst von uns, wollen leben, wie wir sollen. Durch dein Beystand stärke uns. Du ingleichen wolst uns geben dis, was uns zum besten ist, deine Gnad, unds' ewig Leben, durch den HErrn JEsum Christ.



Eugend. A B C.

XVIII. Im Thon: Komm Heil. Geist.

O Christ vernihm/ und wohl vers
steh/ das folgend Christlich A B C/
und mercke/ daß derjenig Christ/ in
Christi Schul der beste ist/ der wohl
verstehet dis A B C.

Auf Gott gedencf all Tag, und
Nacht: mit Andacht oft, und
wohl betracht, du stehst in seinem Ans
gesicht: zu seiner Ehr dein Arbeit richt.
Dis lerne bey dem Buchstab A.

Bere fleißig, beichte deine Sünd:
beständig bleib ein gutes Kind: barm
herzig gegen allen sey, bescheiden/
bhutsam auch darbey. Dis lerne bey
dem Buchstab B.

Catholisch/ Römisch allgemein, dich
offentlich bekenn zu seyn, vom Creuz/
als Christi Cangel hör, die Christlich
Catechismus: Lehr dis lerne bey dem
Buchstab C.

Die Demuth/ die von Herzen geht,
O Christ, dir sonders wohl ansteht.
Aus

Aus Demuth allen Dienstbar sey, auch
Danckbar dich erzeig darbey. Dis lerne
bey dem Buchstab **D**

Erweck dein Eysen / daß noch mehr
Erweitert werde Gottes Ehr. Mit
allem Ernst dich vorbereit, O Christ,
zur langen Ewigkeit. Dis lerne bey
dem Buchstab **E**

Förcht Gott, und fliehe alle Sünd:
ihm Folge / als ein Frommes Kind.
Seh Friedsam / Fleißig bett, und Fast:
den Fürsatz halte, den du hast. Dis
lerne bey dem Buchstab **F**

Glaub / GOTT, und allzeit liebe GOTT /
Gehorsam halte sein Gebott: Gedul-
tig leyde, was geschieht: Gedencke
offt ans letz Gerich. Dis lerne bey
dem Buchstab **G**

Hoff / GOTT werd dir verhilfflich
seyn, daß du in Himmel komst hinein.
Du halte nur dein Hertz bereit, und
trachtenach der Heiligkeit. Dis lerne
bey dem Buchstab **H**

In allen dich zu Jesu wend, ge-
denck, du seyst sein Instrument. Ihn
lasse

lasse machen, was er will, in allem seinen Will erfüll. Dis lerne bey dem Buchstab I

Kein Lehr nimh an, die Gott nicht gfaht: die Kirch für deine Mutter halt: die Keuschheit lieb, und für sie steh: auch nicht ein Kleine Sünd begeh. Dis lerne bey dem Buchstab K

Lob Gott, auch Liebe seine Freund, die jetzt bey ihm im Himmel seynd. Leb auch, wie sie: Leyd mit Gedult: Laß dich nicht ein in Sünd und Schuld. Dis lerne bey dem Buchstab L

Mach gute Meynung Morgen früh: die Mess anhör, wann d' kauft darzu: auch bitt Mariam in der Noth, mit Mäßigkeit genies dein Brod. Dis lerne bey dem Buchstab M

Nach hohen Ehren Niemahl tracht: den Neben Menschen nicht veracht: Bitt Christum, daß er bey dir bleib, dich in sein Nahmen Büchlein schreib. Dis lerne bey dem Buchstab N

Oft sonders zu der Osterzeit, zur Ohren: Bicht sollst seyn bereit: dein Sünd

Sünd dem Priester Offenbar / und
Opfer dich Gott ganz, und gar. Dis
lerne bey dem Buchstab O

Preysß Gott, psalliere Tag, und
Nacht: dein Amt, und Pflicht nim
wohl in acht: dein Pfund nicht ohn
Gewinn verlier: dein Treue mit dem
Werck probier: Dis lerne bey dem
Buchstab P

Quittier die Sünd, und Sünder
Stand, hast nichts darvon, als Spott,
und Schand; ja dieser Stand, O lies
ber Christ, ein Quell: Brunn der Ver
damnuß ist. Dis lerne bey dem Buch
stab Q

Regier dich selbst, sey rein im Herz:
bemein die Sünd mit Reu / und
Schmerz. Nach Christi Rath richt
alles ein, so wird dein Rechnung richt
rig seyn. Dis lerne bey dem Buch
stab R

Sey sitzsam / still / wies Gott ge
fahlt, die Sonn: und Feyrtäg fleißig
halt: die Sacrament zu seiner Zeit
solte

solst brauchen zu der Seeligkeit. Dis
lerne bey dem Buchstab S

Thu Guts, tracht nach der Heilige-
keit: dich alle Tag zum Tod bereit:
bleib Treu/ dein Creuz gedultig trag.
Die Tugend mehr, von Tag zu Tag.
Dis lerne bey dem Buchstab T

Um alles, was dir lieb auf Erd, ver-
kauf dich nicht, du bist mehr werth:
die Welt verlasse/ und veracht: vor
allem um das Ewig tracht. Dis lern-
ne bey dem Buchstab U

Was / wann / wie lang, und wie
Gott will / beständig, willig / treu er-
füll. Sag: was Gott will / ich gib
mich drein, doch gleich deinem Wort das
Werck muß seyn. Dis lerne bey dem
Buchstab W

X. mahnet uns an Christi Nahm,
auch an des heilig' Creuzes Stamm:
bedeutet auch die zeh'n Gebott. Daß
wir sie halten, gebe Gott. Dis lern-
ne bey dem Buchstab X

Im Xpsilon zwey Weeg betracht,
bey diesem hab dich wohl in acht: in
d'Höll

d' Hölle verführet der breite Weeg, zum
Himmel geht der schmale Steg. Dis
lerne bey dem Y

Zum lekten dencke an die Zeit / und
an zwey Ort der Ewigkeit. Aus
zweyen wirst in einem seyn: im Him
mel oder in der Peyn. Dis lerne bey
dem Buchstab Z

Dis ist das Christlich A B C zu ler
nen dis zu Christo geh. Wer dieses
A B C gut kan, kan mehrer, als der
glehrtest Mann. So lerne dann dis
A B C.

Nun weilen du, HErr Jesu Christ,
in dieser Schul der Meister bist, zu
dieser Lehr uns lasse zu, und führ uns
in die ewig Ruh durch dieses Christlich
A B C.

Zusatz.

Kommt, laßt uns betten A, b, c,
und weiter fort d, e, f, g: h, i, k,
l, m, n, o, p: darnach q, r, s, t, u, w: x,
ypfilon, z, A, b, c.

O Gott, aus diesem Alphabet, mach
selbst für mich ein rechts Gebett; im
Dem

dem ich selber nicht versteh, du aber
weißt, was mir abgeh. Ich halt mich
bey dem A B C.

Du setz die Buchstab recht zusamm;
mach solche Silben, Wort, und Nam,
wied' wilst, daß mein Gebett soll seyn:
in allen gib ich mich darein. Dein
Will mein A B C soll seyn.

Ein kürzeres Tugend : A B C.

XIX. Melodey B.

Auf Gott mit Andacht sey gedacht:
Bett fleißig, oft den Tod betracht:
Catholisch bleib, und Christo treu:
Die Demut lieb, auch danckbar sey.*

Erweck ein Eyster Gott zu Ehr:
Fürcht Gott, und folge seiner Lehr:
Glaub, hof, und, allzeit liebe Gott:
Halt sein, und auch der Kirch Gebott.*

In allen dich bey Jesu halt:
Kein Lehr nim an, die Gott nicht
solt:

K

Lob

Lob Gott, und leb nach Christ Lehr:
 Mariam Mutter Gottes ehr. *

Nichts thu, was Gott zuwider ist:
 Oft dencke, daß du sterblich bist:
 Psallier zu grösser Gottes Ehr:
 Quittier die Sünd, und thus nicht
 mehr. *

Nicht dich nach dem, was Gottes Will
 Sein Will in allen treu erfüll:
 Thu Guts, zum Tod sey stäts bereit
 Vor allem such die Seeligkeit. *

Wend dich an dis, und jenes Ort:
 X. Creuz wirst du haben da und dort
 Im Ypsilon zwey Weeg versteh;
 Zum Himmel durch den schmalen geh



Etliche Betrachtungen / und
Lehren,

Von denen zwey Fähnlein.

XX. Melodey G.

Es ist ein Krieg auskommen, man
werbet da und dort: wilt werden
aufgenommen, sag nur ein einziges
Wort! gleich kanst du Dienst bekommen
bey diesem oder dem, wirst leichtlich
aufgenommen, bist jedem angenehm.

Zwey Fähnlein ausgestecket, von den
Partheyen seyn, die diesen Krieg er-
wecket; ein jede ladet dich ein. Du
fragest: wer dann seyen (daß keiner
dich betrüg) die streittende Partheyen,
die rüsten sich zum Krieg?

Zur Nachricht, mit mir gehe ins Feld
vor Babylon, den Lucifer da sehe, er
hat von Feur ein Thron: er ist mit
Rauch umgeben, ist grausam von Ge-
sicht, die Teuffel stehn darneben, zu
den er also spricht:

Kommt her all meine Gesellen, und richtet euch zum Streitt, thut euch nur herzhafft stellen, der Sieg ist euch bereit, in d'Höll wir wollen führen, das ganze Menschlich Geschlecht, laßt euch von mir registern, und seyd getreue Knecht.

Auf unser Seiten ziehet, das Fleisch, und auch die Welt, außs äusserst euch bemühet, durch Wollust, Gut, und Geld: was wohl gefahlt den Sinnen, das setz den Menschen auf, ihr werdet es gewiß gewinnen, sie seynd ganz tod darauf.

So geht in meinem Nahmen, brauch alle List und Macht, und haltet all zusammen, bemüht euch Tag und Nacht, auch werbet mehr Gesellen von Menschen da und dort, damit sie sich gestellt, gebt ihnen gute Wort.

Nachdem du, Mensch, gehöret, des Lucifer sein Stimm; auch was die Christus lehret, mit gutem Gmüt vernimm! Mit schlechtem Kleyd bedecket im Gesicht ganz angenehm, sein Zähne
 leu

lein er ausstecket, nah bey Jerusale-
lem.

Da stehen seine Jünger, er redt sie also an, und zeigt mit dem Finger hin auf des Creuzes Fahn. Zu diesem (sagt er:) sollet, ihr ruffen alle Leut, wann ihr mir dienen wollet, und treue Jünger seyd.

Es wird zwar hart hergehen, viel wollen nicht daher: sie wollens nicht verstehen, das Creuz ist ihn'n zschwär: doch werden sich auch finden noch andre fromme Leut, die, was ihr werdt verkünden, zu hören seyn bereit.

So geht, all einzuladen daher zum Creuzes-Fahn, das Creuz kan dem nicht schaden, der sich drein finden kan: die Armut und Verachtung, die Unehre Schand und Spott, verdienen ein Hochachtung, und grosse Ehr vor Gott.

Ich selber, den ihr nennet, daß ich sey HErr und Gott, hab dieses wohl erkannt, hab glitten Schand und Spott, da ich in Strick und Banden bin vor der Juden-Rott, ganz elend

da gestanden, ja leyden mußt den Tod.

So gehet und verkündet den Menschen ins gemein, seht, daß ihr solche findet, die wollen bey uns seyn, die wollen mit uns leben, in Armut und veracht, und wollen widerstreben des bösen Feindes Macht.

Jetzt hast, O Mensch! vernommen, wer die Partheyen seyn: zu welcher willst du kommen? ein jede ladet dich ein: wirst dich zum Creuz begeben, ein Kind des Lichts wirst seyn, dann in das ewig Leben dich führt des Creuzes Schein.

Der Lucifer verblendet, und führt in d'ewig Nacht, wer sich zu ihme wendet, wird um das Leben bracht: sein Bosheit er verdecket, und macht ein falschen Schein, ein Drach darunter stecket, der will dein Führer seyn.

Ein Trancß er dir einschencket, das süß, doch lauter Gift: Dem, der dis nit bedencket, ein grosses Unglück trift: Darum bey ihm nicht bleibe, und ihn
viel!

wielmehr vertreib: dich Christo ganz
verschreibe, und beym Creutz: Säulein
bleib.

Der Mensch widersagt dem bösen
Feind, und wendet sich zu Christo.

XXI. Melodey Q.

Jesu, mir dein Creuzes: Zeichens
als ein helles Licht erschein,
daß der Höllen: Drach muß weichen:
er soll nicht mein Führer seyn. (* Mein
Licht soll seyn des Creuzes Schein, der
Drach soll nicht mein Führer seyn.)

Satan weich, und mich nicht plage;
ich verlang nicht deinen Rath: ja be-
ständig widersage, allem deinen Rath,
und That. (* Mein 2c.

Satan weich zurück behende, stürk
dich in die Höll hinab: von dem Creutz
ich mich nicht wende, bey dem Creutz
mein Trost ich hab. (* Mein 2c.

Satan weich dem Creuzes: Zeichen;
dann das Creutz mein Licht soll seyn.
Wie die Nacht dem Licht muß weichen,

so weich du in d' Höll hinein. (* Mein Licht 2c.

Deinem Rath kan ich nicht trauen, weil du voller Falschheit bist, auf dein Wort will ich nicht bauen, weil es leer und eytel ist. (* Mein Licht: 2c.

Du wilst mir ein Trancck einscheycken, das nichts ist, als lauter Gift, kanst darmit dich selber träncken, gniesse selbst, was du gestift. (* Mein 2c.

Ich will bey dem Creuz mich halten, und mit dem, der hangt daran. Wann ich mich von ihm laß walten, mir der Feind nichts schaden kan. (* Mein 2c.

Wann ich bey dem Creuz werd bleiben, bleib ich bey dem Licht und Schein. Satan dich das Creuz wird treiben, in die Finsternuß hinein. (* Mein 2c.

Durch das Creuz bist überwunden, von dem HErrn Jesu Christ, der hat dich durchs Creuz gebunden, daß du jetzt ganz kraftloß bist. (* Mein 2c.

Hof darum durchs Creuz die Gnade, daß ich werd betreyet seyn, daß der Satan mir nicht schade, durch
sein

sein falsches Licht und Schein. (* Mein Licht 2c.

Dir demnach, mein lieber JESU! bey dem Creuz verspriche ich, daß ich woll bey dir, O JESU! allzeit bleiben bständiglich. (* Mein Licht soll seyn des Creuzes Schein, der Drach soll nicht mein Führer seyn.)

Nichingleichen deine Güte, vor des Satans Macht und List, durch dein heiligs Creuz behüte, liebster Heyland JESU Christ. (* Mein Licht soll seyn des Creuzes Schein, der Drach soll nicht mein Führer seyn.)

Von Unterschied der guten und bösen Gedancken.

XXII. Melodey B.

Demnach, uns die Erfahrnuß lehret, und einer von dem andern hört, daß uns Gedancken fallen ein, die doch ganz unterschieden seyn:

Dann der sagt ja, der andre nein: so müßens ja uneinig seyn: Was ei-
ner

ner sagt: es seye gut, der ander widersprechen thut:

Als ist gelegen viel daran, zu wissen, wie man kennen kan, wer der Gedancken Ursprung sey: und was man hab zu thun darbey.

Ein Ursprung die Natur kan seyn, die allen Menschen ist gemein: zwey Theil in der Natur man findt, die auch nicht seyn gar gleich gesinnt.

Der ober Theil ist der Verstand, der haben soll die Oberhand, und soll dem Menschen sagen frey, was Gott des Herren Willen sey.

Der andre Theil die Sinnlichkeit, nur suchet, was die Sinn erfreut, und nach dem Lust allein sich richt, es sey verboten oder nicht.

Man nennet sie auch den Geist, das Fleisch: der Geist ist fromm, ist rein, und keusch, veracht die Welt, und traucht nach Gott, und treibt zu halten sein Gebott.

Das Fleisch sucht Wollust, Gut, und Geld, sucht grossen Nahmen auf der

der Welt, gedenckt nur auf die Lebenszeit, und wenig auf die Ewigkeit.

Aus diesem man abnehmen kan, wie viel gelegen sey daran, daß man hab acht, und merck darbey, wer der Gedanken Ursprung sey.

Wann man denselben gefunden hat, soll man nicht folgen dessen Rath, der uns zu dem anreißt und führt, was von dem Fleisch und Sinn herrührt.

Nun mercke, daß von aussen auch, der böse Feind hab diesen Brauch, daß er dem Menschen gebe ein, Gedanken, die höchst schädlich seyn.

Wie ers hat Christo selbst gethan, da er sich hat gewagt daran, und dreymahl Christum hat versucht, wurd aber trieben in die Flucht.

Darum man stäts soll wachthar seyn, daß wann der Teuffel schleicht herein, man alsobald mit Gottes Wort bewahre sich, und treib ihn fort.

Man kennt den Vogel gleich am Gesang, gleich wie man kennt die Glock am Klang: wann dich zur Sünd anreißt

reißt ein Stimm, folg nicht, dann sie
kommt gewiß von ihm.

Sey nur beherkt, und fürcht dich
nicht, die ganze Höll mit dir nichts richt,
wann du bey Gott nur haltest dich,
der Feind zuruck gleich ziehet sich.

Großmüthig wie ein Mann verbleib,
der hat ein Haus: Krieg mit sein Weib;
wann er wär zaghast, wär sie Mann,
tractirte ihn wie ein Tyrann.

Wann aber er sich herzhast stelt,
dem Weib gleich aller Muth entfällt.
Wie ders gemacht mit seinem Weib.
So du den bösen Feind vertreib.

Doch traue dir auch nicht allein,
wann du vom Feind wilst sicher seyn:
Ein guten Führer ruffe an, der dich
im Geist regieren kan.

Dein Wissen, und dein Herz ihm
klar, auch die Versuchung offenbar:
wann dir der Feind was Böß einspricht,
und sagt, du solst es sagen nicht.

Er machts, als wies ein Buhler
macht, der eine zu verführen tracht,

er tracht daß alls verborgen bleib, daß
er sein Bosheit sicher treib.

Dann er wohl weißt, wanns wur-
de kund, sein Anschlag giengen all zu
Grund. Merck's, daß nichts Böß dir wi-
dersahr, macht die Versuchung offenbar.

Es geht nicht anderst auf der Welt,
wir seynd in einem Stand gestellt, in
dem der Feind mit Macht und List,
ohn Unterlaß uns trölich ist.

Obwohl er unser ärgster Feind, doch
auch bisweilen als ein Freund, legt
er auch gar Schaaf-Kleyder an, daß
er uns nur betrügen kan.

Darum wir müssen wachtsam seyn,
damit der Feind nicht schleich herein,
wir müssen bhütten unser Stadt, die
Gott uns anvertrauet hat.

Der Feind geht um mit falschen List,
und schaut wo d'Stadt am schwäch-
sten ist, dort greift er an mit aller
Macht, O Christen, Mensch dis wohl
betracht.

Die Stadt die Gott dir anvertraut,
(versteh dein Seel) der Teuffel schaut,

und sich bemühet, was Gestalt, er bringen kan in sein Gewalt.

Die Welt, das Fleisch hilff auch darzu, sie lassen dir kein Klast noch Ruh, darum mein Seel auf dich wohl schau, und auch deinem eignen Leib nicht trau.

Insonderheit auf das hab acht, und dort hinstelle doppelt Wacht, wo du im Geist am schwächsten bist, weil dort die Gefahr am größten ist.

Zu Hülf ruf dein Schutz, Engel an, dann er dir helfen will und kan: Muß aber treulich folgen ihm, und richten dich nach seiner Stimm.

Ihn höre an, er wird noch mehr dergleichen gute Rath und Lehr, in die Gedanken geben ein: Wohl dir wann d'wirßt gehorsam seyn.

Von guter Erwählung in zweyfelhaften Sachen.

XXIII. Melodey E.

Christ, wilst führen auf der Erd,
ein ruhig fröhlichs Leben: wilst
ha

haben, was dein Herz begehrt, solst Gott dich ganz ergeben, in allen Dingen Gottes Will, beständig, und getreu erfüll: wann du wirst also leben, wird Gott sein Seegen geben.

Was aber seye Gottes Will, die zeh'n Gebott dich lehren, zu diesen als zu deinem Zihl, solst deinen Willen kehren: auch was sonst da und dort vorkommt, bey Gottes Will dich allzeit halt, so wirst du nicht irz gehen, wirst allzeit wohl bestehen.

Weils aber manches mahl geschicht, daß man nicht klar kan wissen, was Gottes Will, daß man verricht, so muß man seyn geflissen, und muß mit grosser Sorg, und Fleiß, gebrauchen solche Hülff und Weis, durch die man kan ersehen, und was Gottes Will, verstehen.

Wer dann ein Werck vorhanden hat, an dem ihm viel gelegen, der such bey Gott vor allen Rath, und bitt ihn um sein Seegen: sag, O mein Gott! ich bin bereit, auf diese oder jene Seit,
mich

mich nach deinem Rath zu wenden: mein Herz steht in dein Händen.

Darnach auf beede Seit die Sach, vernünftig überlege, was für ein Nutz und Schaden mach ein jedes, wohl erwege: nicht aber nach der Welt Gericht, vielmehr, nach Gottes Angesicht, Verstand und Willen neige, und willig dich erzeige.

Wann die Durchsuchung ist vollendt, und du genug vernommen, was besser dient zu deinem End, aus dem, was dir vorkommen, wann d'Gott zu folgen willig bist, daselb erwähl was besser ist, was du erkennst vor allen, daß werde Gott gefahlen.

Gedenck: vor dir wann Christus stund, und du ihn wurdest fragen, was glaublich dir einfallen kunt, daß er dir wurde sagen, um Rath zugleich Mariam frag, auch merck, was dir dein Engel sag, und deine Schutz-Patronen, die jetzt im Himmel wohnen.

Weil aber Gott die Menschen will, durch andre Menschen führen, zu ih-
rem

rem letzten End und Zihl, wilst du, O Mensch nicht irren, um Rath ersuch ein solchen Man, der dir gut rathen will und kan: was er dich guts wird lehren, gutwillig solst anhören.

Er wird dir sagen: dieses thu, was dich wird niemahl reuen, was dich, wann kommt der Tod herzu, wird trösten, und erfreuen: was d'wünschen wirst am jüngsten Gericht, verschaffe, daß es jetzt geschieht. Jetzt hast es in den Händen, dort kanst es nimmer wenden.

Dies und dergleichen Mittel seyn, durch die wir können machen, daß wir uns können schicken drein, in zweifelhaften Sachen: daß wir erkennen, was Gott will, und was uns führt zu unserm Zihl: Gott wird ein Licht anzünden, daß du sein Will kanst finden.

Demnach wann du ein Lebensstand, und sonst was wilst erwählen, nimh diese Mittel vor die Hand, so wirst so leicht nicht fehlen, fang an von Gott, und ends mit Gott, folg seinem

nem Rath, halt sein Gebott: und hoff,
er werd dir geben zum Lohn, daß ewig
Leben.

Von denen 3. Grad oder Staffel der Demuth.

Im Thon: (H. Er: ich lieb dich.)

XXIV. Melodey A.

Her Welt: Kinder, stolze Sünder,
die ihr nur nach Ehren tracht,
Reichthum, Wollust so hoch achtet,
und sie suchet, ohnerachtet, daß ihr dies
se Ding zu finden, euch last ein in
schwäre Sünden. Blinde Kinder, ar-
me Sünder, nehmet euch doch wohl in
acht.

Euch befehret, Christum höret, wie
er euch die Demuth lehrt, als der ge-
gen uns so gütig, so barmherzig und
demütig, gegen Gott so ghorfam gwe-
sen, und am Creuz uns zu erlösen, gar
sein Leben dar hat geben: Kommt,
und diesen Meister hört.

Diesen höret, dieser lehret, wie man soll demüthig seyn, wie man soll die Welt verachten, nicht nach Wollust, Reichthum trachten: sondern wann dadurch das Gwissen, wird verlehret, und zerrissen. Gottes Ehren, zu vermehren, sollen wir gestiffen seyn.

Christum höret, wie er lehret, daß drey Grad, und Staffel seyn, welche der muß übersteigen, der erweisen, will und zeigen, daß er hab ein rechts Verlangen, Jesu Christo anzuhängen, woll gern hören seine Lehren, und mit ihm ganz stimmen ein.

Nur kein Todtsünd, nur kein Todtsünd dieses ist der erste Grad. Solt die ganze Welt dich hassen, soltest gar das Leben lassen, woltest dieses eh austehen, als ein schwarze Sünd begehen. Nur kein Todtsünd, nur kein Todtsünd Gott dar zu verleyh sein Gnad.

Weiter höre, Christi Lehre, welcher sey der zweyte Grad. Auch die läßlich Sünd vermeide: alles thu, und alles leyde, daß auch solche Sünd nicht

nicht g'schehe; allezeit bey Christo stehe: streitt und leyde, auch vermeide diese Sünd mit Gottes Gnad.

Noch was mehrer, unser Lehrer, Iesus Christus haben will, daß wir nicht nur d' Sünden meiden, sonder wünschen, und mit Freuden, Armut, Schmerzen, Spott verlangen, wie es ihme selbst ist gangen, seine Ehren zu vermehren. Dieses soll seyn unser Zihl.

Jetzt ihr Sünder, Wollust: Kinder, sehet Christum an am Creuz. Wann sein Demuth ihu bewogen, und zum Creuz-Tod hat gezogen, denckt ob es sich nicht gezimme, daß der Mensch ihm auch zustimme, und verlange, daß er hange, auch mit Christo an dem Creuz.

Ja mein Iesu! liebster Iesu, billich ist's, daß ich auch thu, was du hast gethan, und glitten, da du hast für uns gestritten, daß ich habe ein Verlangen, auch mit dir am Creuz zu hängen, such mit Freuden, viel zu leyden. Du gib mir dein Gnad darzu.

Seufzer : Gebettlein zu Christo.
Die Seel Christi. 2c.

XXV. Melodey A.

DEine Seel, O liebster JESU, der
du mein Erlöser bist, mir die Hei-
ligkeit ertheile: Mich dein Leichnam
spenß, und heyle: auch dein heiligs
Blut mich träncke: wasch mich, ja mich
gar versencke, in das Wasser, das dir
JESU, aus der Seiten glossen ist.

All dein Leyden, O mein JESU! stär-
cke und bevestig mich. Liebster JESU!
mich erhöere: Deine Wunden ich ver-
ehre: Laß mich da verborgen bleiben:
Laß mich nichts von dir abtreiben: Vor
dem bösen Feind, O JESU! durch dein
Gnad bewahre mich.

Wann wird kommen liebster JESU,
meines Lebens letzte Zeit, ruff zu dir
mich von der Erden, und mich lasse
seelig werden: Daß ich möge dich dort
oben, mit den Außergewählten loben,
und mit dir O lieber JESU! bleiben
in all Ewigkeit.

Kreuz

Creuz: A B C.

XXVI. Melodey I.

Auf das Creuz mein Herz ich
schwinge: schreib darauf/ zugleich
auch singe/ ein andächtigs Abc. zu
dem Creuz mit Freud ich geh.

N dem Creuz, weil Christus gestor-
ben, da wir wären sonst verdor-
ben, will am Creuz, ich sterben auch,
wann es schon ist hart und rauch.

Bey dem Creuz, wann ich bleib ste-
hen, kan es mir nicht übel gehen: will
dan bleiben stäts darbey, und will
Christo bleiben treu.

Creuz † manche Christen sagen, ist
ein hartes Joch zutragen: wahr ist's,
daß es oft ist schwär, dann es sonst
ein Creuz nicht wär.

Durch das Creuz, wolt uns erlösen,
der, der unser Heyland gwesen, und
darum seynd wir jetzt Freund, die wir
waren Gottes-Feind.

Ehr das Creuz, dann da gehangen,
der, durch den wir all erlangen, daß
wir

wir hoffen, nach der Zeit, die glückselig Ewigkeit.

Führ das Creuz, da Christus hanget, unser Seel mit Lieb umfanget, in dem Herzen, als ein Schild, und ein heiligs Gnaden-Bild.

Grüß das Creuz, und hab Verlangen, ohne Sünd daran zu hangen, wies der fromme Gottes-Mann, Sanct Andreas hat gethan.

Hoch das Creuz, das Gott schickt, ohre, dann es gibt dir gute Lehre. Wann es dir gschicht hart und weh, in die Creuz-Schul, Christi geh.

In das Creuz, wer sich kan schicken, den wird selber s'Creuz erquicken: dann das Creuz macht guten Muth, dem, der sich drein schicken thut.

Kost das Creuz, wills dir nicht schmäcken, laß darum dich nicht erschrecken: duncks in Jesu Christi Blut, so machts dir ein guten Muth.

Lieb das Creuz, dann der da hanget, deine Seel mit Lieb umfanget: hast du auch denselben lieb, in der Creuz-Schul stäts dich üb. Meh:

Mehrer Creuz, bringt zwar mehr Leyden, bringet aber auch mehr Freuden: wilt du dann alldort mehr Freud, such mehr Creuz, da in der Zeit.

Nimm das Creuz, das dir zustehet, wo es immer her nur gehet, von des lieben Vatters Hand, als ein kostbars Gnaden Pfand.

Ohne Creuz, wird auf der Erden, kaum ein Mensch gefunden werden: du bist nicht gedruckt allein, tausend deines gleichen seyn.

Preys das Creuz, und hab es in Ehren, dann dasselbe kan verwehren: daß der Böß nicht kan herzu, und muß lassen dich mit Ruh.

Wohn das Creuz, bey Zeit zutragen, so wirds dich so hart nicht plagen, Christus, da er noch ganz klein, ein Creuz-Träger wolt schon seyn.

Nicht das Creuz, zu deinem Nutzen: Gott wird durch dasselb dich schutzen: so mach dir das Creuz zu Nutz, dich begieb in dessen Schutz.

Schwarzes Creutz / den Leib beschwe-
ret / doch weil es nicht ewig wehret / obs
schon groß / so ist's doch klein / gegen
der Verdammten Peyn.

Trag das Creutz / es wird nicht scha-
den / kanst erhalten grosse Gnaden : wann
du's tragest mit Gedult : Denck / daß
du es wohl verschuldt.

Von dem Creutz du solst nicht steigen /
hängen bleiben solst / und schweigen.
Der sein Geist am Creutz gibt auf /
in den Himmel fährt hinauf.

Wo viel Creutz ist / und viel Leyden /
ist's ein Saamen grosser Freuden / wann
man leydet mit Gedult / sonders wann
darbey kein Schuld.

Creutz! ach / Creutz / ist ewig Klagen /
wenig wollen s' Creutz gern tragen / da
wir doch nach Christi Lehr / solten wün-
schen Creutz noch mehr.

In dem Creutz / wird d' Seel probir-
ret : ob sie solchen Wandel führet / daß
sie wie das Gold ganz rein / in dem
Feur des Creutz erschein.

Zu dem Creuz / zum Schluß mich
wende / und allda mit Andacht ende /
dieses geistlich Abc. Gott geb / daß
ichs wohl versteh.

JESUS durch dein Creuz und Ley-
den / wann wir von der Welt abschei-
den / uns durch dein Barmherzigkeit /
führe in die Himmels- Freud.

Keim: Gebett oder Gesang / von
dem heiligen Creuz.

XXVII. Melodey B. 3.

Gütigster Herr **JESU** Christ
der du am † gestorben bist / und
durch das † vom Sünden-Last / das
menschlich Schlecht erlöset hast.

Auch durch das † und durch dein
Macht / den Höllen-Drach hast umge-
bracht / der durch sein Macht und fal-
schen List / uns Menschen allzeit droh-
lich ist.

Er drohet uns mit seiner Macht /
er woll uns führen in die Nacht. Der
Drach will unser Führer seyn / verfin-
stert uns den Wahrheit- Schein.

Mit

Mit Gift er uns vergeben will / bis
ist sein eingtgs End und Zihl : zu dem
gebrauchet er sein List / wie er ein Tau-
send : Künstler ist.

Wir aber seynd ganz blöd und
schwach ! zur Aergernuß ein jede Sach
gar leichtlich uns bewegen kan / und zu
dem Bösen reizt uns an.

Demnach zu dir HErr Jesu Christ /
all unser Herz und Zuflucht ist : du
hast uns durch dein † und Tod / ge-
holffen allen aus der Noth.

Darum wir bitten allzugleich / O
HErr und Gott von uns nicht weich :
von allem Ubel und Gefahr / durchs
Creuzes : Zeichen uns bewahr.

Mit deiner Gnad bey uns verbleib :
den Höllen : Drach von uns vertreib :
Bewahr uns durch dein † und Gnad /
daß uns sein Macht und List nicht
schad.

Ich widersprich / was er gestift : er
nieß / und trincke selbst sein Gift. Mein
Liebt soll seyn des Creuzes Schein :
der Drach soll nicht mein Führer seyn.

Auch bitten wir / HErr IESu Christ /
vertreib / was sonst uns schädlich ist.
von Rancheit / Unheyl Zauberey /
durchs Creuzes : Zeichen uns befrey.

Von Ungewitter / Hagel / Blitz / dis
Creuzes : Zeichen uns beschütz : damit
uns auch das Feur nicht schad / vom
Creuz wir hoffen Hülff und Gnad.

Zugleich dis Zeichen uns bewahr /
in aller Seel und Leibs : Gefahr : das
† sey unser Gnaden : Bild : das † sey
unser Schutz und Schild.

Insonderheit im letzten Streit / dein
† uns stell in Sicherheit : dieweil an
diesem alles hangt / daß man also
dann den Sieg erlangt.

Gut sterben ist der jenig Schritt /
durch den man in den Himmel tritt.
Wer aber stirbt in schwärer Sünd / in
Ewigkeit kein Gnad mehr findt.

Damit mir dis nicht widerfahr / dein
† O IESu mich bewahr : dein † mich
stärke in dem Tod / und nach dem
Tod mich führ zu Gott.

Von dem Heiligen Blut Christi.

XXVIII. Melodey L. 2.

Ein Lieb / O Jesu Christ! ich lie-
be dich: gleichwie du würdigst
dich zu lieben mich. Von Herzen lieb
ich dich / O höchstes Gut! O daß ich
geben kunt für dich mein Blut!

Gleichwie auch du aus Lieb / und
mir zu gut / so oft vergossen hast dein
heiligs Blut. Kaum kamest auf die
Welt / als noch ein Kind / alsbald dein
Blut vergießt für unsre Sünd.

Hernach als kommen ist herzu die
Zeit / in der du woltest seyn zum
Tod bereit / hat dich die Flamm der
Lieb so sehr erhitzt / daß du am Delberg
gar hast Blut geschwitz.

Als du am ganzen Leib durch Geißels
Streich zer schlagen / daß du schier keim
Menschen gleich / so gnädig wiederum
bist / und so gut / daß du vergossen
hast für uns dein Blut.

Darauf man setzt dir auf mit Spott
und Hohn / auf dein hochheiligs Haupt

von Dorn ein Cron: von welchem wiederum das Blut herfließt / und unsrer Seel zu gut sich ganz ergießt.

Nachdem mit grossem Schmerz getragen hast / auf den Calvari Berg den Creuzes Last: die Kleyder ungestim man zieht dir aus: von Wunden fließt außs neu das Blut heraus.

Noch viel ein grösserer Schmerz jetzt kommt herbey / da man geübt an dir ein Tyranny. Mit Nägel heft man dich durch Füß und Händ / bis daß der Marter macht der Tod ein End.

Ein Blut: Bach floß heraus aus deinem Leib: daß aber nichts darinn vom Blut verbleib; Dein Seit eröffnet war mit einem Speer / das Blut das übrig war / floß alles her.

O liebster Jesu Christ / so liebest mich / daß auch hinwieder ich soll lieben dich. So will ich lieben dich / und sterben eh / als daß ich etwas dir zu leyden begeh.

Daß dieses werd von mir im Werck erfüllt / dein Tod: Angst und dein Creutz soll

soll seyn mein Schild. Durch diesen starken Schild / und durch dein Gnad / verhüt O HErr! daß mir der Feind nicht schad.

Vor allem bitte ich / wanns kommt zum End / zu mir dein Angesicht / O Jesu wend : nur dort verlaß mich nicht / in letzter Noth / und gib mir durch dein Gnad ein guten Tod.

Maria auch durch dein Lieb, volles Herz / durch dein und deines Sohns so grosse Schmerz / jetzt und in letzter Noth verlaß uns nit : schaff uns ein guten Tod durch deine Bitt.

Du lieber Jünger auch Johannes bitt : all andre Heilige auch haltet mit : erhaltet uns von Gott / daß wir mit euch / Gott loben ewiglich im Himmereich.

Das geb der Vatter / der im Himmel ist / der Sohn / der heilig Geist / durch Jesum Christ : der war von Ewigkeit / jetzt allezeit lebt / und regieren wird in Ewigkeit.

Übung der Liebe Gottes.

XXIX. Melodey I.

SErz ich liebe dich von Herzen / lies
 be dich in Freud und Schmerzen:
 wie du vor geliebet mich / also liebe ich
 auch dich. *

Du hast mir aus Lieb das Leben /
 und die Krafft zu lieben geben / nur
 allein zu diesem End / daß ich mich zu
 dir ganz wend. *

Ob daß ich noch bin gewesen / hast aus
 Lieb mich außergewesen / hast geordnet / daß
 auf Erd / da ich nichts wär / etwas
 werd: *

Hast mich durch dein Lieb gezogen /
 zu der Gegen-Lieb bewogen: weil du
 dann so liebest mich / lieb ich auch hin
 wieder dich. *

Ich verschreib dir all mein Leben /
 auch mein Herz will ich dir geben:
 wellen alles / was ist mein / ohne dem
 ist alles dein. *

Meine Freyheit nimh gefangen / dies
 ses ist mein ganz Verlangen: dein allein/
 und

und nicht mehr mein / solle meine Frey-
heit seyn. *

Will mich ganz in dir versenden /
mein Gedächtnuß soll nichts dencken/
als daß sie dein Lob / und Ehr / alle
Zeit / und Ort vermehr. *

Mein Verstand soll auch nichts ach-
ten / als allein auf dieses trachten / wie
er dich je mehr / und mehr / kenne / schätze /
lob / und ehr. *

Auch aus Lieb will ich mein Willen
nimmermehr in mir erfüllen / dir den-
selben ich verschreib / daß er nicht mein
Will mehr bleib. *

Was ich hab / nichts ausgenommen/
hab ich alls von dir bekommen / Seel/
und Leib / und alle Sinn; alles was
ich hab / und bin. *

Weil dann dis seynd deine Gaben/
solst hinwider alles haben: nihme für
ein Wiedergab / alles / was ich bin/
und hab. *

Mach O HErr! mit mir in allen /
nach Belieben / und Befahlen: Was

du machst / bey dem verbleibß: setz es
auf / und unterschreibß. *

Aber HErz / für diese Gaaben / was
wird ich hinwieder haben? was wird
endlich seyn darvon / mein von dir ver-
hofter Lohn? *

Dis O HErz! ist mein Verlangen/
dis möcht ich von dir empfangen: Gib
mir nur dein Lieb allein / so werd ich
vergnüget seyn. *

Deine Lieb und Gnad darneben /
wollest nur allein mir geben. Wann
ich diese hab allein / werd ich gwißlich
reich gnug seyn. *

Wollest dann die Gnad mir geben /
daß so lang ich werde leben / allzeit
dich von Herzen lieb / und mich stäts
in Guten üb. *

Eben dieses Gebett in anderen
Reimen.

XXX. Melodey B.

S HErz! von Herzen lieb ich dich/
weil du / O GOTT! auch liebest
mich.

mich. O daß ich dich von Herkens
Grund / wie du s' verdienst / lieben
kunt!

Aus Lieb mein Freyheit schenck ich
dir; nimh gnädig an dis Gschand von
mir: es ist dis zwar ein schlechte Saab/
doch gib ichs dir / so gut ichs hab. *

Du hast mir geben Seel und Leib /
die ich hinwieder dir verschreib. Die
Seel hast mit drey Kräften ziert / von
welchen dir all Ehr gebürt. *

So nimh dann diese Kräften an;
nichts bessers ich dir geben kan: nimh
mein Gedächtnuß / und Verstand. Mein
Will auch sey in deiner Hand. *

Nun solle mein Gedächtnuß seyn /
gerichtet nur dahin allein. Daß sie
sich ganz in dir versenck / und stäts an
deine Güte denck. *

Auch mein Verstand mit allem Fleiß/
gedacht soll seyn auf alle Weis / daß
alles / was von mir geschicht / soll seyn
zu deiner Ehr gericht. *

Mein Will soll auch befließen seyn /
abß er dich lieb / O GOTT! allein.

Daß all mein Herz / Gemüth und
Sinn / allein von deiner Liebe brinn.

Alls / was ich hab / und was an mir /
ist alls dein Gaab / ist alls von dir.
Ich selbst bin Nichts / als ein Geschand.
Darum sey dir Lob / Ehr / und Danck. *

Weil ich dann alles hab von dir /
nehm alles wieder hin von mir. Nach
deim Belieben schaff / und thu / ich stell
dir alles völlig zu. *

Ich selber will jetzt nicht mehr mein /
will aber dein alleinig seyn. So machs /
O HErr! wies gfallet dir / mit allem
meinen / und mit mir.

Doch auch O HErr! ein Bitt ich
hab / und auch von dir begehre ein Gaab /
verhoff / du werdest geben mir / was
ich / O HErr! begehre von dir. *

Dein Lieb / und Gnad / gib mir
allein / und in mein Herz sie giesse ein /
daß ich dich recht erkenn / und ehr / und
allzeit liebe mehr und mehr. *

Wann ich von dir / dis hab allein /
so werd ich schon vergnüget seyn. Wir
reich genug / begehre nichts mehr / als
nur allein dein größte Ehr. Liebs

Liebs: Seufzer zu Gott.

XXXI. Melodey I.

Herr ich lieb dich über alles / dann
 du bist mein Gott und alles.
 Dich zu lieben ich begehrt / wann noch
 Hölle noch Himmel wär. *

Dann ich lieb nicht derentwegen / daß
 du soltest herentgegen / mich im Him-
 mel lassen ein / nicht / daß ich entgeh
 der Peyn. *

Hoff zwar auch mit allen Frommen /
 daß ich werd in Himmel kommen :
 dien doch nicht / daß ich darvon / als
 ein Knecht bekomme den Lohn. *

Fürchte auch der Höllen: Flammen /
 bitte / wollst mich nicht verdammen :
 doch / daß ich dich nicht betrüb / treibt
 mich mehr die Flamm der Lieb. *

Herr ich lieb dich wegen deiner / lies
 be dich nicht wegen meiner / wegen deis-
 ner liebe ich / wie du selber liebest dich. *

Dir aus Lieb mein Leib und Leben /
 auch mein Seel sey ganz ergeben ! weil

ohn dem ist alls dein Gaab / was ich
bin / und was ich hab. *

Was kunt ich dann bessers üben /
als dich meinen Schöpfer lieben? Nichts
im Himmel und auf Erd / ist wie du/
so Liebens werth. *

Sonders wann ich denck darneben /
daß du selber woltest leben / als ein
Mensch da auf der Erd / daß ich ein-
mahl selig werd. *

Dann du bist von Himmel kommen/
hast die Menschheit angenommen / daß
wir gehn ins Himmelreich / hast uns
wollen werden gleich. *

Ja hast nicht nur Mensch auf Erden/
für uns Menschen wollen werden / wol-
test auch in größter Noth / für uns ley-
den / gar den Tod. *

Was hast nicht für Spott / und
Schanden / für mich Sünder ausge-
standen! wie viel Geißel- Strech für
mich / wie viel leydest Dörner- Stich! *

Wie hast mich mit Lieb umfassen/
da du bist am Creuz gehangen: als
man durch die Hand und Fuß / an das
selb dich hefften ließ. * Ja

Ja hast wollen für mich sterben / mir
den Himmel zu erwerben / der gesperrt
war durch die Sünd / daß ich einen Zu-
gang findt. *

Ließest öffnen auch dein Seiten / mir
durch dieses anzudeuten / wie dein Herz
sich offen zeig ; daß es mich zur Liebe
neig. *

Wann all diese Ding nicht mögen
mich zur Gegen-Lieb bewegen / müßt
an statt des Herz ein Stein in mein
Leib vergraben seyn *

Weil du dann mein Gott / mein
alles ! Herz ich lieb dich über alles :
lieb allein dich / weil du bist / liebster
Herz Gott / der du bist. *

Eben diese Seufzer auf ein andre
Melodey.

XXXII. Melodey B.

Ich lieb dich Herz / und nicht dar-
um / daß ich durch Lieb in Him-
mel kam. Noch auf die Forcht der Höl-
len-Peyn soll meine Lieb gegründet
seyn.

Du

Du bist mein Vatter / ich dein Kind:
 dis dich zu lieben mich verbindt: So
 wär es ja nicht gnug und recht / wann
 ich nur liebte / wie ein Knecht.

Du hast aus Lieb erschaffen mich /
 darum / O Vatter / lieb ich dich. Du
 wilt / daß ich dein Kind soll seyn / so
 bin ich dein / und du bist mein.

Aus Lieb für mich / O Jesu Christ/
 du Mensch auf Erden worden bist.
 Hast Marter / Angst / und größte Noth
 für mich gelitten bis in Tod.

Die Nägel / die dir Füß / und Händ /
 der Speer / der dein liebs Herz getrent /
 und dieses zwar für meine Sünd / dis
 ist / das mich zur Lieb verbindt.

Zu lieben Herz ich dich begehrt /
 wann schon kein Höll / kein Himmel
 wär. Umsonst / um nichts / gleich wie
 du mich / lieb ich / O treuer Gott! auch
 dich.

Aus Lieb ich halte dein Gebott /
 weil du mein Vatter und mein Gott.
 Dich will ich lieben in der Zeit. Will
 lieben dich in Ewigkeit.

Liebs

Liebs : Seufzer zu Gott.

XXXIII. Melodey. T.

Gott mein Lieb / mein Herz / mein
alles / gib mir / daß ich liebe dich :
daß ich lieb dich über alles / wie du vor
geliebet mich. Du bist Gott / darum
in allen ich verlang dir zugefahlen : (du
bist Gott / und du bist mein : du bist
mein / und ich bin dein.)

Ich bin dein / weil ich erschaffen bin
von dir als meinem Gott : ich bin dein /
du kanst mich straffen / wann ich nicht
halt dein Gebott. * du bist Gott / und
du bist mein : du bist mein / und ich
bin dein.)

Ich bin dein / dann was ich habe /
ja auch alles / was ich bin / alles ist /
O Gott dein Gaabe : Ja dis ist mein
größter Gewinn / und mein größter Trost
im Leben / wann ich dir kan alles ges
ben. * du bist Gott /)

Ich bin dein / weil ich verlohren /
war durch fremd' / und meine Sünd /
du für mich als Mensch geböhren / wor
den

den bist aus Lieb ein Kind: daß ich
solle seelig werden / du vom Himmel
kommst auf erden. * du bist Gott.

Ich bin dein / weil du bist kommen/
da ich war in größter Noth: hast dich
meiner angenommen / mich errettet von
dem Tod. Ja damit ich solle leben /
hast in Tod dich selber geben. * du bist
Gott.

Ich bin dein / du hast mich tauffet /
um dein köstlich heiligs Blut / hast mich
mit demselben tauffet / und als dein er-
taufftes Gut / bin ich dir zu handen
kommen / hast mich in Besitz genom-
men. * du bist Gott.

Ich bin dein / dann ich erkläre / mich
da vor der ganzen Gemein / daß / wann
ich auch dein nicht wäre / doch aus Lieb
dein wolte seyn. Sag dis nicht nur
mit der Zungen / sags von Herzen/
nicht gezwungen. * du bist Gott.

Du bist mein / weils dir gefahlen /
daß ich dich mein Vatter nenn / willß
zugleich / daß ich vor allen mich dein
Kind zu seyn bekenn. Will dich dann
mein

mein Vatter nennen / mich dein Kind
zu seyn bekennen (* du bist Gott.

Du bist mein / weils Vatters Nah-
men / wollest haben nicht allein; Als
ein Mensch vons Adams - Stammen /
woltest auch mein Bruder seyn. Gott
und Menschheit / war beyammen / Je-
sus Christus ist dein Nahmen. (* du
bist Gott.

Du bist mein / weil du dich geben
als ein Opfer hast für mich / hast ge-
opfert gar dein Leben / und ich solt nicht
lieben dich? Würde ja kein Herz mehr
haben / wär in mir ein Stein vergra-
ben. (* du bist Gott.

Du bist mein / weil du dich geben sel-
ber hast für mich ein Speis: Und in
mir selbst woltest leben auf ein wunder-
same Weis. Wilst mit mir so gütig
handlen / gleichsam dich in mich ver-
wandlen. * du bist Gott.

Du bist mein / und ich will bleiben /
liebster Jesu / allzeit dein. Nichts
von dir / mich soll vertreiben / treu will
ich dir bständig seyn / lieben will ich dich
von

von Herzen / wie in Freuden / so in
Schmerzen. (* du bist Gott.

Du bist mein / weil du mein Seele
hast genommen für dein Braut: ich
darum / sie dir befehle / dir sey sie ganz
anvertraut. Als ein Bräutigam sie
führe / mit dem Gnaden - Kleid sie zie-
re. (* du bist Gott.

Wann dem also / soll das deine / und
mein Herz ganz eines seyn: ich darum
gib her das meine / du / O Gott / gib
her das dein. Eins soll sich ins andre
gießen: diese Schrift soll beide schlies-
sen: du bist Gott / und du bist mein
Du bist mein / und ich bin dein.

Übung der fürnehmsten Tugenden/
nach dem Willen Gottes.

XXXIV. Melodey T.

§§ Als Gott will / daß ich soll glau-
ben / will ich glauben starck und
vest / falsche Glauben d' Seel berauben;
der Catholisch ist der best. Will dar-
um bey dem verbleiben / nichts soll mich
dar-

darvon vertreiben / was Gott sagt /
das nim ich an: weil er nicht fehlen
kan.

Was Gott will / daß ich soll hoffen /
will ich hoffen da und dort / daß mir
steht der Himmel offen / lehret mich / O
Gott! dein Wort; doch muß ich nicht
müßig stehen / muß den Weeg der Zu-
gend gehen: wer nicht arbeit / hat kein
Lohn; wer nicht streit / kommt nicht
zur Cron.

Was Gott will / daß ich soll lieben /
lieb ich / weil / und wie er will / richte
mich nach seim Belieben / daß ich sei-
nen Will erfüll; dann er ist / dem ich
vor allen / soll und will allein gefah-
ren / nichts im Himmel und auf Erd /
ist wie er / so Liebens werth.

Was Gott will / daß ich soll hassen /
dem verbleib ich Spinnen-seind: was
Gott will / daß ich soll lassen / wär es
auch mein bester Freund / alles / alles
will ich hassen / alles / alles will ich las-
sen / was mein Gott will / daß ich haß
was mein Gott will / daß ich laß.

Was

Was Gott will / daß ich soll
 leyden / leyde ich / obwohl es hart; alle
 Ungedult / zu meyden / stärcket mich sein
 Gegenwart: wo er ist / wird alles Ley-
 den bald verkehrt in lauter Freuden /
 gschichts nicht hie / so gschicht es dort /
 wo das Leyd muß alles fort.

Was Gott will / daß ich soll wer-
 den / was Gott will / daß ich soll seyn /
 hoch geehrt / und groß auf Erden / oder
 nieder / schlecht und klein / wann ich nur
 kan seinen Willen recht erkennen / und er-
 füllen / werd ich hoch und groß gnug
 seyn / wann ich auch bin schlecht und
 klein.

Was Gott will / daß ich soll haben /
 es sey wenig oder viel / nim ich an /
 als lauter Gaaben: was er will / das
 ist mein Ziel / laßt er mich in Armuth
 leben / oder will er Reichthum geben /
 beedes nim ich als ein Gschand:
 sage ihm um alles Danck.

Was Gott will / daß ich soll neh-
 men für ein End aus dieser Welt / will
 zu allem mich bequemen / alles sey ihm
 heims

heimgestellt / dis allein sey **G**ott ge-
betten / daß er wolle mich erretten / daß
nicht etwann in der Sünd / mich der
Tod behaftet find.

Was **G**ott will / daß ich hab oben
in dem Himmel für ein Orth: will ich
seine Güte loben / O daß ich bald wär
alldort! in den Himmel will ich kom-
men / dann ich habs von **G**ott ver-
nommen / daß dis eben sey sein Will.
Sey dann eben dis mein Ziel.

Wann ich also leb auf Erden / **G**ot-
tes Will hab für mein Ziel / hoffe ich
getröst zu werden / weils **G**ott also
haben will. So so will ich also leben /
Gott sein Gnad darzu woll geben /
will in allem / was **G**ott will / und
will nichts / was er nicht will.

Ubung der Liebe **G**ottes.

XXXV. Melodey A.

* **S**Erz ich lieb dich / **H**Erz ich lieb
dich / **H**Erz von Herzen lieb
ich dich.) **H**Erz ich lieb dich über alles ;
dann

dann / weil du mein GOTT und Alles /
 dir vor allen und in allen ich nur suche
 zu gefahlen. († HERZ GOTT Vatter /
 liebster Vatter / als dein Kind ich lies
 be dich.)

* HERZ ich lieb ic. Du / du bist
 mein GOTT und Alles / und darum /
 wann ich hätt alles / hätt dich aber
 nicht darneben / wär ich als ein Leib
 ohn Leben. † HERZ GOTT. ic.

* HERZ ich lieb ic. Daß ich dann
 nicht leb ohn Leben / will ich mich der
 Lieb ergeben: Tag und Nacht will ich
 mich üben / daß ich dich noch mehr mög
 lieben. † HERZ GOTT ic.

* HERZ ich lieb ic. Diese Liebe zu
 probiren / will ich solches Leben führen /
 wie es einem Kind zustehet / dem die
 Wort von Herzen gehet. † HERZ
 GOTT. ic.

* HERZ ich lieb ic. Dann die Lieb
 im Werck bestehet / wann sie recht von
 Herzen gehet: wer darum was Böß
 will üben / will GOTT nicht von Her-
 zen lieben. † HERZ GOTT. ic.

* HERZ

* HErz ich lieb 2c. Will nicht nur
in Worten lieben / in der That will
ich mich üben / dein Gebott will ich
nicht brechen / will auch mit den Wers
ken sprechen. † HErz G Dtt. 2c.

* HErz ich lieb 2c. Will darum die
Sünden lassen / meistens alle Todssünd
hassen: dann sonst müßt die Liebe weis
chen: Sünd und Lieb sich nicht vers
gleichen. († HErz G Dtt. 2c.

* HErz ich lieb 2c. Will darum die
Sünden hassen / und will eh das Les
ben lassen / als hinsühr ein Sünd bes
gehen / und bey dir in Ungnad stehen
† HErz G Dtt. 2c.

* HErz ich lieb 2c. Will darum nicht
dis nur meyden / was verdienet ewigs
Leiden: auch in kleinen deinen Willen
will ich treu aus Lieb erfüllen. († HErz
G Dtt. 2c.

* HErz ich lieb 2c. Weil ich mich
dein Kind darff nennen / diese Gutthat
zu erkennen / will ich als ein Kind dich
lieben / auch in kleinen nicht betrüben.

† HErz G Dtt.

* HErr ich lieb ic. Will nicht nur
aus Furcht der Höllen / mich zu deinen
Diensten stellen: nicht nur weil du jes
nen straffest / der nicht thut / was du
ihm schaffest. † HErr Gott.

* HErr ich lieb ic. Nicht darum /
weil ich zu hoffen / daß der Himmel
stehe offen / und daß ich ihn werd er
werben / wann ich werd ohn Todssünd
sterben. † HErr Gott.

* HErr ich lieb ic. Und darum / wann
ich mein Willen kunt auch ohne Straf
erfüllen: will ich richten doch in allen/
mich nach deinem Wohlgefallen. †
HErr Gott.

* HErr ich lieb ic. Daß ich aber
dis vollziehe / dann umsonst ich mich
bemühe / wann dein Gnad nicht ist dar
neben: bitt / wöllst mir dieselbe geben.
† HErr Gott.

* HErr ich lieb dich / HErr ich lieb
dich / HErr von Herzen lieb ich dich.)
Deine Gnad mir wollest geben / daß / so
lang ich noch werd leben / treulich in
dem Werck vollbringe / was ich münd
lich

lich sag / und singe. † HErr Gott
Vatter / liebster Vatter / als dein Kind
(ich liebe dich.)

Ubung des Glaubens / Hofnung /
und Liebe.

XXXVI. Melodey B.

Ich glaub ein Gott / den Vatter /
Sohn / den Heil. Geist / als drey
Persohn. Ich glaub an dich / HErr
Jesu Christ / der du für mich Mensch
worden bist.

Dis / und was sonst die Kirch uns
lehrt / ich glaub / weil sie's von dir ge-
hört / O Gott! der du allwissend bist /
und was du sagst / die Wahrheit ist.

Dieweil du auch alls kanst / und sichst /
auch haltest gwiß / was du versprichtst /
auf dein Versprechen ich vertrau / und
auf dein Wort mein Hofnung bau.

Hof also Gnad / wann ich thu Buß :
und wann ich halte / was ich muß / verz-
hof ich nach der Lebens-Zeit / durch
deine Gnad die ewig Freud.

Ich lieb dich HErr / und nicht dar-
um / daß ich durch Lieb in Himmel
tum / auch nicht / daß ich nicht werd
gestraft / wann ich nicht halte / was
GOTT schaft.

Dies mich zur Lieb bewegen thut / die-
weil du bist das höchste Gut / so lieb
ich dich jetzt in der Zeit / will lieben
dich in Ewigkeit.

Es reuet mich / O liebster GOTT /
daß ich hab g'brochen dein Gebott / und
also hab beleydigt dich / den ich solt lie-
ben inniglich.

Solt für dich geben Leib und Blut /
dieweil du bist das höchste Gut. Bes-
kenn / daß ich gesehlt so sehr / jetzt aber
thu ichs nimmermehr.

O GOTT! was ich heut thu / und
sag / was ich gedencke diesen Tag / ge-
schehe alles daß dein Ehr / erweitert
werde mehr und mehr.

Damit dein Will vollzogen werd /
gleichwie im Himmel / so auf Erd: daß
was ich sag / im Werck auch thu
du gib / O GOTT dein Gnad darzu.

O Gott! ich glaub/ und Hof auf
dich / aus ganzem Herzen lieb ich dich/
bereu die Sünd/ thus nimmermehr/
alls/ was ich thu / sey dir zu Ehr.

Ubung des Glaubens 2c. auf die
XXXVII. Melodey P.

GMensch! von wem hast/ daß du
bist? von Gott. Von wem kömmt
alles / was nur ist? von Gott. Von
wem hast/ daß du bist ein Christ?
von Gott. Daß dir der Himmel
offen ist? von Gott.

So glaubst/ daß Gott dein Schöpfer
ist? ich glaub. Daß d'ihm zu
dienen schuldig bist? ich glaub. Daß
er den Guten geb den Lohn? ich glaub.
Die Böse tragen d'Straf darvon? ich
glaub. ./:

Glaubst neben dem noch anders
mehr? ich glaub. Glaubst alle andre
Christen-Lehr? ich glaub. Glaubst/
weils Gott machet offenbahr? ich
glaub. Weil was Gott sagt/ ist
alles wahr? ich glaub. ./:

Hofft alles dis / was Gott verspricht? ich hof. Weil alles / wie ers sagt / geschicht: ich hof. Weil alles ist in seinem Swalt: ich hof. Und weil er sein Versprechen halt: ich hof.

So hoffst/ daß Gott verzeihen werd? ich hofs. Wann du wirst Buß thun da auf Erd: ich hofs. Verhoffest auch die Seeltigkeit? ich hofs. Die ewtg: wehrend Himmels: Freud? ich hofs. :/:

Liebst Gott auch als das höchste Gut? ich lieb. So unterschreibs mit deinem Blut/ ich lieb. Dich/ O mein Gott! mein höchstes Gut: ich lieb. Ich unterschreibs mit meinem Blut. ich lieb. :/:

Aus ganzem Herzen dich mein Gott / ich lieb. Aus ganzer Seel/ bis in den Tod: ich lieb. Dich meine ganze Lebens: Zeit/ ich lieb. Gtb/ daß ich auch in Ewigkeit / dich lieb. :/:

Was aber löschet die Liebe aus? die Sünd. Was treibt sie aus der Seel hinaus? die Sünd. Was macht die Seel zu Gottes Feind? die Sünd. Was macht sie zu des Sathans Freund? die Sünd. :/:

Was

Was ist der schwären Sünden Lohn?
die H. U. Hast gündigt / was hast jetzt
darvon? die H. U. Was folget nach des
Sünders Tod? die H. U. Die H. U. / die
voller Angst und Noth / die H. U. :/:

Was macht von Sünden wieder rein?
die Gnad. Daß wir Gott wieder an-
gnehm seyn? die Gnad. Was ist der Seele
Hochzeit, Kleyd? die Gnad. Was
bringt uns in die himmlisch Freud? die
Gnad.

Was muß ich thun nach gsehener
Sünd? thu Buß. Daß ich bey Gott
die Gnad noch find? thu Buß. Jetzt
weils noch Zeit ist / eyl geschwind / thu
Buß. Daß dich der Tod ohn Todsünd
find / thu Buß. :/:

Schau unsern H. Erren Jesum an;
am Creuz. Christum der helfen will und
kan / am Creuz. Bey Jesu findt dein
Bitten Statt / am Creuz. Dieweil
er uns erlöset hat / am Creuz. :/:

So schau mich mein Jesu an / vom
Creuz. Und weilen ich aus mir nichts
kan; vom Creuz / mir deine Hülff und

Gnaden send / vom Creuz / verleyhe
mir ein seelig End / vom Creuz. :/:

Es ist mir leyd / und schmercket mich /
O Gott. Allein daß ich beleydigt dich /
O Gott. Willß nimmer thun: Ja
sterben eh / O Gott. Als daß ich
mehr ein Sünd begeh / O Gott.

Diemeilen ich dann glaub an dich /
O Gott. Auf dich auch ganz verlass
se mich / O Gott. Auf dich auch hof /
und liebe dich / O Gott. Zu dir in
Himmel nihme mich / O Gott! O Gott!

XXXVIII. Auf eine andere Melodey /
nemlich: A. Herz ich lieb dich 2c.

*. **S** Herz ich glaube / Herz ich hoffe /
Herz von Herzen lieb ich dich.)

Weil ich mich ein Christen nenne / glaub
ich alles / und bekenne / was die Christo-
lich Kirch uns lehret / daß sie hab von
dir gehöret. (* In dem Glauben / in
der Hofnung / in der Liebe stärke mich.)

* Herz 2c. Was du woltest offen-
bahren / will ich durch den Glaub bes-
wahren. Glaub so vest / daß es ges-
schehen /

schehen / als hätt ichs mit Augen g'sehen. * In dem 2c.

* HErr 2c. Du bist wahrhaft / kanst nicht lügen / dich kein Falschheit kan betrügen: Weil auch dir nichts ist verborgen / kan ich glauben ohne Sorgen. * In dem 2c:

* HErr 2c. Glaub darum / daß Gott nur einer / daß seins gleichen seye keiner: daß er / wie wir gleyet werden / Schöpfer Himmels und der Erden. * In dem 2c.

* HErr 2c. Daß Gott dreyfach in Personnen / als ein Haupt mit dreyen Cronen: nemlich Vatter / und der Sohne / samt dem Geist seynd drey Personne. (* In dem 2c.

* HErr ich glaube 2c. Glaube auch / daß Gottes Sohne / von dem hohen Himmels Throne auf die Welt zu uns ist kommen / hat die Menschheit angenommen. * In dem 2c.

* HErr 2c. Jesum Christum ich bekenne / und ihn unsern HErrn nenne: Ein Person mit zwey Naturen / Herz
M 5
scher

ſcher aller Creaturen. * In dem Glauben in der Hoffnung / in der Liebe ſtärcke mich ꝛc.

* HErr ꝛc. War vom Heilig'n Geiſt empfangen: als neun Monath ſeynd vergangen / ihn Maria außerklohren / als ein Jungfrau hat gebohren. * In dem ꝛc.

* HErr ꝛc. Drey und dreyß'g Jahr alt auf Erden / wolte JESUS CHRISTUS werden: wolt hernach für uns gar ſterben / uns das Leben zu erwerben. * In dem ꝛc.

* HErr ꝛc. Hat darum für uns geſtritten / unter Pontio gelitten: Hat ſein Geiſt und zeitlich Leben an dem Creutz für uns gegeben. * In dem ꝛc.

* HErr ꝛc. Als ſein Leib begraben worden / war ſein Seel an jenen Orten / wo die Schaar der frommen Alten / auf ein Zeit würd aufbehalten. * In dem ꝛc.

* HErr ꝛc. Als der dritte Tag verhanden / iſt er wieder auffeſtanden: mit den auſerwählten Schaaren / iſt er
in

in den Himmel gefahren. * In dem
Glauben / in der Hoffnung / in der Liebe
stärcke mich.

* HErr 2c. Wird von Vatter da er-
göset / und zur rechten Hand gesetzt :
wird zu richten wieder kommen. Weh
den Bösen! wohl den Frommen. * In
dem 2c.

* HErr 2c. Auch den Heiligen Geist
ich kenne / für die dritt Persohn er-
kenne: Glaub auch an die Kirch die
eine / heilig ist / und allgemeine. * In
dem 2c.

* HErr 2c. Alle dieses Glaubens
Freunde / seynd der Heiligen Gemein-
de: Solche seynd all' die sich schreiben/
und Catholisch Römisch bleiben. * In
dem 2c.

* HErr 2c. Weil Gott will / daß
ich soll hoffen / daß der Himmel steh
mir offen: daß er woll die Sünd ver-
geben / wann ich Buß thu in dem Le-
ben. * In dem 2c.

* HErr 2c. Meine Schuld ich dir
bekenne / mich ein armen Sünder nenn-

ne: Hoffe aber auch darneben das G D it
werd die Sünd vergeben. * In dem 1c.

* H Er: 1c. Hof auch/ daß ich G D it
werd sehen/ wann mein Fleisch wird
auferstehen: und daß er aus Gnad
wird geben/ mir hernach das ewig Le-
ben. * In dem 1c.:

* H Er: 1c. Auf dein Allmacht/
H Er: ich baue/ und auf dein Verspre-
chen traue/ daß du alles vergestalten/
wie du es versprichst/ wirst halten.

* In dem 1c.

* H Er: 1c. Weil du liebens werth
vor allen/ will ich dir allein zu Gfals-
len/ den Gebotten/ die du geben/ alle-
zeit gehorsam leben. * In dem 1c.

* H Er: 1c. Dich mein G D it allein
ich nenne/ neben dir kein G D it erkens-
ne/ keinen Abgott will ich ehren/ nichts
von falschen G D itern hören. * In dem 1c.

* H Er: 1c. Will beym wahren
Glauben bleiben/ keine Aberglauben
treiben: nichts was dir zu wider ley-
den/ alle Glaubens: Irthum megden.

* In dem 1c.

* H Er:

* HErr 2c. Will dein Nahm nicht eptel nennen / deine Herrschaft zu erkennen: Feyrtags in den G Dotts: Dienst gehen / und die Arbeit lassen stehen.

* In dem 2c.

* HErr 2c. Vatter / Mutter will ich ehren / auch die Kirch: Gebott anhören: keinem schaden an dem Leben / mich der Unzucht nicht ergeben. * In dem 2c.

* HErr 2c. Will nichts fremdes an mich ziehen / Ungerechtigkeiten fliehen: hab ich einem was entnommen / soll ers wiederum bekommen. * In dem 2c.

* HErr 2c. Will kein falsche Zeugnuß geben / ja will so behutsam leben / daß ich auch mit dem Verlangen / an nichts Ubeln bleibe hangen. * In dem 2c.

* HErr 2c. Dieses alles daß ich übertreibet mich allein die Liebe / dann ich wahrhaft dich erkenne / und das höchste Gut dich nenne. * In dem 2c.

* HErr 2c. Daß ich dir dann mög gefahlen / weil du lebens werth vor allen / will ich dich von Herzen lieben / und mit keiner Sünd betrüben. * In dem 2c.

* Herr 2c. Dieses/ daß ichs derges-
 talten / wie ichs vornhm / möge hal-
 ten: ein gerechtes Leben führe / mit dem
 Werck den Glaub probiere. In dem
 Glauben / in der Hofnung / in der Lief-
 fe stärke mich.

XXXIX. Schluß - Gesang.

Gottes Will ist mein Ziel.



Watter unser lehr mich leben / wie
 es dir gefählig ist: lehr mich
 nach der Tugend streben / der du in dem
 Himmel bist: lehr michs Creutz gedul-
 tig tragen / und in allen Dingen sagen:
 Gottes Will ist mein Ziel.

Lehre mich die Welt verachten / daß
 sie nicht mein Herz verkehr: lehr
 mich nach dem Himmel trachten / nicht
 nach

nach eytlen Gut und Ehr: alles Böß
von mir vertreibe; diesen Spruch ins
Herz mir schreibe: Gottes Will ist
mein Ziel.

Diesem Willen nachzuleben / will ich
allzeit seyn gedacht: was sich immer
wird begeben / will ich sagen: Gott
hats gmacht: alles geh nach seinem
Willen: diesen will ich stäts erfüllen;
dann sein Will ist mein Ziel.

Haab und Gut / Ehr / Leib und Les
ben / alles was ich bin und hab / seye
meinem Gott ergeben / dann weil als
les ist sein Gab / laß ich ihn in allen
walten / wie er will / werd ich mich hal
ten: dann sein Will ist mein Ziel.

Will zwar auch den Vatter betten /
wann ich bin in Traurigkeit / daß er wol
le mich erretten: doch wann er mich
laßt im Streit / will ich mich zum
Streit bereiten / will in Gottes Nah
men streitten; dann sein Will ist mein
Ziel.

Er ist Herr / und er kans machen /
daß ich nimmer werd betrübt: und
darum

Darum in allen Sachen / mache ers /
wies ihm beliebt: alles wie er will /
geschehe: nach seim Willen alles gehe;
Dann sein Will ist mein Ziel.

Was ich bitte / und begehre / will
ich also richten ein / daß / wanns Got-
tes Ehr nicht wäre / ich nicht will erhö-
ret seyn. An seim Will soll alles han-
gen; anderst will ich nichts verlangen;
Dann sein Will ist mein Ziel.

Wann mein Will mit Gottes
Willen etwann soll nicht stimmen ein /
will ich meinen nicht erfüllen / sondern
seinem ghorfam seyn / diesen will ich treu
vollbringen / sagen will ich stäts und sin-
gen: Gottes Will ist mein Ziel.

Dis wolt Christus selbst uns lehren /
gleich da er empfangen war / dann er
gleich zu Gottes Ehren / sich geopfert
ganz und gar: Vatter / sagt er / ich
will kommen / weil ich deinen Will ver-
nommen; dann dein Will ist mein Ziel.

Wann ich Christum dann erkenne /
als ein Vorbild auf der Erd / mich
von ihm ein Christen nenne / ist er ja
des

des folgens werth. Will von ihme
dann nicht weichen / und will mich mit
ihm vergleichen / Gottes Will sey mein
Ziel.

Wann mich Gott dann will probir-
ren / ob ich sey ein guter Christ / will
mich auf den Creuz-Weeg führen /
welchen Christus gangen ist: will ich
mich gar nicht beklagen / sonder will
mit Christo sagen: Gottes will ist mein
Ziel.

Will darum von Gott nicht weis-
chen / wann michs Creuz schon sehr be-
schwert. nim es an für Liebes-Zeichen.
Christus ist ja alles werth. Will da-
rum bey ihm mich halten / und verbleib
bey meinem alten: Gottes Will ist
mein Ziel.

Wann das Creuz mich also drucket/
daß ich fallen möcht zur Erd / wann
Gott mein Concept verrucket / und
mich schlägt mit Ruth und Schwerdt /
weil ich zwar / will doch darneben sei-
ner Hand mich untergeben; dann sein
Will ist mein Ziel.

Habs

Habs wohl hundertmal verschuldet/
wann mich GOTT schon dapper plagt :
hat mich lang genug geduldet / ob er mich
schon einmal schlägt. Ja wann ich auch
wår ohn Schulden / will ich alles doch
gedulden ; dann sein Will ist mein Ziel.

Wann mich GOTT auch liesse sterben
aus vermehrtem Herzenleid : wann
er mich auch ließ verderben (ach ! nur
nicht in Ewigkeit) solt und wolt ichs
dannoch tragen / und mit seinem Bes
stand sagen : Gottes Will ist mein
Ziel.

Hab mich gar nicht zu besorgen :
was er thut / ist alles recht. Seine
Urtheil seyn verborgen. Er ist HERR/
und ich bin Knecht. Kunt ich mich
dann besser halten / als wann ich ihn
lasse walten ! seh sein Will für mein
Ziel.

Thüt mich GOTT nur von den Sün
den / daß ich solche nicht begeh / daß ich
mich nicht lasse binden / sonder allzeit
aufrecht steh ; dann die Sünden GOTT
betrü

Betrüben / den ich solt vor allen li. ben ;
Dann sein Will ist mein Ziel.

Will darum die Sünd vermeiden /
will das Leben lassen eh : alles thun /
und alles leyden / als daß ich ein Sünd
begeh : und dis all's aus Gottes Lie-
be / daß ich mich darinn stets übe ; dann
sein Will ist mein Ziel.

Sathan weich mit deinen Waffen /
mich beschützet Gottes Gnad. Du hast
nichts mit mir zu schaffen : ich verwirf
dein Rath und That. Du solst nie-
mal mich verletzen : will auf Gott mein
Hofnung setzen : dann sein Will ist
mein Ziel.

Auch in läßlich kleine Sünden / will
ich mich nicht lassen ein : will mich tapf-
fer überwinden : auch getreu in kleinen
seyn : dann ich hab bey mir beschlossen /
daß in kleinen / wie in grossen Gottes
Will sey mein Ziel.

Ja wann Gott mir ohn Gebieten
geben solte nur ein Rath / daß ich mich
von etwas hüten / würdten solt ein
Helden : That ; auf sein Wort wolt
ichs

ichs gleich wagen / und wolt keines
wegs verzagen ; dann sein Will ist mein
Ziel.

Aber wann ich also lebe / was erwart
ich für ein Lohn ? ist vielleicht nach
dem ich strebe / nur allein die Himmels-
Cron ? dis ist nicht mein letztes Ende :
zu Gott selbstem ich mich wende / dese-
sen Will ist mein Ziel.

Wann dann Gott auf Erd zu eh-
ren kan kein bessers Mittel seyn / als
sich nach seim Willen kehren / richte
ich mich also ein / daß ich mich zu Gott
ganz wende / sing / und sage ohne En-
de : Gottes Will ist mein Ziel.

En so seys in allen Schmerken / und
zugleich in aller Freud / (Gott geb /
daß es geh von Herzen) will ich sagen
allezeit : was mein Gott will / daß ges-
schehe : nach seim Willen alles
gehe ; dann sein Will ist
mein Ziel.



Mess = Gesänger.

Zu Anfang der Heil. Mess.



Kommt / laffet uns Gott ehren



ihr fromme Christen all / laßt



uns die Mess anhören / das



mit es Gott gefahl; laßt
ihre



ihm ein Opfer geben / daß



Gott allein gehört / ein



Sacrament bey neben / wie



uns die Wahrheit lehrt.



Kyrie eleison.

Wer kan dein Liebe fassen / * O
 Jesu liebster Gott! * Du selbst hast
 hinterlassen * dis Opfer vor dem Tod / *
 Gleichwie du dort dein Leben * zum
 Opfer gabest dar / * So wilst dich an-
 noch geben / * zum Opfer immerdar. *
 Kyrie eleison.

O Herz! druck in die Herzen / *
 was uns die Meß vorstellt: * Dein
 Leiden / Tod / und Schmerzen / * soll
 ehren alle Welt. * Gott wollen wir
 stets preysen / um dis so groß Ver-
 schand / * Und wollen ihm erweisen / *
 gebührend Lob und Dank / * Kyrie ic.

Zum Gloria in Excelsis.

Ehr sey Gott in der Höhe! * bey
 jenen insgemein / * der Fried auf Erd
 bestehe / * die gutes Willens seyn.
 * Der Vatter sey gepriesen * in seinem
 Himmels-Thron / * auch der uns Heyl
 erwiesen / * sein eingeböhner Sohn.
 * Kyrie ic.

Der du hinnimst die Sünden / * ers-
 hoben ist dein Nam: * Laß deine
 Gnad

Gnad uns finden / O reines Gottes
Lamm! * Mit dir zu allen Zeiten *
der heilig Geist regiert; * An deines
Vatters Seiten / * dir alle Ehr gebührt.
* Kyrie 2c.

Zum Evangelio.

Aus Gottes Mund ausgehet / * das
Evangelium / * Darinn allein bestehet *
der Grund des Christentum: * Gott
selbst ist der uns lehret / * die Wahr-
heit ist in ihm; glücklich / der anhö-
ret / * Herz Jesu deine Stimm. *
Kyrie 2c.

Die Römisch Kirch bekennet / * und
glaubet Christi Lehr / * Wer ist der sie
zertrennet? * ihr Grund- Vest ist der
Herz. * Wir glauben / * was sie glau-
bet / und gehen niemals ir: * Des
Heyls ist der beraubet / * wer sich ab-
trennt von ihr. * Kyrie 2c.

Zum Credo.

Wir glauben / und verehren / * ein
Gott und drey Persohn / Wie uns die
Kirch

Kirch thut lehren / * Gott Vatter /
 und den Sohn: * Der heilig Geist auch
 eben * mit beeden gleicher Gott / *
 Von Ewigkeit thut schweben * ein Trös-
 ster in der Noth. * Kyrie 1c.

Uns von der Höll zu retten * Gott
 selbst Mensch worden ist / * Er hat die
 Feind zertreten / * sein Nahm ist JE-
 su Christ. Damit wir seelig werden /
 * hat Gott viel Schmach und Spott /
 * Erwählt für uns auf Erden / * ge-
 litten Creuz und Tod. * Kyrie 1c.

Es wird einmal erscheinen / * und
 ruffen zum Gericht / * Der Sünder
 wird den Peynen * der Höll entgehen
 nicht: * Der Fromme wird eingehen *
 in Himmel zu der Cron / * Der Leib wird
 aufferstehen / * empfangen gleichen Lohn
 * Kyrie 1c.

Wahr ist / daß man den Seelen / * so
 in dem Fegfeuer seyn / * wann wir sie
 Gott befehlen / * kan helfen aus der
 Peyn. * Wir glauben gleichermassen / *
 was uns vorstellt noch mehr / * als eine
 rechte

rechte Strassen / * die Römisch Glaubens-
Lehr. Kyrie 2c.

Ben dem Offertorio.

O HErr! nimh an die Gaben / * die
durch des Priesters Hand / * Wir
wollen g'opfert haben / * für unsre Sünd
zum Pfand; * Dein Gnad wollst uns
auch geben * durch deine Gütigkeit /
* im Tod und in dem Leben / * und
führen uns zur Freud. * Kyrie 2c.

Den Kelch wir auch imgleichen / * O
höchster Gott und HErr! Zum Opfer
dir darreichen / * ach unser Bitt ge-
wehr! Daß er dein Thron erfülle *
mit seiner Sißigkeit / * Und hierdurch
gnädig stille / * HErr! dein Berechtig-
titt. * Kyrie 2c.

Nimh gnädig dies Geschencke * Drey
Einig grosser Gott / * Und auch dar-
by gedenck: * an Christi Blut und
Tod: * Maria woll uns schutzen * samt
der Erwählten Heer / * damit es uns
zum Nutzen / * und ihnen seye zur Ehr.
* Kyrie 2c.

Zum

Zum Sanctus.

Singt: Heilig/ Heilig/ Heilig/ * ist
 unser HErr und GOTT / * Einat Hei-
 lig/ Heilig/ Heilig / * bist HErr GOTT
 Sabaoth. * In Himmel / und auf
 Erden * soll deine Herrlichkeit / * O
 GOTT gepriesen werden * in alle Ewig-
 keit. * Kyrie 2c.

Nun singet all zusammen / * mit
 Trost / und Herzens-Freud / * Der
 kommt ins HErrn Nahmen / * der
 sey gebenedeyt / * Hosanna in der Höhe
 he / * gelobet sey der HErr / * In alle
 Welt ergehe * sein Lob und Preys
 noch mehr. * Kyrie 2c.

Nach der Wandlung.



Freut euch ihr liebe Seelen/ euch



ist ein Freud geschehn / die



wir euch jetzt erzehlen / wir



haben Gott gesehen / ein



Brod es zwar nur scheineth / doch



ist ein Brod nicht mehr / und

wer



wer es anders meinet / ist



in der falschen Lehr.



Kyrie eleison.

In Brod, und Wein: Gestalten *
 ist Christi Leib und Blut / * Darum
 wirs billig halten / * fürs allerhöchste
 Gut. * Der Leib der auferstanden *
 den dritten Tag von Tod: * Der ist ge-
 wiß vorhanden * in dem vermeinten
 Brod. Kyrie etc.

Darum obwohl man rechet / * dir
 nur des Brods: Gestalt / * Dir nichts
 dardurch entweichet ; * Das merck / und
 wohl

wohl behalt. * Es wird dir ja gegeben / * sein Leib / der leben thut / * Wie kan er aber leben / * wann er ist ohne Blut ? * Kyrie 2c.

So laß uns loben / preisen / * Das allerhöste Gut / * und alle Ehr beweisen * des HERRN Leib und Blut : * Das fordert GOTT von allen / * darzum soll jedermann / * auf Knye niedersfallen / * und JESUM betten an. * Kyrie 2c.

Zum Pater noster.

O HERR ! O Vatter unser ! * sieh deine Kinder an / * O HERR ! erbarm dich unser / * wann wir dich ruffen an. * auf daß geheiligt werde * durch dieses Sacrament / * Dein Nahm allhier auf Erde / * an allen Ort und End. * Kyrie 2c.

Zum Agnus DEI.

Lamm Gottes uns verschone / * der du hinnimmst die Sünd / * Als Gottes wahrer Sohne / * mit Gott die Welt verbind / * Wann auf der Welt wird

wird müssen * das Leben gehn zum
End / * Laß würdig uns genieffen / *
noch dieses Sacrament. * Kyrie 2c.

Zur Communion.

O HErr! ich bin nicht würdig / *
daß du eingehst zu mir: * Du aber
mach mich würdig / daß ich gefahle dir.
* Dir ich mich ganz befehle: sprich
nur ein einziß Wort / * so wird ge-
fund mein Seele / * all Kranckheit ge-
het fort. * Kyrie 2c.

Ich glaub in dich / ich sterbe * auf
deine Wort O HErr! Ich hof / daß
ich erwerbe / * was ich von dir begehre.
* Ich liebe dich vor allen / * was du
mein Gott nicht bist / * Dir einziß zu
gefahlen / * mein Wunsch auf Erden
ist. * Kyrie 2c.

Zum Beschluß der Heil. Meß.

Weil wir dann jetzt gehöret / * das
heilig Amt der Meß / * So sene Gott
geehret / * und unser nicht vergeß. *
Er laß es ihm gefahlen / * was wir

allda gethan / * Sein Seegen bleib bey
 allen / * so seynd wir wohl daran. *
 Kyrie x.

Gott wolle uns bewahren / * durch
 seine Güt / und Gnad / * Nichts las-
 sen widersfahren / * was uns möcht seyn
 zum Schad. * Imgleichen wir befehlen /
 * Gott unsre liebe Freund / * Insons-
 derheit die Seelen / * die in dem Feg-
 feuer seynd. * Kyrie xc.

Laß uns ohn Schuld und Sünden /
 * erscheinen vor Gericht / * Und also
 Gnaden finden * bey deinem Angesicht /
 * Daß wir mit allen Frommen / * in
 Himmel gehen ein / * Und endlich das
 hin kommen / * wie wir erschaf-
 fen seyn / * Kyrie
 eleison.

E N D E.



Res



Register

Deren in Reimen verfaßten
geistlichen Lehren/ Übungen/ oder
Gesängern.

	Blat
Orgesang: Jesus ladet ein die Christliche Seel in die Geistliche Einöde	12
Antwort der Seel	15
Von dem Ziel und End, zu welchen der Mensch von Gott erschaffen; verlan- gen, nach diesen Ziel. Das erste Ges- sang	16
Lehr: Reim von dem Ziel des Menschen	19
Verlangen des Himmels	22
Verlangen zum letzten Ziel	25
Gott, und der Himmel ist alles wohl- werth	27
Gegen dem Himmel ist alles nichts werth	31
Trost Gesang für die Armen in Hofnung des Himmels	34
Zusatz zu den vorigen Gesang	39
Gleichgewogenheit zu den Willen Gottes	41
	Bitt

Register.

	Blat
Bitt um den Himmel	41
Von denen Sünden der Engeln, und Menschen	45
Buß, Gedancken aus dem Fall der Engeln	49
Lehr, Reim von Adam und Eva	53
Klag, Lied wegen der grossen Zahl der Sünden	56
Von der Schwäre der Todsünd.	60
Ein anders	64
Noch ein anders von der Todsünd	67
Von der Todsünd Gedancken aus dem heiligen Vatter unser	70
Ermahnung zur Buß	73
Würckung der Sünd	78
Die Sünd ist das größte Ubel	82
Der Sünder ist ein Blinder.	84
Gott laß mit sich nicht scherzen	88
Die Sünd ist ein Feuer	93
Faster U B E	96
Von letzten Dingen des Menschen, Lehr, U B E. von der Zerbrechlichkeit, und Schwachheit des menschlichen Lebens	102
Schluß, und Lehr aus diesem U B E.	107
Von den letzten Dingen	111
Von unserem Aufbruch, und Tod	117
Ein anders	120
Noch ein anders	123
Von dem Jüngsten, Gerichte	126
Von	

Register.

	Blat
Von der Höll	130
Buß, Lehr von der Beicht	133
Das gemeine ofne Schuld, Gebett	137
Neu, und Leyd	140
Guter Vorsatz	143
Übung der Neu, und Leyd	146
Ein anders Buß, Gesang	149
Buß, Gesang	152
Vo. dem Reich Christi	174
Aufopferung zur Nachfolg Christi	159
Willen Gottes Gesang Christi	159
Willen Gottes Gesang eines frommen Christen Menschen	163
Gespräch zwischen dem Christ, Kindlein, und einen Menschen	157
Welt, Klagen aus denen Geheimnissen der Kindheit Christi widerlegt, Gespräch weis zwischen einem L. Tröstenden, und K. Klagen den	169
Trost, Gesang für die, welche ein armes und mühesames Leben führen auf Erden	173
Lehr aus dem Gruß, Spruch gelobt sey Jesus Christus	178
Ein anders von eben diesen Spruch	178
Übung der Tugenden nach der Lehr, und zur Nachfolg Christi	184
Übung der fürnehmsten Tugenden	187
Schuld	192
Lehr, Gesang von dem Spruch Christi. was nutz es dem Menschen etc.	194

Register.

	Blat
Es wird bald besser werden	197
Mein Gott und alles	201
Ein anders über diesen Spruch	204
Wie wir auf Gott hoffe, u. ihm folgen solle	208
Zugend; AB	211
Ein kürzeres Zugend AB	
Ellich Betrachtung hren von den zwey Fähnlein	212
Der Mensch widersagt dem bösen Feind und wendet sich zu Christo	3
Von Unterschied der gute u. bösen Gedante	225
Von guter Erwählung in zweifelhaften ic.	230
Von denen 3. Grad oder Staffeln ic.	234
Seuffer; Herlein zu Christo.	237
Creutz; H	238
Reim; Gebett, oder Gesang vom H. Creutz	241
Von dem heil. Blut Christi	24
Ubung der Liebe Gottes	26
Eben dieses Gebett in andern Reimen	25
Liebs; Seuffer zu Gott	23
Eben diese Seuffer auf eine andere Melodey	25
Liebs; Seuffer zu Gott	25
Ubung der fürnehmsten Tugenden, nach dem Willen Gottes	260
Abund der Liebe Gottes	265
Ubung des Glaubens, Hofnung, und Liebe	267
Ubung des Glaubens ic.	291
Schluss; Gesang, Gottes Will ist mein Ziel	271
Ref; Gesänger.	285



